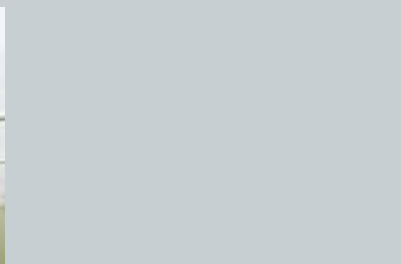
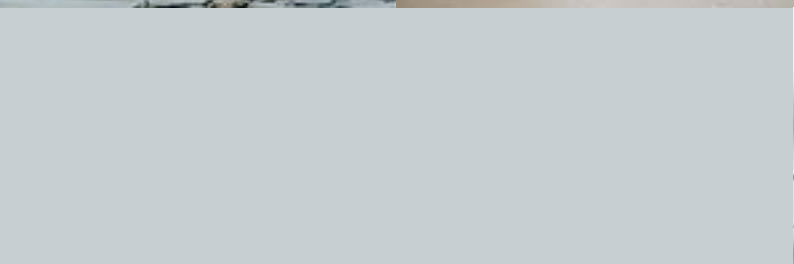
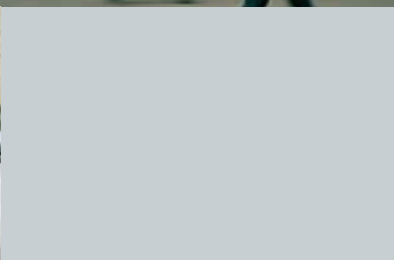
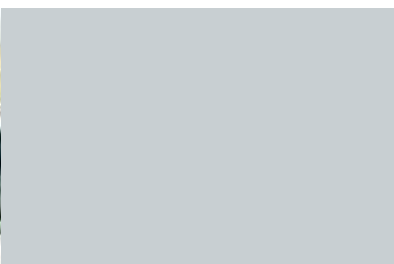




Schlüsselzahlen

	2006 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %	2005 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %	2004 Beträge in Mio. CHF
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	113'998	5,4	108'187	2,0	106'098
Kundenausleihungen	95'110	4,8	90'782	4,9	86'565
Kundengelder	88'025	5,6	83'367	3,1	80'838
Kundengelder in % der Kundenausleihungen	92,6%		91,8%		93,4%
Erfolgs-Kennzahlen					
Erfolg Zinsengeschäft	1'802	5,0	1'716	5,0	1'634
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	250	15,2	217	26,2	172
Betriebsertrag	2'183	6,1	2'058	8,7	1'894
Geschäftsaufwand	1'202	3,9	1'157	8,3	1'069
Bruttogewinn	981	9,0	900	9,1	825
Gruppenergebnis vor Steuern	824	6,0	777	17,8	660
Gruppengewinn	655	7,6	608	20,2	506
Bruttogewinn pro Personaleinheit (in 1000 CHF)	147,4	5,2	140,0	4,9	133,5
Cost Income Ratio (Kosten-Ertrags-Verhältnis)	55,1%		56,2%		56,4%
Eigene Mittel					
Total Eigenkapital	6'686	11,9	5'976	12,0	5'335
Return on Equity (Eigenkapitalrendite)	10,3%		10,8%		10,0%
Eigenkapitalquote	5,9%		5,5%		5,0%
Tier 1 Ratio	11,5%		10,8%		10,0%
Tier 2 Ratio	16,5%		15,5%		14,3%
Marktangaben					
Marktanteil im Hypothekengeschäft (2006: geschätzt)	13,8%		13,6%		13,5%
Marktanteil im Sparbereich (2006: geschätzt)	18,6%		17,7%		17,6%
Anzahl Genossenschafter	1'371'107	4,7	1'309'537	4,6	1'251'730
Rating Raiffeisen Schweiz					
Moody's	Aa2		Aa2		–
Ressourcen					
Anzahl Mitarbeitende (pro Kopf)	8'101	2,7	7'888	2,8	7'676
davon Anzahl Lernende	660	-1,2	668	2,8	650
Anzahl Personaleinheiten	6'764	3,3	6'549	3,9	6'304
Anzahl Raiffeisen-Standorte	1'149	-2,2	1'175	-3,4	1'216
Anzahl Bancomaten	1'275	2,3	1'246	3,9	1'199
Depot- und Fondsgeschäft					
Anzahl Depots	321'972	6,5	302'180	5,2	287'114
Total Depotvolumen	31'981	15,9	27'598	17,7	23'455
Volumen der Raiffeisen Fonds	8'451	3,4	8'171	3,9	7'865
Kreditgeschäft					
Verluste aus dem Kreditgeschäft	38	-21,9	48	-30,4	69
in % der Kundenausleihungen	0,040%		0,053%		0,080%
Überfällige Forderungen	375	6,1	353	-8,8	387
in % der Kundenausleihungen	0,394%		0,389%		0,447%

Schlüsselzahlen	
Erläuterung zum Bildthema	3
Vorwort	
Was Raiffeisen im Jahr 2006 bewegt hat	6
Auftakt	10
Produkte, Markt und Risiken	
Markttätigkeit	18
Risikopolitik und Risikokontrolle	30
Nachhaltigkeitsbericht	
Nachhaltiges Management	42
Von Mensch zu Mensch	47
Umwelt und Gesellschaft	53
Raiffeisen im Wettbewerb	
Strategie	60
Corporate Governance	
Struktur der Raiffeisen Gruppe	67
Raiffeisenbanken in den Kantonen	70
Regionalverbände	71
Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse	72
Organe von Raiffeisen Schweiz	74
Organigramm von Raiffeisen Schweiz	84
Mitwirkungsrechte	86
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen, Revisionsstelle	87
Informationspolitik	88
Finanzbericht	
Geschäftsverlauf	92
Gruppen-Bilanz	100
Gruppen-Erfolgsrechnung	101
Mittelflussrechnung	102
Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	103
Informationen zur Bilanz	116
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	132
Informationen zur Erfolgsrechnung	136
Bericht über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung	139
Zahlenvergleich Gruppenunternehmen	143
Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht	144
Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht	145
Raiffeisen in Kürze erklärt	
Wichtigste Merkmale	148





«Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg.»

Laozi, chinesischer Philosoph

Der Arbeitsweg ist weit mehr als die «Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort». Er gibt Zeit zur Einstimmung auf den Arbeitstag, lässt am Abend Abstand gewinnen, bringt Begegnungen und ist (all-)tägliches Ritual. An jedem Arbeitstag sind in der ganzen Schweiz rund 8000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Weg in die Raiffeisenbank.

Raiffeisen-Mitarbeitende haben meist kurze Arbeitswege, weil sie im Geschäftskreis der eigenen Bank leben und wohnen. Das bringt Nähe und damit Verständnis für die Anliegen der Kundinnen und Kunden. Die Bilder des Geschäftsberichts 2006 zeigen Raiffeisen-Mitarbeitende auf ihrem Arbeitsweg: im Postauto, auf der Vespa, im Auto, im Bus, auf der Fähre, auf dem Velo, im Tram, auf dem Motorrad oder als Fussgänger. So individuell und einmalig wie jeder Mitarbeitende, so einmalig ist auch sein Weg zur Arbeit.

Die Vielfalt dieser Arbeitswege steht beispielhaft für die Wege, die die Raiffeisen-Mitarbeitenden für die Kunden frei machen. Sie zeigt darüber hinaus, welche unterschiedlichen Wege zu Raiffeisen führen – im wörtlichen Sinn und vor allem auch im übertragenen Sinn: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen ihre einzigartige Herkunft, Qualifikation, ihr Wissen und ihre Persönlichkeit bei Raiffeisen ein. Jeden Tag stellen sie sich in den Dienst ihrer Kundinnen und Kunden, deren Wege und Wünsche sie aufnehmen und für die sie Lösungen suchen. So werden jeden Tag unzählige Wege frei.

Dieser Geschäftsbericht stellt deshalb die Mitarbeitenden ins Zentrum – nicht zuletzt auch als Dank für deren tägliches Engagement, das den Erfolg von Raiffeisen erst möglich macht.



Denise Bieri, Mitarbeiterin Logistik, Raiffeisenbank Basel. Arbeitsweg von Riehen nach Basel, etwa 30 Minuten mit dem Tram (einmal umsteigen). Gleicher Weg seit 6 Jahren. «Ich schätze während der Fahrt das Alleinsein und die Zeit, die Aussicht zu geniessen oder Zeitung zu lesen.»



Was Raiffeisen im Jahr 2006 bewegt hat

Die Raiffeisen Gruppe stellte im Jahr 2006 die Weichen richtig, so beispielsweise mit der Auslagerung der Wertschriftenverwaltung an die Vontobel-Gruppe oder mit der Entscheidung für die Bankensoftware Avaloq. Nach aussen am augenfälligsten war die Einführung des neuen Logos.

Neues Corporate Design

Am 1. März 2006 zeigte sich Raiffeisen erstmals im neuen Erscheinungsbild. Das neue, in Rot gehaltene Logo konzentriert sich mit dem schlichten Schriftzug RAIFFEISEN auf das Wesentliche. Innerhalb von drei Monaten wurden sämtliche 1500 Standorte (Banken, Geschäftsstellen, Bancomaten) mit der neuen Aussenbeschriftung versehen.

Als Teil der umfassenden Erneuerung des Raiffeisen-Auftritts ist zudem die Namensanpassung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken in «Raiffeisen Schweiz» zu verstehen. Der Eintrag im Handelsregister erfolgte Mitte September.

Ein Aa2-Rating von Moody's

Die Raiffeisen Gruppe hat sich erstmalig einem Rating durch die renommierte Agentur Moody's unterzogen. Sie erhielt ein Aa2, was den Zugang zu den Kapitalmärkten erleichtert und zu günstigeren Konditionen bei der Kapitalbeschaffung führt. Das Rating etabliert und platziert zudem die Raiffeisen Gruppe prominenter auf dem nationalen und dem internationalen Geld- und Kapitalmarkt.

Lancierung neuer Produkte

Im Berichtsjahr brachte Raiffeisen verschiedene neue Produkte auf den Markt:

- Der Anlagefonds Pension Invest Futura 50 kombiniert Vorsorge und Nachhaltigkeit. Dieser Fonds ist der erste seiner Art in der Schweiz; er eignet sich für Anleger, denen ethische, soziale und ökologische Werte wichtig sind.
- Dank dem Capital Protection Maturity 2013, einem Anlagefonds mit Kapitalgarantie, geniessen Anleger die Sicherheit der Kapitalgarantie per Verfall. Gleichzeitig können sie

von der Entwicklung des Schweizer Aktienmarktes profitieren, wobei die Kursgewinne während der siebenjährigen Laufzeit des Fonds laufend gesichert werden.

- Seit Mitte September können sich Wohneigentümer mit der Raiffeisen Hypotheken-Versicherung für den Fall von Arbeitslosigkeit absichern. Zusätzlich sind die finanziellen Folgen eines Todesfalls abgesichert.
- Raiffeisen lancierte im Oktober die aufladbare Kreditkarte PrePaid MasterCard. Der Inhaber kann beliebige Beträge in Schweizer Franken, Euro oder US-Dollar aufladen. Damit will Raiffeisen Jugendliche und preisbewusste Menschen ansprechen, die ihre Kreditkarte nur selten nutzen.

Insourcing der Informatik-Dienstleistungen

Im Rahmen der Reorganisation von Raiffeisen Schweiz wurde die Tochtergesellschaft Raiffeisen Informatik AG per 1. Januar 2006 als Bereich in Raiffeisen Schweiz integriert.

Entscheidungen der Delegiertenversammlung

Die Delegierten der Raiffeisen Gruppe fällten an ihrer Versammlung im Juni in Martigny wegweisende Entscheidungen: Der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz wird um zwei auf elf Personen verkleinert. Erstmals in der Geschichte von Raiffeisen erfüllt mit Dr. Marie-Françoise Perruchoud-Massy aus Vercorin VS eine Frau die Funktion als Vizepräsidentin des Verwaltungsrates von Raiffeisen Schweiz.

Aufgrund der Revision des Obligationenrechts und der Schaffung eines neuen Revisionsaufsichtsgesetzes beschliessen die Delegierten, ab dem Geschäftsjahr 2007 PricewaterhouseCoopers als obligationenrechtliche Revisionsstelle für die gesamte Raiffeisen Gruppe einzusetzen. Die Aufsichts-

räte der Raiffeisenbanken, die bisher diese Aufgabe bei den Raiffeisenbanken erfüllt hatten, werden aufgehoben.

Raiffeisen gab sich zudem ein neues Leitbild, welches die aus dem Jahr 1991 stammenden Visionen ersetzt. Darin verpflichtet sich Raiffeisen im Umgang mit Genossenschaften, Kunden, Mitarbeitenden und Gesellschaft zur Orientierung an fairen und genossenschaftlichen Werten.

Diversity- und Gender-Management

Raiffeisen geht in der Familienförderung neue Wege und setzt eine personalpolitische Priorität auf den Bereich der Familienförderung: Raiffeisen will Vorbildfunktion wahrnehmen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern. Im April 2006 wurde deshalb die Fachstelle «Profil» initialisiert, die sich einsetzt für die Förderung der Chancengleichheit von Mann und Frau, von Menschen mit Behinderungen, älteren Arbeitnehmenden und verschiedenen Nationalitäten. Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt mit einem dreistufigen Programm bis ins Jahr 2015. Den Beginn machten im Sommer die Raiffeisen-Familienferienwochen zusammen mit der Pädagogischen Fachhochschule Rorschach.

Fünf Jahre Futura-Fonds

Im Jahr 2001 lancierte Raiffeisen zusammen mit der Vontobel-Gruppe und der Nachhaltigkeits-Ratingagentur INrate die ersten Futura Fonds. Diese ausgewählten nachhaltigen Fonds überzeugen nicht nur hinsichtlich der strengen Nachhaltigkeitskriterien, sondern gehören auch zu den herausragenden Performern. Einige der vier Fonds haben ausgezeichnete Ratings erhalten. So wurde der Raiffeisen Futura Swiss Stock von der renommierten Research-Agentur Mor-

ningstar im Juli 2006 mit fünf Sternen bewertet. Kurz darauf erhielt er den «Lipper Fund Award Switzerland 2006». Der Fonds wies unter allen Schweizer Aktienfonds, welche in Schweizer Aktien investieren, die konstant beste Performance über die letzten drei Jahre auf. Der Futura Swiss Franc Bond erhielt von Morningstar im Juli 2006 vier Sterne.

Auslagerung der Wertschriftenabwicklung

Seit Oktober 2006 betreibt die Vontobel-Gruppe im Auftrag von Raiffeisen Schweiz die Wertschriftenverwaltung der 320'000 Kundendepots aller Raiffeisenbanken und der Depots der Raiffeisen Zentralbank. Die Datenübernahme und Betriebsaufnahme erfolgten termingerecht und reibungslos. Damit haben die Kooperationspartner einen weiteren Meilenstein in ihrer Zusammenarbeit erreicht.

Neue Bankenplattform mit Avaloq

Die Raiffeisen Gruppe hat im Dezember 2006 beschlossen, in einem mehrjährigen Programm die heutigen bankspezifischen IT-Strukturen durch eine neue Standard-Bankensoftware abzulösen. Die Entscheidung fiel zugunsten des bekannten Schweizer Produktes Avaloq.

Firmenkundengeschäft

Das strategische Geschäftsfeld Firmenkunden wird bei Raiffeisen in den kommenden Jahren ausgebaut und intensiv bearbeitet. Dazu hat Raiffeisen im Berichtsjahr ein Projekt gestartet, um einerseits den Banken die notwendigen Produkte und Abwicklungsprozesse bereitzustellen und andererseits das fachliche Know-how aufzubauen, damit diese Strategie erfolgreich umgesetzt werden kann.



Christophe Estoppey, Mitglied der Geschäftsleitung, Raiffeisenbank Lavaux, Lutry.
Arbeitsweg von Jongny nach Lutry, etwa 7 Minuten mit dem Auto. Gleicher Weg seit 6 Jahren.
«Ich liebe die «Route de la Corniche» und ihre wunderschöne Sicht auf die Rebberge des Lavaux und die Weite des glitzernden Sees.»



Auftakt Ein Höhepunkt im Geschäftsjahr 2006 von Raiffeisen bildete der neue visuelle Auftritt. Welche Highlights das Jahr sonst noch prägten, welche Erwartungen die Raiffeisen Gruppe in die Kooperationen hat und welche Expansionspläne sie hegt, verraten Dr. h.c. Franz Marty und Dr. Pierin Vincenz im Interview mit Martin Spieler*.

«Bei Raiffeisen muss nicht nur der Gewinn, sondern auch die Wertebilanz stimmen.»

Welches waren für Sie die Highlights im Jahr 2006?

Dr. h.c. Franz Marty: Ein Highlight bildete für mich unser neues Design. Wir haben mit dem neuen Branding unser Gesicht auf eine zeitgemässe Linie gebracht. Ein weiterer Höhepunkt bestand für die Raiffeisen Gruppe in der ausgebauten Zusammenarbeit mit der Vontobel-Gruppe. Nach aussen war es ein starkes und nach innen ein sehr arbeitsintensives Jahr. Alles in allem war 2006 für uns sehr erfolgreich.

Was hat das neue Branding gebracht?

Dr. Pierin Vincenz: Das neue Logo ist Ausdruck unserer Innovationsfähigkeit. Nach innen trägt das einheitliche Branding verstärkt zur Gruppenbildung bei.

Wie viel haben das neue Logo und alle damit verbundenen Massnahmen gekostet?

Vincenz: Das neue Branding hat rund 20 Millionen Franken gekostet. Darin eingeschlossen sind die Entwicklung des Logos sowie alle weiteren Massnahmen bis hin zu den Installationen in den Bankstellen in der ganzen Schweiz.

Sie haben die intensivierte Zusammenarbeit mit der Vontobel-Gruppe ebenfalls als ein Highlight genannt: Seit Oktober 2006 betreibt Vontobel die Wertschriftenverwaltung der Raiffeisen-Kundendepots: Wie lautet Ihre erste Bilanz?



*Dr. Pierin Vincenz,
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Raiffeisen Gruppe*

Marty: Die Zusammenarbeit mit der Vontobel-Gruppe verleiht Raiffeisen neuen Schub. Wir konnten das Anlagegeschäft dank der Kooperation ausbauen, was Teil unserer Strategie ist. Da verzeichnen wir erste Erfolge. Die Übergabe der Wertschriftenverwaltung an die Vontobel-Gruppe ist darüber hinaus auch ein Test, wie wir unsere Aufgaben in Zukunft mittels Outsourcing noch effizienter lösen können.

Gehen Sie davon aus, dass wir im Schweizer Bankensektor noch mehr solche Kooperationen sehen werden?

Vincenz: Ja, davon bin ich überzeugt. Im Verbund zu arbeiten ist eine Zukunftsstrategie. Wenn man mit Kooperationspartnern zusammenarbeitet, ist man eher in der Lage, die Selbstständigkeit zu wahren. Das zeigt auch das negative Beispiel der Bank Linth. Wir werden künftig nicht nur vermehrt Fusionen sehen, sondern auch mehr Kooperationen. Begünstigt wird dies durch die Standardisierung im Informatikbereich. Je mehr Banken auf Standard-Softwaresysteme wechseln, desto einfacher wird die Zusammenarbeit.

Die Raiffeisen Gruppe hat im Dezember 2006 entschieden, mit Avaloq eine neue Bankenplattform einzuführen: Was erhoffen Sie sich von diesem Schritt?

Vincenz: Mit der Implementierung einer neuen Standard-Bankenplattform will Raiffeisen die auf verschiedenen Software-Architekturen basierende, heterogene Infrastruktur auf eine einheitliche und durchgängige Plattform stellen und dadurch effiziente Abläufe innerhalb der Gruppe

und die kostengünstige Produktion von Bankdienstleistungen sicherstellen.

Wird die Standard-Bankensoftware auch bei den 405 Raiffeisenbanken eingeführt?

Vincenz: Dieser Entscheid ist noch offen.

Raiffeisen hält 12,5 Prozent an der Vontobel-Gruppe: Erhöhen Sie diese Beteiligung?

Marty: Falls es die Familie Vontobel wünscht, sind wir jederzeit bereit, unsere Beteiligung zu erhöhen. Momentan ist aber keine Veränderung im Aktionariat absehbar. Wir sind glücklich mit der heutigen Konstellation.

Ein weiterer Kooperationspartner von Raiffeisen sind die Helvetia Versicherungen: Was erhoffen Sie sich von dieser Allianz?

Marty: Das ist für unsere Kunden eine sinnvolle Ergänzung. Wir sprechen mit den Kunden viel über ihr Haus und die Hypothek. Da ist es naheliegend, auch über Versicherungsprodukte zu diskutieren.

Allerdings hat das gescheiterte Allfinanz-Modell, wie es damals die CS mit der Winterthur umzusetzen versucht hatte, gezeigt, dass Allfinanz-Lösungen nicht bei allen Kunden beliebt sind. Warum soll das bei Ihnen funktionieren?

Vincenz: Die Allfinanz-Idee ist durch dieses negative Beispiel aus der Schweiz belastet. Wenn wir aber die euro-

päischen Nachbarländer anschauen, sehen wir viele Beispiele, wo die Allfinanz-Philosophie funktioniert. Wir machen gute Erfahrungen und halten am Geschäftsmodell «Bancassurance» mit Helvetia Versicherungen fest. Unsere Zusammenarbeit läuft gut und zeigt, dass Versicherungen als Ergänzungsprodukte zum Bankgeschäft erfolgreich sind.

Welche strategischen Ziele haben Sie sich für 2007 gesetzt?

Marty: Wir wollen in unseren Kerngeschäften weiter wachsen. Dabei möchten wir unsere bestehenden Kundenbeziehungen noch intensivieren und beispielsweise das Anlagegeschäft ausbauen. Zusätzlich setzen wir einen neuen Schwerpunkt auf die intensivere Pflege des Firmenkundengeschäfts, vor allem im Bereich des KMU-Segments.

Was bieten Sie den Firmenkunden?

Vincenz: Wir sind heute schon eine starke Partnerin für Kleinunternehmer; da haben wir eine gute Produktpalette. Diese Rolle werden wir in Zukunft auch bei etwas grösseren Unternehmen mit 50 bis 100 Mitarbeitenden spielen.

Zum Kerngeschäft der Raiffeisenbanken gehören die Hypotheken. Welche Ziele haben Sie da?

Marty: Unsere Ambition ist es, bei den Hypotheken über dem Markt wachsen zu können. Bisher ist uns das sehr gut gelungen.

Über dem Markt wachsen: Können Sie das konkreter sagen?

Vincenz: Wir wollen mindestens 0,5 bis 1 Prozent über dem Markt zulegen.

Aber dann müssen Sie doch bei der Marge Kompromisse machen?

Vincenz: Nein, wir wachsen nicht über den Preis, sondern über die intensive Beratung und unsere Kundennähe. Dank deren haben wir gegenüber unseren Mitbewerbern einen klaren Vorteil, der es uns erlaubt, auch mit Konditionen zu operieren, die nicht jedes Dumpingangebot unterbieten. Deshalb rechnen wir nicht mit einem Sinken unserer Zinsmarge.

Nehmen Sie höhere Kreditrisiken in Kauf?

Marty: Nein, auch da gehen wir keine Kompromisse ein. Wir achten streng auf eine gute Kreditfähigkeit unserer Kunden. Da haben wir den Vorteil, dass wir aufgrund unserer Nähe die Bonität der Kunden gut einschätzen können.

Inwiefern sind die Raiffeisenbanken in der Gestaltung der Hypothekarzinssätze frei?

Marty: Unsere Mitgliedbanken können autonom darüber entscheiden. Bei der Empfehlung von Raiffeisen Schweiz Ende 2006 beispielsweise haben wir sie auf die Überlegung aufmerksam gemacht, die Hypothekarsätze um ein viertel Prozent nach oben anzupassen. Aber es war ihre Entscheidung, diesen Vorschlag aufzunehmen oder nicht.



*Dr. h.c. Franz Marty,
Präsident des Verwaltungsrates
der Raiffeisen Gruppe*

Was sind Ihre Pläne im margenträchtigen Private Banking, wo die meisten Schweizer Banken das grösste Wachstumspotenzial sehen?

Vincenz: Wir unterscheiden nicht so stark zwischen Retail Banking und Private Banking, wie das andere Banken tun. Ich bin sicher, dass wir auch im traditionellen Retail Banking in den nächsten Jahren noch sehr stark wachsen können.

«Im Rahmen unseres Wachstums gehen wir bei den Kreditrisiken keine Kompromisse ein. Wir achten streng auf eine gute Kreditfähigkeit unserer Kunden.»

Ist eine Auslandexpansion für Sie ein Thema?

Marty: Nein, die Statuten untersagen dies mehrheitlich. Wir bekennen uns bewusst zur Schweiz und zum Markt, den wir am besten kennen.

Wo werden Sie in der Schweiz expandieren?

Vincenz: Wachsen werden wir primär im Kanton Zürich und in der Westschweiz. In diesen bevölkerungsreichen Regionen haben wir bis jetzt nur kleine Marktanteile. Im Wallis dagegen sind wir mit einem Marktanteil von 45 Prozent sehr gut vertreten. In der Region Genfersee haben wir die Geschäftsstelle Nyon gerade eröffnet und werden in Lausanne, Vevey und Montreux bis 2008 neue Bankstellen etablieren. Im Kanton Zürich haben wir 2006 in Meilen eine Geschäftsstelle eröffnet und wir werden 2007 in Horgen, in Zürich-Wollishofen, Thalwil und Stäfa ebenfalls neue Bankstellen aufbauen. Zusätzlich gehen wir 2007 nach Riehen und 2008 nach Sissach. Alle diese Projekte sind trotz des Trends zu weiterer Konsolidierung im Schweizer Bankensektor bereits in Planung.

Wie wirkt sich die Konsolidierung auf das Geschäftsmodell der Raiffeisenbanken aus?

Marty: Unser genossenschaftliches Geschäftsmodell hat sich gerade in stürmischen Phasen gut behauptet. Unsere Banken haben eine grosse unternehmerische Freiheit. Sie sind gewissermassen KMU. Nicht zuletzt dank der Eigenverantwortung sind unsere Mitgliedsinstitute gut aufgestellt, um als Gewinner aus der laufenden Konsolidierung hervorzugehen.

Wo erweist sich die Genossenschaftsstruktur als Nachteil?

Marty: Die dezentrale Struktur hat zur Folge, dass wir längere Kommunikationswege und eine zeitlich anspruchsvollere Willensbildung haben. Wir diskutieren unsere Strategie länger. Dafür sind unsere Entscheide oft nachhaltiger.

Ist es denkbar, dass man die Genossenschaftsstruktur irgendwann einmal aufgibt, so wie das zum Beispiel die Rentenanstalt gemacht hat, welche heute als Swiss Life an der Börse ist?

Marty: Nein. Die Genossenschaftsform und die damit verbundene Kundenbindung gibt Raiffeisen ein ausserordentlich starkes Profil, das wir als grossen Vorteil bewahren wollen.

Engt die Genossenschaftsstruktur Ihren Handlungsspielraum nicht zu stark ein – etwa beim Verbot, ins Ausland zu expandieren?

Vincenz: Nein, wir nehmen diese Einschränkungen, die sich aufgrund unserer Struktur und dem Bekenntnis zu unseren Grundwerten ergibt, bewusst in Kauf.

Für welche Grundwerte stehen die Raiffeisenbanken denn heute ein?

Marty: Die Kunden und Genossenschafter sind bei uns der Dreh- und Angelpunkt. Wir wollen jederzeit vertrauensvolle Bankbeziehungen anbieten. Deshalb werden wir auch künftig stark dezentral aufgestellt, also lokal gut verankert bleiben.

Vincenz: Wir wollen die Kunden aus einer Hand und überall in der Schweiz möglichst optimal beraten. Während andere Bankengruppen Filialen schlossen, haben wir neue Bankstellen eröffnet. Bei uns muss nicht nur der Gewinn, sondern auch die Wertebilanz stimmen.

Wo werden die Raiffeisenbanken in zehn Jahren stehen?

Marty: Wir werden bis dahin stark wachsen und die führende Retailbank sein, die weiterhin genossenschaftliche Werte pflegt. Unsere Genossenschafter und Kunden werden auch in Zukunft im Vordergrund stehen. Wir wollen sie noch intensiver an unsere Bank binden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Raiffeisenbanken in der ganzen Schweiz werden die ganze Palette der Bank- und Versicherungsgeschäfte vor Ort abwickeln können.

Welche quantitativen Ziele haben Sie?

Vincenz: Als führende Retailbank der Schweiz werden wir in zehn Jahren einen Marktanteil von 20 Prozent vorweisen. Vielleicht erreichen wir das auch früher. Und wir wollen über zwei Millionen Genossenschafter haben.

* Martin Spieler ist Chefredaktor der «Handelszeitung».



Daniel Schmid, Bankleiter, Raiffeisenbank Bern. Arbeitsweg vom Quartier in die Altstadt von Bern, etwa 15 Minuten mit dem Velo. Gleicher Weg seit 4 Jahren. «Unterwegs geniesse ich die vielseitigen Ansichten der Bundesstadt und halte mich erst noch ein wenig fit.»



Markttätigkeit Das Vertrauen in Raiffeisen ist ungebrochen. Dies widerspiegelt sich in der erfolgreichen Markttätigkeit 2006. In praktisch allen Sparten hat die Raiffeisen Gruppe Marktanteile hinzugewonnen. Sowohl das ökonomische als auch das Kundenumfeld stimmen auch für 2007 optimistisch.

Auf einen Blick:

- *Raiffeisen wuchs über dem Markt.*
- *Jeder vierte Einwohner der Schweiz hat ein Raiffeisen-Sparkonto.*
- *Raiffeisen positioniert sich stärker als Anlagebank.*
- *Es wurden neue Produkte zur Deckung der Kundenbedürfnisse lanciert.*
- *Das Aa2-Rating von Moody's zeigt erste positive Auswirkungen.*

Raiffeisen ging im Berichtsjahr den Weg in Richtung führende Retailbank der Schweiz beharrlich weiter. Die Raiffeisen Gruppe wächst seit Jahren – trotz starkem Konkurrenzdruck und hoher Preissensibilität – stärker als der Markt. Mit 2,99 Millionen Kunden per Ende 2006 kam die Raiffeisen Gruppe der 3-Millionen-Grenze sehr nahe.

Kundenbedürfnis: Finanzieren

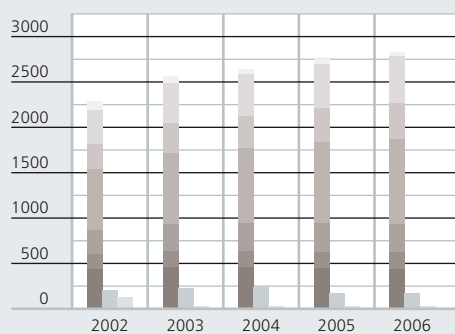
Obwohl die Bautätigkeit bereits im Vorjahr ein hohes Niveau aufgewiesen hatte, wuchs der Markt 2006 weiter – jedoch mit geringerer Zuwachsrate. Der Hypothekarmarkt verzeichnete zum Vorteil der Hypothekarkunden tiefe Zinsen, entsprechend hart war der Konkurrenzkampf unter den Banken um dieses Kundensegment. Einzig die kurzfristigeren Hypothekarlaufzeiten verteuerten sich etwas. Langfristig betrachtet befinden sich die Zinsen jedoch weiterhin auf einem tiefen Niveau.

Im hart umkämpften Hypothekarmarkt wuchsen die Raiffeisenbanken im 2006 über dem Markt. Dies zeigt, dass die Hypothekarlösungen sowie die Beratung der Raiffeisenbanken die Bedürfnisse der Kunden befriedigen.

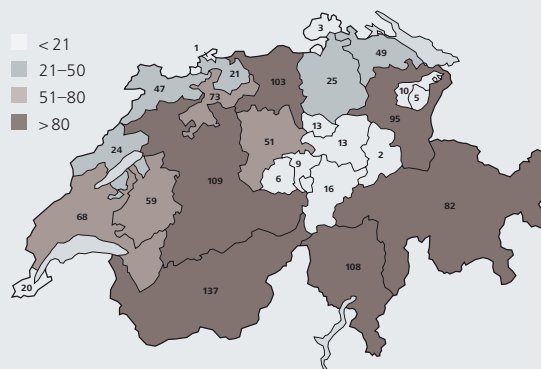
Für das Jahr 2007 erwartet Raiffeisen trotz des höheren Zinsniveaus ein hohes Nachfragewachstum an Eigenheimfinanzierungen. Indiz dafür sind die in den letzten Monaten bewilligten Wohnbaugesuche, die deutlich über denjenigen des Vorjahres liegen. Ein weiteres Zeichen für eine positive Prognose ist der als robust eingeschätzte Konjunkturaufschwung.

Kundenstruktur und -entwicklung

(in 1000)

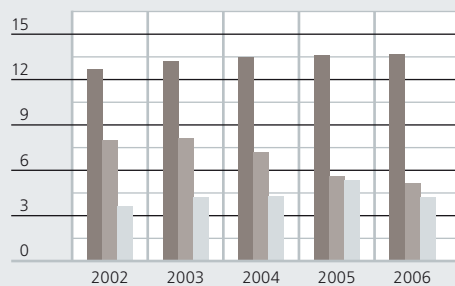


Anzahl Bankstellen pro Kanton



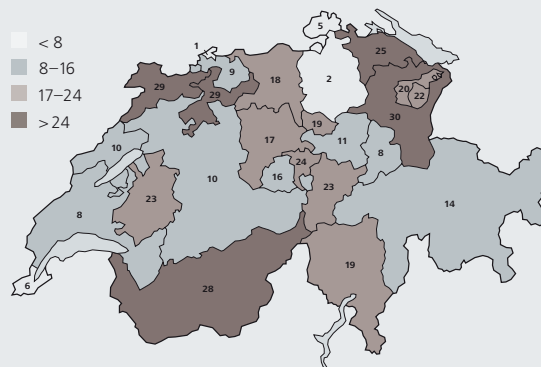
Raiffeisen gewinnt weitere Marktanteile im Schweizer Hypothekarmarkt

(in Prozent)



Anteil Hypotheken pro Kanton

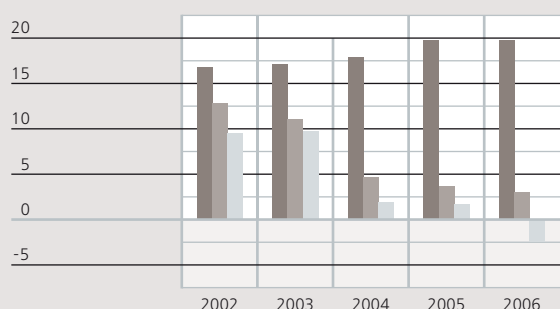
(in Prozent)



Raiffeisen gewinnt weitere Marktanteile im Sparbereich

(in Prozent)

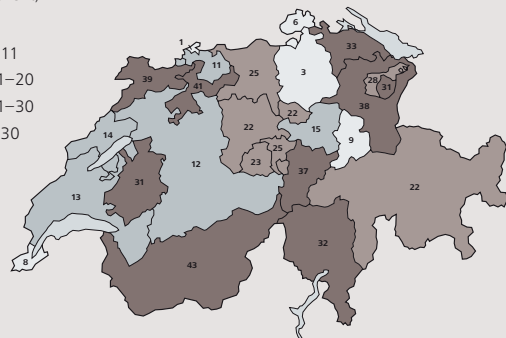
■ Marktanteil Raiffeisen
■ Zuwachs Raiffeisen
■ Zuwachs Markt



Anteil Spar- und Anlagegelder pro Kanton

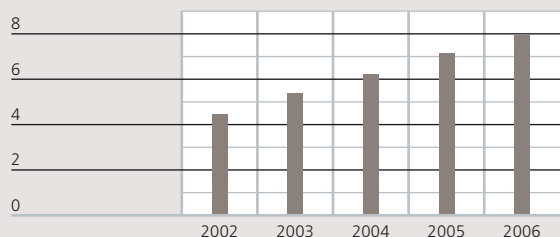
(in Prozent)

■ < 11
■ 11–20
■ 21–30
■ > 30



Vorsorge- und Freizügigkeitsgelder 2002–2006

(in Mrd. CHF)



Im Hinblick auf den weiterhin harten Konkurrenzkampf im Hypothekarmarkt hat Raiffeisen eine neue Kreditvertrags-systematik erarbeitet. Die neuen Kreditverträge, die ab 2007 angewendet werden, bieten den Kunden neben einer klaren Formulierung auch eine grössere Flexibilität in der Krediterneuerung.

Raiffeisen Finanzierungs AG ■ Das Privatkreditgeschäft hat sich für die Raiffeisen Gruppe im Berichtsjahr erfreulich entwickelt. Die Raiffeisen Finanzierungs AG verdoppelte im zweiten Geschäftsjahr das Neugeschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr beinahe und lag damit klar über dem Marktwachstum. 2006 verstärkte sie neben den wiederum aktiven Vermittlungstätigkeiten der Raiffeisenbanken auch den Direktverkauf via Internet und die Zusammenarbeit mit gewerblichen Kreditvermittlern. Die vorsichtige Kreditvergabe nach den strengen internen Richtlinien hat sich bewährt: Die Ausfallrisiken konnten klar unter den Erwartungen gehalten werden. 2007 werden die Marktaktivitäten weiter verstärkt. Mit einem neuen Privatkreditprodukt für Occasionsfahrzeuge will die Raiffeisen Finanzierungs AG in diesem Bereich stärkere Akzente setzen.

Raiffeisen Leasing ■ Der Leasingmarkt ist im Berichtsjahr gegenüber 2005 nicht wesentlich gewachsen: Der Absatz an neuen Personenwagen nahm nur um 3,9 Prozent zu und verharrt seit Jahren auf einem tiefen Niveau von unter 270'000 Fahrzeugen. Dennoch gelang es der Raiffeisen Leasing dank erfolgreicher Marktbearbeitungsmassnahmen, im Autoleasing erneut stark über dem Gesamtmarkt zu wachsen. Das Investitionsgüterleasing konnte auf Vorjahres-niveau konsolidiert werden. Gesamthaft stieg das Neuge-

schäftsvolumen um 14 Prozent gegenüber 2005. Für 2007 sind verschiedene neue Initiativen zur Erhöhung des Marktanteils im Auto- wie auch im Investitionsgüterleasing geplant. So beabsichtigt Raiffeisen, im 2007 zusätzliche Leasingberater anzustellen, welche die Raiffeisen Leasing in der gesamten Schweiz besser vor Ort vertreten. Sie werden mit Händlern und Herstellern zusammenarbeiten und die örtlichen Raiffeisenbanken im Leasinggeschäft unterstützen.

Kundenbedürfnis: Sparen

Obwohl der Finanzmarkt den Tiefstand 2005 überwunden hat, bewegen sich die Marktzinssätze und die damit verbundenen Zinssätze für Spargelder und Kassenobligationen auf nach wie vor tiefem Niveau. Der in den letzten vier Jahren öfters beschworene starke Anstieg der Zinsen ist ausgeblieben. Trotzdem erholten sich die Marktsätze leicht und die Kunden profitierten von ersten Zinssatzerhöhungen. So erfolgte auf der Passivseite eine Zinserhöhung, wobei das Mitglieder-Sparkonto mit attraktiven 1,125 Prozent verzinst wurde (Empfehlung Raiffeisen Schweiz).

Raiffeisen-Sparprodukte sind stark verankert: Heute hat jeder vierte Einwohner der Schweiz ein Sparkonto bei einer Raiffeisenbank. Die Nachfrage nach sicheren, spesengünstigen und attraktiv verzinsten Sparprodukten hielt auch 2006 an. Die Raiffeisenbanken bauten deshalb beispielsweise die Volumen beim Banksparen (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform und Kassenobligationen) um 3 Prozent aus. Dies ist im Vergleich zum Gesamtmarkt Schweiz, in dem das Banksparen in der gleichen Periode um 2 Prozent zurückging, ein überdurchschnittliches Resultat. Der Grund für den Rückgang lag hauptsächlich in Umlage-

rungen von Spargeldern und Kassenobligationen in die boomenden Aktienanlagen. Raiffeisen gelang es, nicht nur im Sparmarkt zu überzeugen, sondern gleichzeitig auch im Anlagegeschäft kräftig zu wachsen. Mit 20 Prozent Anteil ist Raiffeisen klarer Leader im Sparmarkt Schweiz und bei einer isolierten Betrachtung ist Raiffeisen mit fast 40 Prozent Marktanteil ebenfalls führend bei den Kassenobligationen.

Kundenbedürfnis: Vorsorgen

Sinkende Umwandlungssätze in der Altersvorsorge und die demografische Entwicklung lassen in weiten Kreisen der Bevölkerung Bedenken über die eigene finanzielle Situation im Alter aufkommen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die private Vorsorge – gefördert durch steuerliche Vorteile – konstant an Bedeutung. Dies schlug sich auch 2006 in der Entwicklung der Vorsorgedepositen bei der Raiffeisen Gruppe nieder. Ein Ende dieses Trends ist vorläufig nicht zu erwarten. Bei den Freizügigkeitsgeldern blieben die Zuwachsraten aufgrund der Arbeitsmarktlage hoch.

Kundenbedürfnis: Anlegen

Die Raiffeisen Gruppe ist dem Ziel, auch im Anlagebereich zur bevorzugten Partnerin ihrer Kunden zu werden, im Jahr 2006 wieder einen Schritt näher gekommen. So stiegen die ihr anvertrauten Vermögen gegenüber 2005 um rund 15,9 Prozent auf 32 Milliarden Franken.

2006 war vor allem in Europa erneut ein gutes Aktienjahr. Treiber für die starke Performance der Aktien waren die Unternehmensgewinne, die deutlich über den Erwartungen lagen. Obligationen warfen dagegen weit geringere Erträge ab. 2007 erwartet Raiffeisen eine anhaltend gute

Weltkonjunktur, auch wenn die Abkühlung am Immobilienmarkt in den USA vorerst eine Beruhigung bringen wird. Die amerikanische Zentralbank dürfte deshalb die Leitzinsen senken, was der Wirtschaft neuen Schwung verleihen wird. In Europa entsteht mit der guten Konjunktur ein gewisser Inflationsdruck. Durch die deutlich tieferen Energiekosten wird dieser aber nicht sichtbar. Deshalb werden die Notenbanken in Euroland und in der Schweiz die Leitzinsen weiter erhöhen. Die Zinsen am Kapitalmarkt tendieren damit in Europa etwas nach oben, während sie in den USA weitgehend stabil bleiben werden. An den Aktienmärkten kann sich die gute Entwicklung dennoch fortsetzen, weil die Gewinnaussichten der Unternehmen ansprechend bleiben und die Bewertung sich nach wie vor attraktiv präsentiert.

Kooperation Raiffeisen – Vontobel-Gruppe ■ Die Kooperation zwischen der Raiffeisen und der Vontobel-Gruppe im Anlagegeschäft entwickelte sich 2006 erfolgreich weiter. Raiffeisen positionierte sich stärker als je zuvor als Anlagebank und unterstrich so ihre Kompetenz im Anlagegeschäft. Unterstützt durch innovative Anlageprodukte finden die Raiffeisen-Kundenberater optimale Anlagelösungen für die Kunden.

2006 baute Raiffeisen die Produktpalette nachhaltig aus. Raiffeisen kann so unterschiedliche Bedürfnisse der Kunden in den Bereichen Fonds, strukturierte Produkte und Vermögensverwaltungsmandate abdecken.

Eine dieser Produktlancierungen im Jahr 2006 war der erste Raiffeisen Kapitalschutzfonds. Nach dem Erfolg der Pro-

duktlinie «Raiffeisen Zinspapier mit Kapitalschutz» standen auch 2006 Produkte mit Kapitalgarantie auf der Wunschliste der Kunden ganz oben. Der Raiffeisen Fonds Capital Protection Maturity 2013 verbindet, was auf den ersten Blick unvereinbar scheint: Kapitalschutz mit attraktiven Renditechancen. Je nach Marktentwicklung wird die Aktien- und Obligationengewichtung im Fondsportfolio angepasst. Das Kapital, das der Anleger in den ersten beiden Jahren in den Fonds investiert, ist bei Verfall zu 100 Prozent garantiert. Zusätzlich sind die während der Laufzeit erzielten Gewinne abgesichert. Bereits während der Emissionsfrist zeichneten die Raiffeisen-Kunden Anteile im Wert von 184 Millionen Franken. Ende Dezember 2006 betrug das Volumen im Raiffeisen Capital Protection Maturity 2013 rund 254 Millionen Franken.

Der nach dem erfolgreichen Multi-Asset-Class-Prinzip gemanagte Raiffeisen Fund of Funds Multi Asset Class wurde im Herbst 2006 um zwei neue Raiffeisen Fonds – Multi Asset Class Moderate und Multi Asset Class Dynamic – ergänzt. Beide Fonds investieren zu 20 Prozent in alternative Anlagen. Der private Anleger erhält so Zugang zu Anlageklassen wie zum Beispiel Funds of Hedge Funds, die bisher institutionellen Anlegern vorbehalten waren.

Das Geschäft mit den Vermögensverwaltungsmandaten Raiffeisen Fonds Portfolio und Raiffeisen Classic Portfolio entwickelte sich positiv.

Ende 2006 betrug das Volumen aller strukturierter Raiffeisen-Produkte rund 3,2 Milliarden Franken. In diejenigen strukturierten Produkte, die Raiffeisen 2006 lancierte, flossen bis

Dezember 2006 über 470 Millionen Franken Neugeld. Neben den bewährten Raiffeisen-Zinspapieren zeigten die Kunden auch vermehrt Interesse an neuen, innovativen strukturierten Produkten von Raiffeisen. Mit dem Raiffeisen Unit Dow Jones Euro Stoxx 50 wurde 2006 ein Zertifikat in Schweizer Franken lanciert, das dem Anleger die Partizipation am europäischen Aktienindex ermöglicht und gleichzeitig einen hohen Kapitalschutz bietet. Mit dem Raiffeisen Zertifikat Multi Index können Anleger in die führenden Aktienindizes investieren und bei hohem Kapitalschutz sowohl von seitwärts tendierenden als auch von steigenden Märkten profitieren. Das Raiffeisen Zertifikat Rohstoffe trägt der gestiegenen Nachfrage nach Anlagemöglichkeiten in Rohstoffe Rechnung.

Die Vontobel-Gruppe hat im Auftrag von Raiffeisen Schweiz per Oktober 2006 erfolgreich die Wertschriftenverwaltung der 320'000 Kundendepots der 405 Raiffeisenbanken und der Zentralbank übernommen (Client Custody). Alle für die Abwicklung von Transaktionen erforderlichen Daten sowie die Wertschriftenbestände wurden von Raiffeisen an die Vontobel-Gruppe übertragen. Zusätzlich zur Handelsausführung und zur Wertschriftenverwahrung (Execution und Global Custody), welche die Vontobel-Gruppe schon im Herbst 2005 übernommen hatte, werden neu auch alle Wertschriftentransaktionen auf den Kundendepots der Raiffeisenbanken über die Vontobel-Gruppe ausgeführt. Dies sind insbesondere die Abrechnung von Börsenaufträgen, die Abwicklung von Zins- und Dividendenzahlungen und weitere Verwaltungshandlungen sowie die Verbuchung von Ein- und Auslieferungen von Wertschriften.

Kundenbedürfnis: Absichern

2006 stand ganz im Zeichen der Weiterentwicklung der langjährigen Kooperation Raiffeisen – Helvetia, welche in ihrer Art einzigartig im Schweizer Markt bleibt. Die Raiffeisen-Kunden profitieren von Versicherungsprodukten, die gezielt als Ergänzung zu den Bankdienstleistungen angeboten werden. War 2005 die Einführung der Raiffeisen Bau- und Gebäudeversicherung ein Meilenstein, so ergänzt seit Herbst 2006 die Raiffeisen Hypotheken-Versicherung das Absicherungsangebot für Eigenheimbesitzer mit einem innovativen Konzept. Das Produkt wurde gemeinsam mit dem Kooperationspartner eigens für die Raiffeisen-Kunden entwickelt.

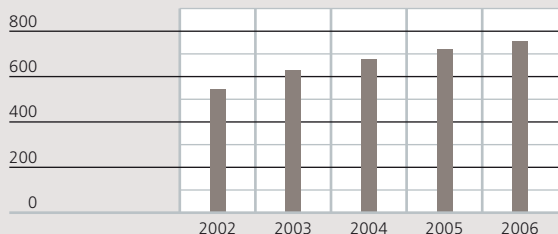
Kundenbedürfnis: Zahlen

Maestro-Karte ■ Die Bezüge an Raiffeisen-Bancomaten sind 2006 um 17 Prozent auf 15,1 Millionen gestiegen und die Bezüge an Fremd-Bancomaten haben sich um 14 Prozent auf 8,2 Millionen reduziert. Diese Verlagerung ist auf die 2006 eingeführte Gebühr für Bargeldbezüge an Bancomaten von Drittbanken zurückzuführen. Die Gebühr entspricht den Kosten, welche die Bank des Karteninhabers bei einem Bezug an einem Fremd-Bancomaten an die Betreiberbank entrichten muss. Raiffeisen-Mitglieder können 24 Fremdbezüge pro Konto und Jahr gratis tätigen (Empfehlung Raiffeisen Schweiz). Da Raiffeisen mit rund 1300 Geräten in weiten Teilen der Schweiz über ein dichtes Netz an Bancomaten verfügt, ist es für die Kunden kaum eine Einschränkung, sich auf die Raiffeisen-Geräte zu konzentrieren.

Raiffeisen will auch in den kommenden Jahren den Bestand an Maestro-Karten ausbauen. Die immer grössere

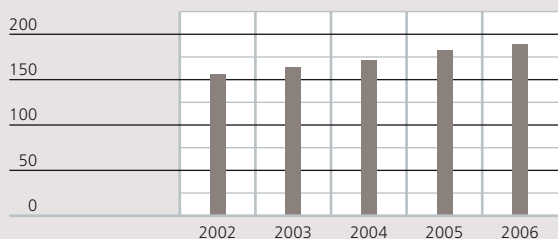
Raiffeisen Maestro-Karten 2002–2006

(in 1000)

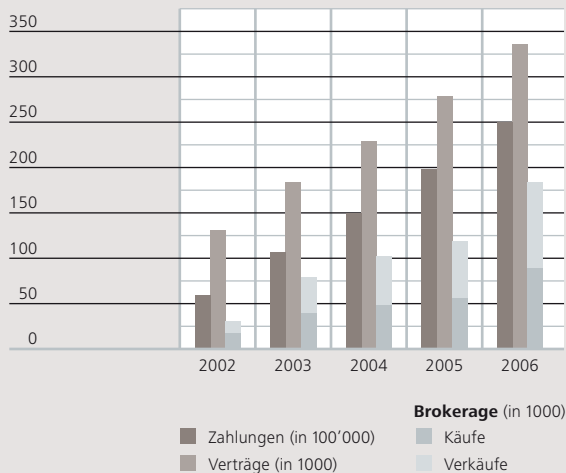


Raiffeisen-Kreditkarten 2002–2006

(in 1000)



Entwicklungen im Raiffeisen E-Banking



Bedeutung dieser Karte als bargeldloses Zahlungsmittel soll gefördert und damit ein massgeblicher Beitrag zur Bargeldreduktion geleistet werden. Weiter wird Raiffeisen in den kommenden zwei Jahren rund fünf Millionen Franken in den Aufbau eines eigenen Kartenautorisierungssystems investieren. Dieses ermöglicht, sämtliche elektronischen Betragsanfragen für Kartentransaktionen (Bargeldbezüge und bargeldlose Zahlungen im In- und Ausland) mit dem verfügbaren Saldo des Kartenkontos zu vergleichen.

Kreditkarten ■ Der Kreditkartenmarkt Schweiz ist durch den Markteintritt von neuen Kreditkartenherausgebern in Bewegung geraten. Die neuen Kartenprodukte ohne Jahresgebühr setzen die Preise der etablierten Kreditkartenanbieter unter Druck. Raiffeisen reagierte zusammen mit ihrem Kooperationspartner Visa auf die neue Wettbewerbssituation. Seit Herbst 2006 bietet Raiffeisen eine Kreditkarte mit PrePaid-Funktion und ohne Jahresgebühr an. Das neue Produkt mit einer einmaligen Ausstellungsgebühr ist vor allem für jüngere Kunden geeignet oder für Kunden, die ihre Karte nur selten oder hauptsächlich für Internetkäufe einsetzen. Im Weiteren hat Raiffeisen eine Kreditkarte mit einer günstigen Jahresgebühr ins Sortiment aufgenommen: Die BASIC Kreditkarte, die lediglich die Grundleistungen, aber keine Zusatzleistungen wie unterschiedliche Zahlungsarten oder Prämienprogramme bietet. Mit der breiten Kartenpalette kann Raiffeisen die verschiedenen Kundenbedürfnisse gezielt abdecken. Mit kompetenter Beratung will Raiffeisen auch 2007 den Kreditkartenbestand nicht nur halten, sondern weiter ausbauen.



Dr. Patrik Gisel,
Leiter des Departements
Markt & Vertrieb

IT-Plattform für Zahlungsverkehrsabwicklung ■

Die Raiffeisen Gruppe wird in den kommenden vier Jahren rund 100 Millionen Franken in den Aufbau einer neuen IT-Plattform zur schnelleren und effizienteren Abwicklung von Kartenbestellungen, Kartentransaktionen und Zahlungsaufträgen investieren.

E-Rechnung ■ Im Rahmen der Raiffeisen E-Banking-Lösung wird 2007 die E-Rechnung für den Zahlungspflichtigen realisiert. Diese elektronische Rechnungsstellung ermöglicht dem E-Banking-Kunden, Rechnungen elektronisch zu empfangen und zur Zahlung freizugeben. Das Erfassen der Zahlungsangaben entfällt, wodurch der E-Banking-Kunde wertvolle Zeit einspart. Elektronische Rechnungen kann der E-Banking-Kunde nur von Unternehmen und Dienstleistern erhalten, die ihre Systeme bereits für die E-Rechnung vorbereitet haben.

Markt: Refinanzierung

Die Raiffeisen Gruppe hat im 2006 rund 2,8 Milliarden Franken an mittel- bis langfristigen Geldern am Kapitalmarkt aufgenommen. Diese Mittel dienen der Finanzierung der wachsenden Kreditausleihungen und der Sicherstellung einer ausgewogenen Fälligkeitsbilanz. Von diesem Betrag fallen rund 1,2 Milliarden Franken auf Pfandbriefdarlehen. Rund 950 Millionen Franken nahm das Treasury von Raiffeisen Schweiz in Form von Schuldscheindarlehen bei ausländischen Banken (580 Millionen Franken) und inländischen institutionellen Investoren (370 Millionen Franken) auf. Ausserdem emittierte Raiffeisen Schweiz in Eigenregie eine 10-jährige Obligationenanleihe in der Höhe von 550 Millionen Franken.

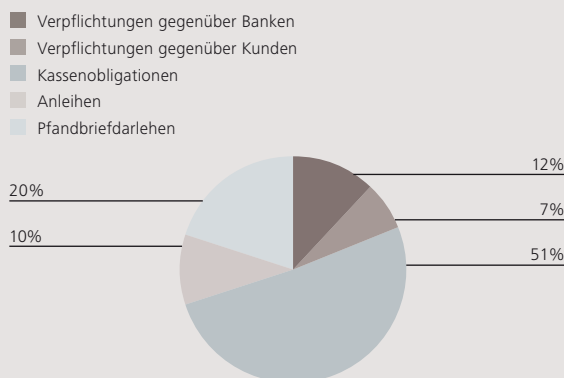
«Dank der Kooperation mit der Vontobel-Gruppe positionierte sich Raiffeisen stärker als Anlagebank und unterstrich so ihre Kompetenz im Anlagegeschäft.»

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des erstmaligen Ratings durch die Ratingagentur Moody's. Die sehr gute Bonitätsnote von Aa2 führte erwartungsgemäss dazu, dass Raiffeisen die Investorenbasis sowohl für die kurzfristige als auch für die langfristige Refinanzierung ausdehnen konnte. Raiffeisen Schweiz verfügt heute über ein breites Spektrum an Refinanzierungskanälen an den Geld- und Kapitalmärkten. Zusammen mit der weiteren Optimierung und Automatisierung bei der Pfandbrief-Refinanzierung stehen die Wachstumsziele der Raiffeisen Gruppe damit auf einer soliden Refinanzierungsbasis.

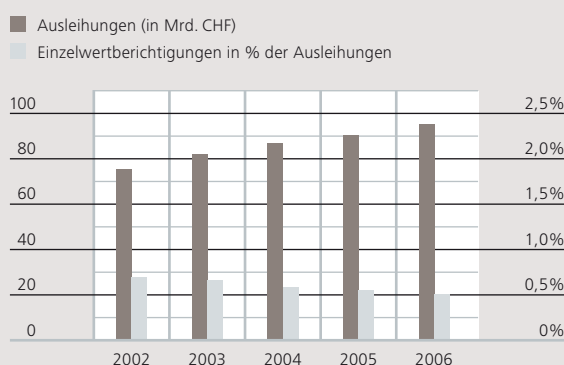
Markt: Handel

Börsenanleger blicken zum vierten Mal in Folge auf ein erfolgreiches Jahr zurück, Obligationäre hingegen dürften das Jahr 2006 eher mit gemischten Gefühlen in Erinnerung halten. Die Kennzahlen für Rohwaren zeigten nach oben. Es waren vor allem die Industrie- und Edelmetalle, die sich zum Teil massiv verteuerten. Die Energiepreise dagegen notierten gegenüber 2005 tiefer. Der CHF sowie der USD verloren gegenüber den wichtigsten Währungen EUR und GBP an Wert. Auffällig im Berichtsjahr waren die vor allem

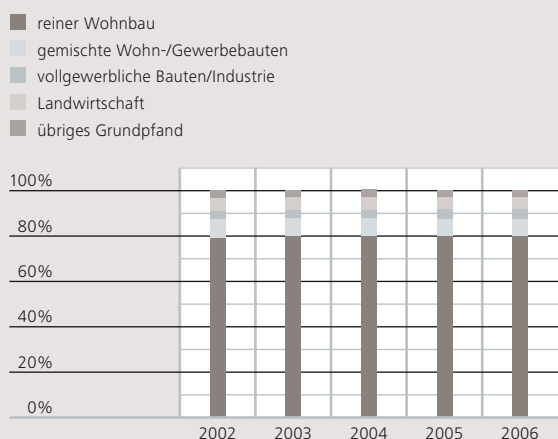
Langfristige Refinanzierung



Entwicklung der Ausleihungen und Einzelwertberichtigungen 2002–2006



Entwicklung der Hypothekenausleihungen nach Objektarten 2002–2006



in der zweiten Jahreshälfte sehr tiefen Wechselkursvolatilitäten. Vor diesem Hintergrund erzielte die Raiffeisen Zentralbank wiederum ein erfreuliches Handelsergebnis mit einem sehr guten Risiko-/Ertragsverhältnis.

Im Rahmen des Ausbaus der Kapitalmarktaktivitäten war Raiffeisen Schweiz neben der Eigenemission an Fremdemissionen im Gegenwert von über 1,2 Milliarden Franken aktiv beteiligt.

Markt: Kreditrisikomanagement

Die Kreditausleihungen und -risiken entwickelten sich im Jahr 2006 in einem stark umkämpften Hypothekarmarkt erfreulich. Die Einzelwertberichtigungen reduzierten sich im Verhältnis zu den Kundenausleihungen von 0,55 auf 0,50 Prozent weiter. Aufgrund langjähriger Erfahrungen genügen die Einzelwertberichtigungen, um die effektiven Verluste zu decken.

Die Verantwortung für die eingegangenen Kreditrisiken liegt dezentral bei den Raiffeisenbanken. Zur Unterstützung eines gesunden Marktwachstums und zur Begrenzung der Kreditrisiken bestehen wirkungsvolle standardisierte Kreditprüfungs- und Überwachungsprozesse. Die seit Jahren bewährte Kreditpolitik, vorsichtige Bewertungsrichtlinien, bankübliche Belehnungssätze, ein Kundenrating sowie risikoorientierte Kreditbewilligungskompetenzen bilden die Rahmenbedingungen für das Kreditrisikomanagement der Raiffeisen Gruppe. Im Interesse einer nachhaltigen Lösung für den Kreditnehmer werden bei der Tragbarkeitsberechnung vorsichtig gestaltete Parameter angewendet. Abweichungen zu den Reglementen und Vorgaben werden



*Paulo Brügger,
Leiter des Departements
Zentralbank*

erfasst und speziell überwacht. Eine moderne Kreditabwicklungsapplikation unterstützt die Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisen Gruppe weist seit Jahren ein nach Kreditnehmer, Regionen und Branchen breit diversifiziertes Kreditportfolio auf. Der Anteil an selbst genutzten, risikoarmen Wohnbaufinanzierungen erhöhte sich auch im Jahr 2006. Das Kreditportfolio der Raiffeisen Gruppe wird zentral überwacht. Um Fehlentwicklungen zu verhindern, werden laufend Massnahmen zur Steuerung des Neugeschäftes ergriffen. Spezielle Prozessvorgaben bestehen für die Identifikation und die Bewirtschaftung von erhöhten Ausfallrisiken auf Spezialobjekten in Risikobranchen. Ökologische Risiken sind aufgrund des hohen Bestandes an Ausleihungen im privaten Wohnbau gering.

Kreditspezialisten von Raiffeisen Schweiz stehen den Raiffeisenbanken für die Prüfung von komplexeren Kreditgeschäften zur Verfügung. Die Raiffeisenbanken können Kreditrisiken, welche sie nicht selbst tragen wollen, Raiffeisen Schweiz oder der Bürgschaftsgenossenschaft übertragen. Für die Bewirtschaftung von notleidenden Positionen können die Raiffeisenbanken auf ein erfahrenes Recovery-Team bei Raiffeisen Schweiz zurückgreifen. Bei erhöhten Verlustrisiken werden diese Spezialisten für die Festlegung einer Strategie und falls nötig auch für die operative Umsetzung zur Minimierung des Schadens herangezogen.

Im Rahmen der Umsetzung der neuen Verordnung für Eigenmittel und Risikoverteilung (Basel II) wurde ein IT-unterstützter Prozess zur Erkennung von gleichen Kunden über

«Raiffeisen dehnte die Investorenbasis für die Refinanzierung aus – dank der sehr guten Bonitätsnote von Aa2 durch Moody's.»

die gesamte Raiffeisen Gruppe eingeführt. Ab Frühjahr 2007 werden auch die verbundenen Gegenparteien automatisch erkannt. Dank diesen Neuerungen fallen manuelle Prozesse weg und auf Gruppenebene können die Kreditrisiken noch schneller identifiziert und bewirtschaftet werden.



Mina Patocchi, Leiterin Geschäftsstelle Peccia, Raiffeisenbank Maggia e Valli.

Arbeitsweg von Piano di Peccia nach Peccia, 15 Minuten mit dem Postauto. Gleicher Weg seit über 20 Jahren. «Wechselnde Farben und die einzigartige Bergwelt machen die kurze Fahrt immer wieder zu einem einzigartigen Erlebnis.»



Risikopolitik und Risikokontrolle Risikofähigkeit ist Voraussetzung für den Erfolg. Sie umfasst das Vermögen, Risiken zu tragen und sie optimal zu bewirtschaften. Oberstes Ziel des Risikomanagements ist es, die Risikofähigkeit der Raiffeisen Gruppe sicherzustellen.

Auf einen Blick:

- *Raiffeisen geht Risiken zurückhaltend ein.*
- *Kreditrisiken bilden bei Raiffeisen die wichtigste Risikokategorie.*
- *Raiffeisen betreibt ein Frühwarnsystem.*
- *Das Basel-II-Projekt wird planmässig abgeschlossen.*
- *Die überarbeitete Risikopolitik tritt per 1. Januar 2007 in Kraft.*

Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen Gruppe ihre Risikopolitik überarbeitet und dabei die operationellen Risiken ausdrücklich geregelt. Neu ist zudem die reglementarische Verankerung der gruppenweiten risikopolitischen Grundsätze auf Stufe der einzelnen Raiffeisenbank. Die überarbeitete Risikopolitik wird per 1. Januar 2007 in Kraft treten. Die risikopolitische Grundhaltung blieb bei der Überarbeitung vollumfänglich erhalten.

Die Raiffeisen Gruppe geht Risiken zurückhaltend und gezielt entlang klar definierter Leitplanken ein. Sie achtet dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert ihre Risiken aktiv. Sie orientiert sich dabei an folgenden Grundsätzen:

- **Dezentrale Selbstverantwortung** entlang klar definierter Leitplanken und Limiten: Die Verantwortung für die Bewirtschaftung von Risiken tragen die Raiffeisenbanken und die Linieneinheiten von Raiffeisen Schweiz. Die zentralen Kontrolleinheiten überwachen die Einhaltung der Leitplanken und Limiten, die Entwicklung des Gesamtrisikos und die Einhaltung der Prozesse.
- **Transparenz als Grundlage der Risikokontrolle:** Grundlage für die Risikokontrolle durch die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat bildet eine umfassende und objektive Offenlegung der Risikolage und des Risikoprofils.
- **Unabhängige Risikoüberwachung und wirksame Kontrolle:** Die Überwachung des Gesamtrisikos und der Limiten erfolgt unabhängig von den risikobewirtschaft-

tenden Einheiten. Eine wirksame Risikokontrolle stellt sicher, dass die vorgegebenen Prozesse und Limiten eingehalten werden.

- Durchgängiger Risikomanagementprozess: Das Risikomanagement der Raiffeisen Gruppe folgt einem einheitlichen, verbindlichen Prozess, bestehend aus Identifikation, Messung und Bewertung, Bewirtschaftung, Begrenzung und Überwachung. Der Risikomanagementprozess umfasst alle Risikokategorien.
- Vermeidung von Risikokonzentrationen: Die Raiffeisen Gruppe vermeidet Risikokonzentrationen. Sie verfügt über wirksame Instrumente zur Erkennung und zur proaktiven Vermeidung von Konzentrationsrisiken.
- Reputationsschutz: Die Raiffeisen Gruppe misst dem Reputationsschutz eine hohe Bedeutung bei. Aus diesem Grund geht sie Risiken ganz allgemein vorsichtig ein und legt auf deren wirksame Kontrolle grossen Wert. Sie vermeidet Positionen bei Transaktionen, die aus steuerlichen, juristischen, aufsichtsrechtlichen oder buchhalterischen Gründen kritisch sind. Sie ist zudem bestrebt, bei all ihren geschäftlichen Handlungen höchste ethische Grundsätze zu wahren.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Der Verwaltungsrat trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und die Risikokontrolle der Raiffeisen Gruppe. Er erlässt und überwacht die Risikopolitik, legt die Risikobereitschaft fest und genehmigt die Gesamtlimiten.

Die Geschäftsleitung setzt die Risikopolitik um und stellt deren Einhaltung sicher. Sie überwacht das Gesamtrisiko, die Limiteneinhaltung sowie die Angemessenheit der Organisation und Infrastruktur im Risikomanagement. Dazu setzt sie einen Risikoausschuss ein, der sich aus den Mitgliedern der erweiterten Geschäftsleitung zusammensetzt. Er beurteilt monatlich die Risiken der Raiffeisen Gruppe und erlässt notwendige Massnahmen. Zudem bewilligt er die für das Risikomanagement erforderlichen Werkzeuge und Prozesse.

Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung erstellt die Grundlagen für den Risikoausschuss und den Verwaltungsrat und stellt die unabhängige Überwachung und Risiko-Berichterstattungen sicher. Er ist zudem gruppenweit für die Methoden im Risikomanagement zuständig.

Die Raiffeisenbanken und die verantwortlichen Linieneinheiten bewirtschaften die Risiken eigenverantwortlich im Rahmen der risikopolitischen Vorgaben und der Kompetenzordnung. Die dezentrale Selbstverantwortung findet ihr Gegengewicht in der gruppenweiten Überwachung des Gesamtrisikos. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die Raiffeisen Gruppe eine Risikogemeinschaft bildet.

Risikokategorien und Risikokontrolle in der Raiffeisen Gruppe

Die Raiffeisen Gruppe unterscheidet im Rahmen der Risikosteuerung und -kontrolle die Risikokategorien gemäss der Abbildung auf der folgenden Seite.

Risikokategorien und Risikokontrolle in der Raiffeisen Gruppe

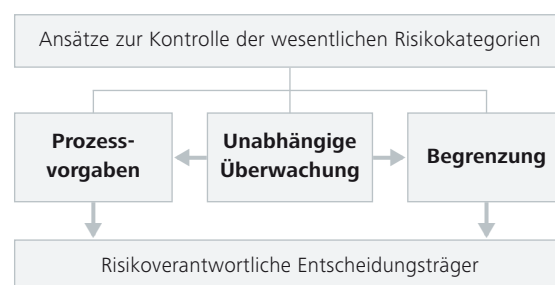


Risiken des Bankensystems entstehen insbesondere als Folge des Ausfalls wichtiger Marktteilnehmer oder tragender Infrastrukturen des Finanzplatzes. Zuständig für die Kontrolle dieser Risiken sind Gesetzgeber und Aufsichtsbehörden. Für geschäftskritische Prozesse trifft die Raiffeisen Gruppe im Rahmen ihrer Krisenvorsorge Vorkehrungen zur Bewältigung derartiger Szenarien.

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gesamtbankstrategie und aus Veränderungen des Marktumfeldes. Zuständig für diese Risiken sind auf der Ebene der Raiffeisen Gruppe Verwaltungsrat und Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz. Auf der Ebene der einzelnen Raiffeisenbank ist der Verwaltungsrat und die Bankleitung für die strategische Führung verantwortlich.

Reputationsrisiken ergeben sich aus Handlungen und Ereignissen, welche dem Ruf der Raiffeisen Gruppe schaden. Sie sind Folgerisiken der mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken.

Kontrolle der wesentlichen Risikokategorien in der Raiffeisen Gruppe





*Barend Fruithof,
Leiter des Departements Finanzen &
Corporate Center sowie des
Departements Abwicklung & IT
ad interim bis 4. 2. 2007*

Im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Raiffeisen Gruppe sind die folgenden Risiken wesentlich: Kreditrisiken (insbesondere aus Kundenausleihungen), Marktrisiken (bei den Raiffeisenbanken namentlich als Zinsänderungsrisiken), Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken.

Die Raiffeisen Gruppe kontrolliert die wesentlichen Risikokategorien durch Prozessvorgaben und Gesamtlimiten. Risiken, die sich nicht verlässlich quantifizieren lassen, werden durch qualitative Vorgaben begrenzt. Eine unabhängige Überwachung des Risikoprofils komplettiert die Risikokontrolle.

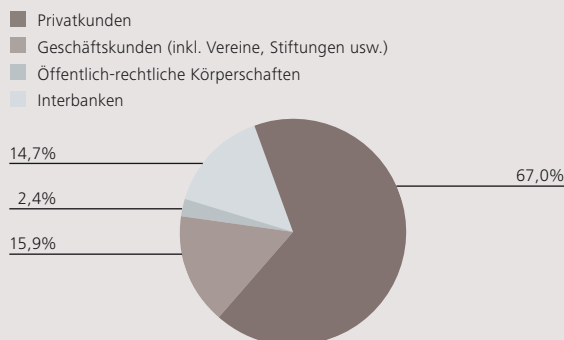
Kreditrisiken

Aufgrund der sehr starken Stellung der Raiffeisen Gruppe im Kreditgeschäft bilden Kreditrisiken die wichtigste Risikokategorie. Die Raiffeisen Gruppe erzielt einen wesentlichen Teil ihres Ertrags durch das kontrollierte Eingehen von Kreditrisiken und die umfassende und konsequente Bewirtschaftung dieser Risiken. Das Kreditrisikomanagement der Raiffeisen Gruppe ist gezielt auf die raiffeisenspezifische Kunden- und Geschäftsstruktur ausgerichtet. Die Verantwortung für das Eingehen und die Bewirtschaftung von Kreditrisiken liegt dort, wo das Geschäft getätigt wird.

Kreditgeschäfte werden vorwiegend durch die Raiffeisenbanken und die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz getätigt. Zudem werden Kreditrisiken von der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft, der Raiffeisen Leasing und der Raiffeisen Finanzierungs AG eingegangen.

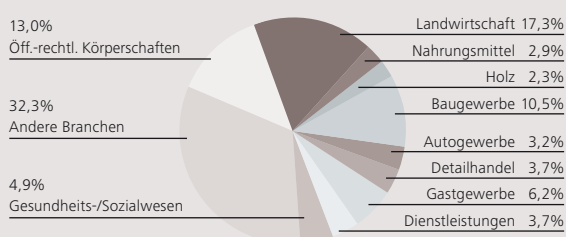
«Raiffeisen geht Risiken zurückhaltend und gezielt entlang klar definierter Leitplanken ein.»

Ausleihungen Raiffeisen Gruppe nach Kundensegment

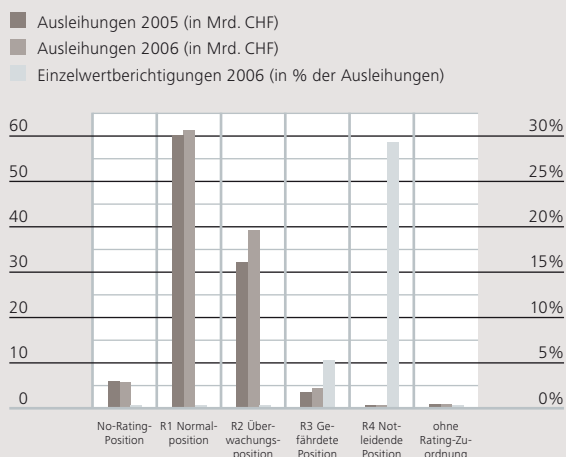


Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht und ist daher aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweise nicht mit der Bilanz direkt vergleichbar.

Ausleihungen Raiffeisen Gruppe nach Branche (ohne Privatkunden und Interbanken)



Ausleihungen und Einzelwertberichtigungen der Raiffeisen Gruppe



Kreditnehmer sind vorwiegend natürliche Personen, aber auch öffentlich-rechtliche Körperschaften und Firmenkunden. Die meisten Firmenkunden sind Kleinunternehmen, die im lokalen Rayon der Raiffeisenbanken aktiv sind.

Raiffeisen Schweiz übernimmt Kreditrisiken hauptsächlich aus Geschäften mit Geschäftsbanken, Firmenkunden und Kunden des öffentlichen Sektors. Auslandengagements dürfen einzig durch Raiffeisen Schweiz eingegangen werden. Diese sind statutarisch auf risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe begrenzt.

Eine vorsichtige Kreditpolitik bildet den Rahmen für das Kreditgeschäft innerhalb der Raiffeisen Gruppe. Die Tragbarkeit der Verpflichtungen für die Kreditnehmer spielt eine zentrale Rolle. Kredite werden zudem mehrheitlich auf gedeckter Basis gewährt.

Das Kreditmanagement folgt einem nahtlosen Prozess bei der Eröffnung des Kredites und der laufenden Überwachung. Eine angemessene und bewährte Rückstellungsmethodik für Ausfallrisiken rundet das Konzept ab.

Zur Beurteilung und Überwachung von Kreditrisiken wird ein internes Verfahren eingesetzt, das erwartete und unerwartete Verluste aufgrund der Bonität der Kreditnehmer und der Bewertung der Sicherheiten ermittelt. Die dahinter stehenden Modelle entsprechen anerkannter Praxis. Modelle und Parameter werden regelmässig überprüft, an die Entwicklungen angepasst und auf der Basis von Backtestings kalibriert.

Das Kreditportfolio der Raiffeisen Gruppe wird halbjährlich analysiert und beurteilt. Konzentrationen werden im Rahmen von Portfolioanalysen überwacht. Wirksame Instrumente zur proaktiven Vermeidung von Konzentrationen innerhalb der gesamten Raiffeisen Gruppe sind implementiert.

Forderungen gelten als gefährdet, wenn es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen künftigen Verpflichtungen nachkommt. Gefährdete Forderungen und Forderungen, deren Buchwert die Verschuldungskapazität übersteigt, werden nach einem speziellen Prozess auf die Notwendigkeit von Einzelwertberichtigungen überprüft. Gruppenweit gültige Richtlinien stellen sicher, dass gefährdete Forderungen konsequent, einheitlich und angemessen bewertet werden. Als notleidend gelten Forderungen, wenn bezüglich Zinsen, Kapital, Kommissionen oder Gebühren ein Zahlungsverzug von über 90 Tagen besteht.

Marktrisiken

Zinsänderungsrisiken Bilanz ■ Zinsänderungsrisiken sind aufgrund der starken Positionierung der Raiffeisen Gruppe im Zinsdifferenzgeschäft eine wesentliche Risikokategorie. Durch das kontrollierte Eingehen von Zinsrisiken erwirtschaftet die Raiffeisen Gruppe einen massgeblichen Ergebnisbeitrag. Der Beherrschung des Zinsrisikos misst Raiffeisen daher hohe Bedeutung bei.

Innerhalb der Raiffeisen Gruppe steuert jede Raiffeisenbank die Zinsrisiken ihrer Bilanz in eigener Verantwortung entlang klar definierter Leitplanken und Sensitivitätslimiten. Die zur Raiffeisen Gruppe gehörenden Niederlassungen, die Raiffeisen Leasing und die Raiffeisen Finanzierungs AG

steuern die Zinsrisiken ihrer Bilanz analog den Raiffeisenbanken in eigener Verantwortung. Die Risikobegrenzung erfolgt mittels Globallimiten.

Die zum Departement Zentralbank von Raiffeisen Schweiz gehörende Tresorerie ist die gruppenweit verbindliche Gegenpartei für Refinanzierungs- und Absicherungsgeschäfte und verantwortlich für die Bewirtschaftung des Zinsrisikos der Zentralbank. Das Departement Zentralbank bietet innerhalb der Raiffeisen Gruppe eine Beratung im Asset-Liability-Management.

Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht die Einhaltung der Zinsrisikolimiten und erstellt einen Risikoreport. Zur Überwachung der Gesamtrisikolage ermittelt sie zusätzlich für verschiedene Gruppenstufen den Value at Risk für das Zinsrisiko.

Die Sensitivität misst, welchen Wertverlust für die Raiffeisen Gruppe eine Erhöhung des Zinsniveaus um ein Prozent in allen Laufzeiten zur Folge hätte. Der Value at Risk (99,9 Prozent) beziffert den «maximalen» potenziellen Verlust infolge ungünstiger Marktbewegungen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von drei Monaten. Statistisch betrachtet besteht eine Wahrscheinlichkeit von 1 Promille, dass der tatsächliche Verlust den Value at Risk übersteigt.

Handelsrisiken ■ In der Raiffeisen Gruppe unterhält einzig die Zentralbank ein Handelsbuch. Die Handelsrisiken werden durch Sensitivitäts- und Verlustlimiten begrenzt. Die Sensitivität misst den Wertverlust bei einer Verände-

Raiffeisen Gruppe: Zinsrisiken im Bankenbuch

(in Mio. CHF)

	31.12.2006	31.12.2005
Sensitivität	369	366
Value at Risk (99,9%)	420	419

Raiffeisen Schweiz: Limiten im Handelsbuch

(Sensitivität in CHF)

	2006	2005
Risikoart		
Aktien	300'000	200'000
Zinsprodukte	100'000	100'000
Devisen	800'000	700'000
Edelmetalle	150'000	100'000
Verlustlimiten		
Tag	2'000'000	2'000'000
Kalendermonat	5'000'000	5'000'000
Kalenderjahr	10'000'000	10'000'000

Raiffeisen Schweiz: Bestände im Handelsbuch

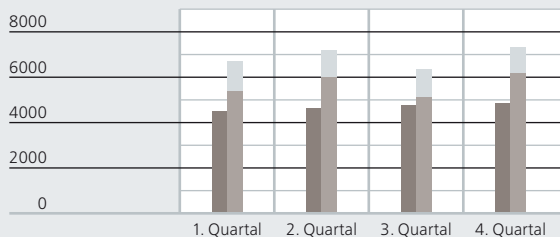
(Sensitivität in CHF)

	Ø 2006	31.12.2006
Risikoart		
Aktien	190'485	122'723
Zinsprodukte	47'916	91'722
Devisen	550'900	244'977
Edelmetalle	104'057	67'952

Gesamtliquidität Raiffeisen Gruppe 2006

(in Mio. CHF)

- Gesamtliquidität Erfordernis
- Deckung Repo Collateral
- Deckung flüssige Mittel



rung des zugrunde liegenden Risikofaktors um 1 Prozent.

Alle gehandelten Produkte werden in einem einheitlichen Handels- und Risikomanagementsystem abgebildet und bewertet. Dieses stellt die Risikoverwaltung und -kontrolle im Handelsbereich sicher und liefert die Kennzahlen für die Überwachung aller Positionen und Marktrisiken.

Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht die Handelsrisiken auf täglicher Basis. Dabei basiert sie auf vom Handel unabhängigen Marktdaten und Risikoparametern. Vor der Einführung neuer Produkte führt die Gruppen-Risikosteuerung eine unabhängige Evaluation der Risiken durch.

Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken ■ Gemäss der Verfügung der Eidgenössischen Bankenkommission vom 24. September 1997 sind die Raiffeisenbanken von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden. Das Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagement erfolgt auf Gruppenstufe durch die Tresorerie von Raiffeisen Schweiz. Sie stellt den Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt für die Gruppe und eine angemessene Diversifikation der Verpflichtungen sicher.

Die Refinanzierungsstrategie berücksichtigt geschäftliche und regulatorische Anforderungen. Sie sichert die erforderliche Liquidität und sorgt für eine angemessene und diversifizierte Fälligkeitsstruktur. Die mittel- und langfristigen Finanzierungsaktivitäten werden geplant, indem die Treso-

rerie ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellt, das die effektive Laufzeit der Vermögenswerte und den Betrag der fällig werdenden und zu ersetzenden Verbindlichkeit berücksichtigt.

Die Tresorerie überwacht die Entwicklung der Liquiditätssituation laufend auf operativer, taktischer und strategischer Ebene und führt regelmässige Stresstests durch. Dabei erweist sich die Liquiditätssituation der Raiffeisen Gruppe als robust. Die nebenstehende Abbildung zeigt die Entwicklung der Gesamtliquiditätssituation innerhalb des Geschäftsjahres 2006.

Operationelle Risiken

Operationelle oder betriebliche Risiken entstehen sowohl im direkten Zusammenhang mit den Bankgeschäften, welche die Raiffeisen Gruppe tätigt, als auch aufgrund ihrer Funktion als Arbeitgeberin und Eigentümerin oder Nutzerin von Immobilien.

Betriebliche Risiken können nie vollständig eliminiert werden. Deshalb ist ihre Bewirtschaftung darauf ausgerichtet, Art, Höhe und Ursachen dieser Risiken zu kennen, wirksame Massnahmen zur Risikominderung einzuleiten und deren Umsetzung sicherzustellen. Internen Kontrollsystemen und -prozessen kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen Gruppe umfassende Assessments der operationellen Risiken durchgeführt. Die daraus gewonnenen Informationen sind in einem gruppenweiten Risikoregister dokumentiert, das Grundlage für die Überwachung und Steuerung des Gesamtprofils der opera-

tionellen Risiken bildet. Die entsprechenden Assessments werden jährlich wiederholt.

IT-Risiken ■ Eine verlässliche Informatik ist eine zentrale Voraussetzung für die Leistungserbringung im Bankgeschäft. Entsprechend hohe Bedeutung misst Raiffeisen der Überwachung und Kontrolle der IT-Bedrohungen und -Risiken bei.

Das IT Risk Controlling der Raiffeisen Gruppe ist organisatorisch unabhängig vom IT Management. Das IT Risk Controlling führt zusammen mit dem IT Management jährliche Assessments durch, die alle Bereiche der Informatik abdecken. Die auf diesem Weg gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wesentliche Grundlage für gezielte Massnahmen durch das Linienmanagement. Der Risikoausschuss von Raiffeisen Schweiz überwacht die Entwicklung der IT-Risiken und die Umsetzung des Massnahmenportfolios zur Risikominderung durch das IT Management.

Neben diesen spezifischen Massnahmen werden die Richtlinien, Standards und Verfahren in der IT-Sicherheit kontinuierlich entwickelt.

Business Continuity Management ■ Notfallpläne zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit ergänzen die Massnahmen zur Risikovorsorge.

Frühwarnsystem Raiffeisenbanken ■ Raiffeisen Schweiz betreibt ein Frühwarnsystem mit dem Ziel, ungünstige Entwicklungen bei Raiffeisenbanken frühzeitig zu erkennen und Schadenfälle abzuwenden. Dieses Frühwarnsystem verarbeitet Indikatoren zu Betriebs- und Geschäftsrisiken

der Banken. Frühwarnfälle werden analysiert und der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz rapportiert. Wo die Situation dies erfordert, wird sie unter aktiver Mitwirkung von Raiffeisen Schweiz bereinigt.

Rechtliche Risiken ■ Der Bereich Legal & Compliance von Raiffeisen Schweiz unterstützt alle Einheiten der Raiffeisen Gruppe in rechtlichen Fragen und bewirtschaftet die rechtlichen Risiken aktiv. Wo zweckmässig, koordiniert er die Zusammenarbeit mit externen Anwälten.

Der Bereich Legal & Compliance überwacht die Entwicklung der rechtlichen Risiken gruppenweit und rapportiert die wesentlichsten Risiken quartalsweise der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz.

Compliance-Risiken ■ Als Compliance gilt das Einhalten von gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie die Beachtung von marktüblichen Standards und Standesregeln. Die Raiffeisen Gruppe hat sich daher für einen breiten Ansatz entschieden, der auf einem umfassenden Compliance-Verständnis basiert. Das Schwergewicht liegt jedoch noch immer auf der Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung. Die Raiffeisen Gruppe misst der Einhaltung des «Know-your-Customer»-Prinzips deshalb traditionell eine sehr hohe Bedeutung bei. Sie hat entsprechende interne Standards definiert und implementiert, die in vielen Aspekten ihrer Geschäftstätigkeit integriert worden sind. Dieses Prinzip wird durch die Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei verstärkt und ausgedehnt.

Die Raiffeisen Gruppe tätigt substanzielle Investitionen in die Ausbildung der Mitarbeitenden und in Technologien, damit ihr aktuelle Informationen zur Identifikation von verdächtigen Transaktionen und Personen im Bereich Geldwäscherei zur Verfügung stehen. Die bei der Kundenidentifikation und der Geschäftsüberwachung angewandten Prozesse werden hinsichtlich Risikobeurteilung, Branchenpraxis, regulatorischer Anforderungen und technischer Entwicklungen ständig weiter optimiert und den Neuerungen angepasst.

Projektcontrolling ■ Aufgrund der grossen Zahl komplexer Projekte in der Raiffeisen Gruppe wird der Projektmanagementprozess laufend optimiert. Die Überwachung der Projekte erfolgt nach einem systematischen und einheitlichen Prozess durch unabhängige Projektcontroller.

Ausblick

Die Raiffeisen Gruppe plant, per Mitte 2007 ihren Eigenmittelausweis auf die neuen Eigenmittelvorschriften umzustellen. Die Umsetzung der qualitativen Anforderungen, namentlich im Bereich der operationellen Risiken, wird zeitgleich abgeschlossen sein. Damit wird die Raiffeisen Gruppe das Basel-II-Projekt planmässig abschliessen.

Im Rahmen der überarbeiteten Risikopolitik, die per 1. Januar 2007 in Kraft treten wird, erfolgt eine durchgängige Verankerung des Systems der Gesamtlimiten innerhalb der durch den Verwaltungsrat zu bestimmenden Risikobereitschaft.

Aufgrund des anhaltenden Margendrucks steigen die Anforderungen an die Qualität und Effizienz der Risikomes-



Dr. Beat Hodel,
Leiter Gruppen-Risikosteuerung

sung und -steuerung laufend. Die Raiffeisen Gruppe hat daher verschiedene Projekte zur Optimierung und Automatisierung der Risikoanalyse und -steuerung gestartet.

- Um die erhöhten Anforderungen an die Analyse, Messung und Steuerung der Risiken im Firmenkundensegment zu erfüllen, werden die Modelle und Prozesse im Kreditrisikomanagement weiter entwickelt. Der Prozess zur Erkennung und Zusammenführung verbundener Gegenparteien wird 2007 über die gesamte Raiffeisen Gruppe automatisiert, so dass Kreditrisiken noch schneller identifiziert und bewirtschaftet werden können.
- Mit der Einführung des neuen Asset-Liability-Management-Systems bis Mitte 2007 wird den Raiffeisenbanken ein optimiertes und erweitertes Analyseinstrument zur Verfügung stehen, das die Bewirtschaftung der Bilanzstruktur wirksam unterstützt.
- Zur Optimierung der Kontrolle der Handelsrisiken wurde ein Projekt zur durchgängigen automatisierten Value-at-Risk-Messung im Handel gestartet.
- Die 2006 erstmals durchgeführten Assessments operationeller Risiken werden ab 2007 im Rahmen eines standardisierten Vorgehens flächendeckend ausbreitet.

«Die dezentrale Selbstverantwortung von Raiffeisen findet ihr Gegengewicht in der gruppenweiten Überwachung des Gesamtrisikos.»



Benjamin Thurnherr, Lernender 2. Lehrjahr, Raiffeisenbank Regio Altnau. Arbeitsweg von Langrickenbach nach Altnau, etwa 10 Minuten mit dem Roller. Gleicher Weg seit 2 Jahren. «Bei schönem Wetter bietet der Bodensee ein Panorama, auf das ich nicht verzichten möchte.»



Nachhaltigkeitsbericht Die Raiffeisen Gruppe pflegt seit jeher einen sorgfältigen Umgang mit ihren Grundwerten. Damit geht das Selbstverständnis einher, den wirtschaftlichen Erfolg mit sozialem und ökologischem Engagement zu verbinden.

Auf einen Blick:

- Die Öffentlichkeit attestiert Raiffeisen ein hohes Verantwortungsbewusstsein.
- Die Kundennähe und die genossenschaftlichen Werte bilden die Basis des Erfolgs.
- Raiffeisen berücksichtigt die Interessen aller Anspruchsgruppen.
- Raiffeisen ist eine höchst attraktive Arbeitgeberin.
- Raiffeisen zeigt hohes Engagement im sozialen und kulturellen Bereich in den Regionen.

Die Schweizerinnen und Schweizer haben hohe Erwartungen an die Banken, was deren gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein anbelangt: Banken sollen die Geldwäsche bekämpfen, ihre Mitarbeitenden fair behandeln, den Umweltschutz hoch gewichten und Arbeitsplätze erhalten. Dies geht aus dem «Swiss Corporate Social Responsibility Monitor 2006» hervor (siehe auch Seite 48). Drei Viertel der Befragten bescheinigten den Raiffeisenbanken, dass sie in ihrem Verantwortungsbewusstsein zur Spitze gehören. Diese und viele weitere positive Beurteilungen sowie der anhaltende Erfolg sind Beweis dafür, dass Raiffeisen auf dem richtigen Weg ist.

Nachhaltiges Management

Die lokale Verankerung, das Handeln nach dem Prinzip «Know your customer» (Kenne deinen Kunden), die Genossenschaftsstruktur und die Verbindung von genossenschaftlichen Werten mit betriebswirtschaftlichem Denken sind die Pfeiler, auf denen der Erfolg der Raiffeisen Gruppe beruht. Dabei gelten die Werte, die bereits in den Anfängen der Raiffeisen-Bewegung grossgeschrieben wurden, noch heute: genossenschaftliche Grundsätze, Selbsthilfe, Solidarität, Unternehmertum und vorsichtiger Umgang mit Risiken. Mit dem Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat Raiffeisen eine sehr starke Identifikationsfigur.

Philosophie ■ Raiffeisen pflegt aus Tradition einen sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen. Dazu tragen dezentrale Strukturen mit kurzen Entscheidungswegen vor Ort bei wie auch das dichte Bankstellennetz in 1150 Schweizer Orten, die vorsichtige Kreditpolitik, vernünftige Löhne und Entschädigungen sowie Kundenbeziehungen, die auf Langfristig-

keit angelegt sind. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Solidarität, die innerhalb der Gruppe einen hohen Stellenwert einnimmt. Sie findet Eingang im ausgewogenen, auf gegenseitiger Haftung beruhenden Sicherheitsnetz (mehr dazu auf Seite 72).

Nach wie vor stehen die Genossenschafter im Zentrum der Raiffeisenbank. Denn als Mitbesitzer bestimmen sie über die Geschicke ihrer Bank. Das Selbstverständnis der Raiffeisen Gruppe enthält das Versprechen, die Genossenschafter und Kunden bei der Erfüllung ihrer Lebensziele und ihrer Bedürfnisse durch kundenorientierte Finanzdienstleistungen zu unterstützen. So profitieren sie von einfachen, verständlichen Produkten und einer finanziellen Beratung aus einer Hand, und dies für jede Lebenssituation.

Neues Leitbild ■ Im Juni 2006 verabschiedete die Delegiertenversammlung der Raiffeisen Gruppe das neue Leitbild, das die Visionen aus dem Jahr 1991 ersetzt. Darin verpflichtet sich Raiffeisen, sich im Umgang mit Genossenschaftern, Kunden, Mitarbeitenden und der Gesellschaft an fairen und genossenschaftlichen Werten zu orientieren.

Leitbild auf www.raiffeisen.ch, Raiffeisen Gruppe, Leitbild

Balance halten ■ Raiffeisen ist es erfolgreich gelungen, die genossenschaftlichen Prinzipien und das betriebswirtschaftliche Denken in Balance zu halten. Um dies auch weiterhin zu gewährleisten, muss sich Raiffeisen mit Herausforderungen wie diesen auseinandersetzen: Selbstbestimmung der einzelnen Raiffeisenbank versus Effizienz und einheitliche Qualität der gesamten Raiffeisen Gruppe; Pro-forma-Mitspracherecht der einzelnen Raiffeisenbank

versus faktische Mitgestaltung in der gesamten Raiffeisen Gruppe; Transparenz versus Schutz der Privatsphäre; Gewinnorientierung versus ethische Anforderungen und Erwartungen bezüglich Gewinnverwendung.

Anspruchsgruppen ■ Die Geschäftstätigkeit von Raiffeisen richtet sich an die vier Anspruchsgruppen Genossenschafter, Kunden, Mitarbeitende und Öffentlichkeit. Dabei werden die Interessen aller möglichst ausgewogen berücksichtigt:

- Die Genossenschafter als Kapitalgeber erhalten für ihren Kapitaleinsatz Mitwirkungsrechte, Zugang zu vorteilhaften Dienstleistungen und Konditionen; sie profitieren von speziellen Mitgliederaktionen und nicht zuletzt von Kontakten in der Mitgliedergemeinschaft. Der Dialog erfolgt regelmässig beispielsweise durch die jährliche Generalversammlung, das Stakeholdermagazin «Panorama» oder Informationen über neue Angebote.
- Raiffeisen pflegt zu ihren Kundinnen und Kunden eine auf Langfristigkeit angelegte verlässliche, persönliche und faire Beziehung. Neben den Privat-, Geschäfts- und Individualkunden im Retail Banking betreiben sie ergänzende Geschäfte im Private Banking sowie im Interbankgeschäft und mit institutionellen Kunden und Firmenkunden. Der Dialog mit dieser Anspruchsgruppe erfolgt regelmässig zum Beispiel durch das Stakeholdermagazin «Panorama».
- Eine weitere wichtige Anspruchsgruppe sind die Mitarbeitenden. Deren Zahl stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf heute 8101. Auf dem Arbeitsmarkt ist

Wertschöpfungsrechnung

	Berichtsjahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichtsjahr in %	Vorjahr in %
Entstehung der Wertschöpfung				
Unternehmungsleistung (= Betriebsertrag)	2'183	2'058	100,0	100,0
Sachaufwand	-406	-383 ¹	18,6	18,6
Ausserordentlicher Erfolg	1	47	–	-2,3
Bruttowertschöpfung	1'778	1'722	81,4	83,7
Abschreibungen	-147	-128	6,7	6,2
Wertberichtigungen/Rückstellungen/Verluste	-11	-42	0,5	2,0
Nettowertschöpfung	1'620	1'552	74,2	75,4
Verteilung der Wertschöpfung				
Mitarbeitende (Personalaufwand)	796	775 ¹	49,1	49,9
Genossenschafter (Anteilscheinverzinsung: Vorschlag an GV)	23	21	1,4	1,4
Öffentliche Hand	169	169	10,4	10,9
davon bezahlte Ertragssteuern	145	129	9,0	8,3
davon Bildung Rückstellung für latente Steuern	24	40	1,5	2,6
Stärkung der Reserven (Selbstfinanzierung)	632	587	39,0	37,8
Total	1'620	1'552	100,0	100,0
Kennzahlen zur Wertschöpfung				
Bruttowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF ²	267	268		
Nettowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF ²	243	242		
Anzahl Personaleinheiten (Durchschnitt)	6'657	6'427		

1) Die im Vorjahr im Sachaufwand ausgewiesenen Personalkosten für externe Mitarbeitende im operativen Informatikgeschäft sind neu im Personalaufwand verbucht.

2) Auf dem durchschnittlichen Personalbestand berechnet.

Raiffeisen in Bezug auf Weiterbildung und Karriere­möglichkeiten ein attraktiver Arbeitgeber. Der Dialog erfolgt täglich durch verschiedene Kanäle wie beispielsweise das Intranet oder Veranstaltungen.

- Die vierte Anspruchsgruppe ist die Öffentlichkeit. Die Raiffeisenbanken unterstützen wie kaum eine andere Bankengruppe die örtlichen Vereine und Anlässe und sie leisten als lokale Steuerzahler ihren Beitrag an die Standortgemeinden. Der Dialog erfolgt unregelmässig durch verschiedene Kanäle wie öffentliche Veranstaltungen.

Wertschöpfungsrechnung: Die Raiffeisen Gruppe steigerte ihre Bruttowertschöpfung im 2006 gegenüber dem Vorjahr um 56 Millionen Franken oder 3,3 Prozent. Dank der erfreulichen Zunahme der Erträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft sowie dem markanten Rückgang der Rückstellungen für Kreditrisiken konnte auch der Wegfall der im Vorjahr besonders hoch ausgefallenen ausserordentlichen Erträge wettgemacht werden (Aufwertungsgewinne bei den Beteiligungen beziehungsweise Veräusserungsgewinn aus dem Verkauf von Beteiligungen). Die verfügbaren Mittel wurden um 68 Millionen Franken weiter gestärkt.

Die prozentuale Verteilung der Wertschöpfung auf die Anspruchsgruppen blieb unverändert. Die Verzinsung der Genossenschaftsanteile nahm 9,5 Prozent mehr Gelder in Anspruch und die öffentliche Hand profitierte von einem Anstieg des direkten Steueraufwands von 11,4 Prozent. Der Rückgang des latenten Steueraufwands ist auf die Reduktion der Steuersätze für juristische Personen und die ver-

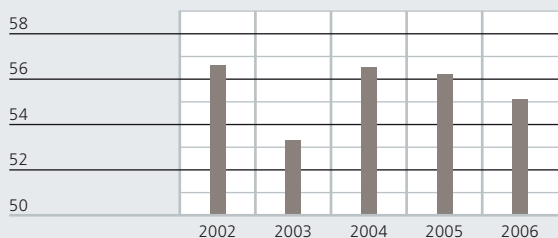
mehrte Bildung von versteuerten Reserven zurückzuführen. Die Auszahlungen an Mitarbeitende in Form von Löhnen, Sozial- und Nebenleistungen nahmen um 2,7 Prozent zu (unter Berücksichtigung der erstmaligen Anwendung der revidierten Swiss GAAP FER 16, siehe Anhang 22 «Personalaufwand» Seite 137).

Die Genossenschaftsstruktur setzt Raiffeisen Grenzen bezüglich der Ausschüttung von Gewinnen. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass 39 Prozent oder 632 Millionen Franken der erzielten Wertschöpfung im Unternehmen verbleiben. Den Mitarbeitenden fällt mit 49,1 Prozent oder 796 Millionen Franken der grösste Anteil zu. Für die öffentliche Hand werden 10,4 Prozent oder 169 Millionen Franken verwendet. Der Anteil, welcher an die Genossenschafter ausbezahlt wird, beträgt 1,4 Prozent oder 23 Millionen Franken. Dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass den Mitgliedern weitere Leistungen in Form von Vergünstigungen wie spesenfreie Kontoführung, höhere Verzinsung der Spareinlagen oder zusätzliche spezielle Mitgliederleistungen zugutekommen. Insgesamt handelt es sich dabei um eine Summe von 167 Millionen Franken, die in der Wertschöpfungsrechnung nicht als Vergütung an die Genossenschafter ausgewiesen sind. Aufwendungen für Spenden und Sponsoring in der Höhe von 14 Millionen Franken sind ebenfalls nicht in der Wertschöpfungsverteilung enthalten.

Vertriebsnetz ■ Mit der Präsenz an 1150 Orten in der Schweiz verfügt Raiffeisen über das dichteste Bankstellen­netz. Zwar wurden seit 2002 – meist aufgrund geringer Kundenfrequenz – insgesamt 218 kleine Bankstellen geschlossen, im gleichen Zeitraum aber auch 50 neue

Entwicklung Cost Income Ratio 2002–2006

(in %)



Unternehmensmodell



Bankstellen eröffnet. Mit den Schliessungen gingen weder ein Stellenabbau noch eine Reduzierung der Dienstleistungen einher. Im Gegenteil: Dank der frei gewordenen Mitarbeitenden konnten die Raiffeisenbanken ihre Dienstleistungen und Beratungen ausbauen. Für 2007 sind zwölf Eröffnungen geplant.

Mit dem dichtesten Bankstellen- und Bancomatennetz der Schweiz ist Raiffeisen für die Mitglieder und Kunden praktisch überall erreichbar. Für Bankgeschäfte rund um die Uhr stehen die 24-Stunden-Zonen verschiedener Raiffeisenbanken oder das E-Banking zur Verfügung. Und: Ein Grossteil der Raiffeisenbanken hat am Samstagvormittag ihre Schalter geöffnet.

Beziehung zu Lieferanten ■ Raiffeisen Schweiz arbeitet national und international mit zahlreichen Lieferanten zusammen. Grundsätzlich werden jene bevorzugt, die sich wie Raiffeisen an den Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens orientieren. Raiffeisen achtet streng auf die Einhaltung der Normen der International Labour Organisation, die insbesondere folgende Forderungen stellt: Verbot der Kinderarbeit, Abschaffung von Zwangsarbeit, Diskriminierungsverbot, Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen. Raiffeisen Schweiz verlangt von sämtlichen Geschäftspartnern angemessene Löhne, adäquate Arbeitszeiten und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Diese Forderungen sind Teil des Rahmenvertrags.

Cost Income Ratio ■ Die Cost Income Ratio, das Verhältnis des Geschäftsaufwands zum Betriebsertrag, hat sich in den letzten Jahren wenig verändert. Es bleibt das Ziel von

Raiffeisen, diese Kennzahl mittelfristig auf unter 55 Prozent zu senken. Die Verantwortlichen von Raiffeisen sind sich bewusst, dass angesichts der anstehenden Investitionen und der Erschliessung neuer Marktgebiete das Kostenwachstum mittelfristig fortbestehen dürfte. Diese Vorleistungen werden sich jedoch auszahlen und Raiffeisen sowie den Kunden in Zukunft zugutekommen.

Netzwerk ■ In ihrem weit verzweigten Dienstleistungs-Netzwerk arbeitet die Raiffeisen Gruppe mit zahlreichen Partnern zusammen (siehe Unternehmensmodell auf Seite 46). Beispielsweise garantiert Raiffeisen gemeinsam mit den Kooperationspartnern Helvetia und der Vontobel-Gruppe ihren Kunden eine umfassende, professionelle Beratung und Betreuung aus einer Hand.

Mitgliedschaften ■ Die Raiffeisen-Idee spannt sich um die ganze Welt: In über hundert Ländern arbeiten mehr als 900'000 Genossenschaften mit über 500 Millionen Mitgliedern nach den Prinzipien von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Diese zu pflegen ist die Aufgabe der Internationalen Raiffeisen-Union (IRU). Diesem weltweiten Zusammenschluss nationaler Genossenschaften gehört heute neben 72 Mitgliedern aus vierzig Ländern auch die Schweizer Raiffeisen Gruppe an. Die Raiffeisen Gruppe ist Gründungsmitglied der Stiftung Intercooperation (Schweizerische Stiftung für Entwicklung und internationale Zusammenarbeit), Mitglied der Unico (Zusammenschluss sechs europäischer genossenschaftlicher Zentralbanken), Mitglied der CICA (internationale Vereinigung für Finanzdienstleistungen im Agrarsektor) und Mitglied der EACB (Europäische Vereinigung der Genossenschaftsbanken). Zudem gehört Raiffeisen zu den

Gründungsmitgliedern von responsAbility (siehe auch Seite 54). National ist die Raiffeisen Gruppe unter anderem in der Schweizerischen Bankiervereinigung vertreten.

Kontrolle ■ Die neuen Anforderungen des Obligationenrechts an die Revisionsstellen bezüglich fachlicher Qualifikation und Unabhängigkeit lassen sich mit den bei den Raiffeisenbanken üblichen Aufsichtsräten nicht mehr umfassend erfüllen. Deshalb wird die obligationenrechtliche Revisionsstelle aller Raiffeisenbanken per 1. Januar 2007 der Revisionsfirma PricewaterhouseCoopers übertragen.

Prozessmanagement ■ Raiffeisen ist daran, die Ablauforganisation der Gruppe neu zu gestalten. Die Prozesse zwischen den Raiffeisenbanken und Raiffeisen Schweiz sind neu einheitlich strukturiert und vereinfacht. Dabei ist ein wichtiger Aspekt, dass alle Zusammenhänge zwischen den Prozessen, den operativen Risiken, dem internen Kontrollsystem, den Regulatorien und der Informatik im Unternehmensmodell komplett abgebildet sind. Die bereits aufgearbeiteten Prozesse werden fortlaufend systematisch weiter detailliert.

Von Mensch zu Mensch

Im Berichtsjahr erzielte Raiffeisen in verschiedenen unabhängigen Umfragen wiederum sehr gute Ergebnisse:

- Im «Swiss CSR Monitor 2006», einer repräsentativen Umfrage der Zürcher Hochschule Winterthur und des Center for Corporate Responsibility and Sustainability der Universität Zürich, erhielten die Raiffeisenbanken gute Noten für die Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwort-

tung. 74 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer attestierten den Raiffeisenbanken, dass sie überdurchschnittlich verantwortungsbewusst handeln beziehungsweise in ihrem Verantwortungsbewusstsein zur Spitze gehören.

- Studie «Swiss CSR Monitor 2006» auf www.raiffeisen.ch/medien, Archiv Mediencommuniqués
- Das Forschungs- und Beratungsunternehmen Reputation Institute (RI) ging im März 2006 der Frage nach, welches Unternehmen das höchste Ansehen in der Schweiz geniesst. Über 1000 Personen aus der Schweiz nahmen an der Umfrage teil. Raiffeisen belegte hinter der Migros den hervorragenden zweiten Rang. Bei den Antworten zu den vier Schlüsselfaktoren – allgemeine Wertschätzung, positives Gefühl, Vertrauen und Bewunderung – erreichte Raiffeisen 77 von 100 möglichen Punkten.
- In der jährlich durchgeführten Studie «Aktuelle Bankfragen – Meinungen und Vorstellungen der Schweizer Bürger» fragte die Schweizerische Bankiervereinigung Personen mit Wohnsitz in der Schweiz nach dem Image ihrer Hauptbank und deren Dienstleistungen. Dabei platzierte sich Raiffeisen 2006 in fast allen abgefragten Punkten an der Spitze aller Bankengruppen.
- Raiffeisen erzielte auch in der «BUS-Studie» sehr gute Ergebnisse. Die Studie untersucht die Bankenbeziehungen und die Produktnutzung von Frau und Herrn Schweizer. Im Fall von Raiffeisen lag die Weiterempfehlungsquote gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 78 Prozent.
- Beim Markentracking 2006 bewerteten 95 Prozent der Raiffeisen-Kunden und 50 Prozent aller Bankkunden den Gesamteindruck von Raiffeisen als positiv.
- Ebenfalls im Markentracking 2006 kannten 61 Prozent der Raiffeisen-Kunden und gar 62 Prozent aller Bankkunden den Slogan «Wir machen den Weg frei».
- Stolz kann Raiffeisen auch auf diese Auszeichnung sein: Reader's Digest kürte Raiffeisen in der «Trusted-Brand-Studie» zur vertrauenswürdigsten Marke der Schweiz («the most trusted brand 2006») unter den Banken.
- Das auf die Bewertung von Marken spezialisierte Unternehmen Interbrand Zintzmeyer & Lux publizierte zum dritten Mal das Ranking der 50 wertvollsten Marken der Schweiz. Die Marke Raiffeisen erhöhte ihren Marktwert im Berichtsjahr um acht Millionen Franken und positionierte sich auf Rang 39 (Vorjahr: Rang 36).
- Die Markenstrategie-Beratungsfirma brand:trust veröffentlichte in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut amPuls den «Brand-Performance-Monitor 2006». Diese Studie misst die Beliebtheit und Bekanntheit von Schweizer Banken. Sie ergab, dass Raiffeisen als beste Bankenmarke in der Schweiz gilt.

Mitglieder und Kunden ■ Der seit Jahren anhaltende Erfolg der Raiffeisen Gruppe spiegelt sich auch im Wachstum der Mitglieder- und Kundenzahl. Innerhalb von fünf Jahren erhöhte sich die Zahl der Mitglieder von 1,11 auf 1,37 Millionen, die der Kunden von 2,6 auf 2,99 Millionen.

Kundenbindung: Mit der Mitgliedschaft verfügt Raiffeisen über ein einzigartiges Instrument zur Kundenbindung. Im Gegensatz zu börsenkotierten Unternehmen erfolgt die Gewinnausschüttung an die Genossenschafter durch die Verzinsung der Anteilscheine und durch finanzielle Vorzüge in Form von unverwechselbaren Mitgliedervorteilen. Insgesamt entsprachen im Jahr 2006 die Vorteile und Leistungen für jeden Genossenschafter im Schnitt einem Wert von rund 122 Franken (siehe auch Wertschöpfungsrechnung Seite 44). Die Mitglieder goutieren dies: Die Marktforschung 2005 zeigte, dass 63 Prozent der Mitglieder Raiffeisen als ihre Hauptbank bezeichnen. Bei den Kunden waren es 42 Prozent. Die Abwanderungsquote bei den Mitgliedern beträgt inklusive Wohnortwechseln und Todesfällen konstant 2,5 Prozent pro Jahr.

Mehr über die Mitgliedschaft, deren Vorteile und aktuellen Angebote unter www.raiffeisen.ch/mitglieder.

Kundenzufriedenheit: Aufgrund ihrer genossenschaftlichen Struktur erheben ausschliesslich die Raiffeisenbanken selbst auf lokaler Ebene Messungen zur Kundenzufriedenheit. Die auf Seite 48 aufgeführten Umfrageresultate lassen jedoch den Schluss zu, dass die Kundenzufriedenheit über die gesamte Raiffeisen Gruppe gesehen sehr hoch einzuschätzen ist.

Feedback-Management: Aufgrund der lokalen Verankerung der Raiffeisenbanken gelangen die meisten Kunden mit ihren Fragen und Anregungen direkt an ihre Raiffeisenbank. Auf diese Kundenanliegen gehen die Raiffeisenbanken vor Ort selbstständig und im persönlichen Kontakt ein. Deshalb gelangt nur ein kleiner Teil – insbesondere rechtliche

oder komplexere Fragestellungen – an Raiffeisen Schweiz, wo sie zentral erfasst und bearbeitet werden. Raiffeisen Schweiz prüft diese Fälle gründlich und beantwortet sie in Rücksprache mit der jeweiligen Raiffeisenbank direkt.

Mitarbeitende ■ Soziale Verantwortung wahrzunehmen heisst für ein Unternehmen auch, in die Mitarbeitenden zu investieren. Diese Investitionen spiegeln sich in einer grossen Zahl an Instrumentarien zuhanden der Mitarbeitenden. Einige davon bewähren sich bei Raiffeisen Schweiz bereits seit Jahren und werden laufend ergänzt und verbessert. Andere wie das Diversity Management (Programm zur Umsetzung der Chancengleichheit für alle) oder das Management Development (Kaderentwicklungsprogramm) sind im Aufbau und werden mit Elan vorangetrieben.

Beliebte Arbeitgeberin: Die Mitarbeitenden wissen es schon lange: Die Raiffeisen Gruppe ist eine höchst attraktive Arbeitgeberin. Sie bietet ihnen breite berufliche Herausforderungen und interessante Laufbahnen in Fach- und Führungsfunktionen. Die fortschrittlichen Anstellungsbedingungen brauchen den Vergleich mit der Konkurrenz nicht zu scheuen. Ausdruck davon ist der jährlich verliehene Award «Employer of Choice», bei dem Raiffeisen im Jahr 2006 sechs Plätze wettmachte und nun unter den besten 30 Arbeitgebern der Schweiz steht. In Zukunft will Raiffeisen noch aktiver auf dem Arbeitsmarkt auftreten und mit einem speziellen Programm Hochschulabgänger für sich gewinnen.

Diversity und Gender Management: Raiffeisen positioniert sich als familienfreundliche und soziale Bank. So bietet

sie ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Im April 2006 wurde deshalb die Fachstelle «Profil» geschaffen. Diese setzt sich ein für die Förderung der Chancengleichheit von Mann und Frau, von Menschen mit Behinderungen, älteren Arbeitnehmenden und verschiedenen Nationalitäten. Die Umsetzung der Ziele von «Profil» erfolgt bis im Jahr 2015 entlang einem dreistufigen Programm.

Mitarbeitende von Raiffeisen Schweiz und von einzelnen Raiffeisenbanken profitierten bereits von den Aktivitäten der ersten Stufe: Im Sommer 2006 fand zum ersten Mal die Raiffeisen-Familienferienwoche statt. Während die Eltern arbeiteten, genossen rund achtzig Kinder ein vielfältiges Ferienspassprogramm. Im Jahr 2007 wird die Familienferienwoche wiederholt.

Schon 1996 hat Raiffeisen Schweiz in St.Gallen eine Kinderkrippe geschaffen. Insgesamt 37 Kinder im Alter zwischen drei Monaten und sechs Jahren teilen sich heute zwölf Krippenplätze. Die Eltern von rund drei Vierteln der Kinder sind bei Raiffeisen tätig.

Mütter kommen bei Raiffeisen Schweiz ab dem sechsten Dienstjahr in den Genuss von 24 Wochen Mutterschaftsurlaub beziehungsweise 16 Wochen bis zum fünften Dienstjahr. Den Vätern steht ein Vaterschaftsurlaub von zusätzlich fünf Tagen zu.

Im Rahmen des nationalen Tochtertags im November 2006 offerierte Raiffeisen Schweiz den Kindern der Mitarbeitenden die Gelegenheit, die Raiffeisenbank St.Gallen kennen-

zulernen. Rund 25 Töchter nahmen die Gelegenheit wahr, den Arbeitsplatz ihres Vaters oder ihrer Mutter zu besichtigen sowie in den Kundentresor und in die Sicherheitszone zu blicken.

Im Rahmen des Diversity-Programms startet Raiffeisen Schweiz 2007 ein erstes Mentoringprogramm für bestehende und angehende weibliche Kadermitglieder. Die Mentees werden während eines Jahres von erfahrenen Führungskräften aus den obersten Führungsebenen begleitet.

Führungskultur: Mit ihrem Verhalten prägen Führungskräfte massgeblich die Unternehmenskultur und die Motivation der Mitarbeitenden. Raiffeisen Schweiz nimmt sich dieses Themas bewusst an. Im Sommer 2006 startete die Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe den Prozess zur Entwicklung einer einheitlichen Führungskultur. Dieser wird im Jahr 2007 in Form von verschiedenen Workshops auf die weiteren Führungsebenen ausgedehnt.

Nachwuchs: Raiffeisen legt grossen Wert auf die Förderung von Nachwuchsfachkräften. Mit der 3-jährigen KV-Lehre, Fachrichtung Bank, und der 2-jährigen Bank- und Finanzausbildung für Mittelschulabsolventen bildet Raiffeisen den eigenen Nachwuchs «on-the-job» aus. Die schulische Ausbildung erfolgt beim Center for Young Professionals in Banking mit verschiedenen Standorten in der Schweiz. Wie in den vergangenen Jahren bot Raiffeisen im Sommer 2006 rund 200 Jugendlichen schweizweit eine Lehrstelle an. Zurzeit sind über 600 Lernende und rund 30 BFM-Praktikanten bei Raiffeisen in Ausbildung. 86 Prozent der Lehrabgänger erhielten im Sommer 2006 eine Festanstel-



Michael Auer,
Leiter Human Resources
Management

lung oder einen befristeten Arbeitsvertrag innerhalb der Raiffeisen Gruppe.

Management-Nachwuchs: Seit 2003 startet Raiffeisen jedes Jahr ein Kaderentwicklungsprogramm für Führungskräfte des mittleren Kaders. Rund 100 Mitarbeitende von Raiffeisen Schweiz und den Raiffeisenbanken aus allen Landesteilen beginnen jährlich das 3-jährige Programm. Dessen Ziel ist es, den jungen Nachwuchskräften Entwicklungsperspektiven zu bieten und die Kaderfunktionen in den Raiffeisenbanken und bei Raiffeisen Schweiz vermehrt aus den eigenen Reihen zu besetzen. Neu steht den Teilnehmern eine elektronische Lernplattform zum gezielten Austausch von Wissen und Erfahrung zur Verfügung.

Mitarbeitendenzufriedenheit: Die Meinung und die Befindlichkeit der Mitarbeitenden interessiert und bringt weiter. Besonders nach dem turbulenten Jahr 2006 mit zahlreichen Herausforderungen und einer grossen Reorganisation will Raiffeisen Schweiz im 2007 die Stimmung bei den Mitarbeitenden mit einer Zufriedenheitsbefragung eruieren. Führungskräfte und Mitarbeitende werden die Resultate der Umfrage in Workshops auswerten. Daraus werden Massnahmen mit dem Ziel resultieren, die Mitarbeitendenzufriedenheit weiter zu steigern.

Beurteilungssystem für die Raiffeisenbanken: Seit zwei Jahren führt Raiffeisen Schweiz den jährlichen Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungsprozess mittels eines elektronischen Performance-Management-Systems durch. Im 2006 wurde den Raiffeisenbanken eine adaptierte Lösung vorgestellt und es konnten erste Raiffeisenbanken für die Pilotphase ge-

«Raiffeisen will ihren Mitarbeitenden Aufgaben und Funktionen bieten, in denen sie ihre Talente und Leidenschaften einsetzen können.»

wonnen werden. Das Pilotprojekt wird im Frühjahr 2007 beginnen. Das Instrument soll die nachhaltige Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden von Raiffeisen unterstützen.

Aus- und Weiterbildung: Der Bereich Human Resources Management bei Raiffeisen Schweiz bot im Berichtsjahr den Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe gesamtschweizerisch rund 300 interne Seminare und Weiterbildungslehrgänge an. Daraus resultierten 15'910 Teilnehmertage, an denen 5262 Mitarbeitende von den vielfältigen Ausbildungsmassnahmen profitierten. Zudem standen den Mitarbeitenden rund 35 intern entwickelte elektronische Lernprogramme zu verschiedenen Fach-, Verkaufs- und Bankenapplikationsthemen online zur Verfügung.

In Ergänzung zu den Ausbildungsseminaren bietet Raiffeisen Schweiz den Raiffeisenbanken bei neu einzuführenden Produkten und komplexen Themen dezentral sogenannte Roadshows. Ebenfalls dezentral werden zweimal jährlich Informations- und Diskussionsforen für die Verwaltungsratspräsidenten und die Vorsitzenden der Bankleitungen durchgeführt.

Sozialbilanz 2006
(Raiffeisen Schweiz, St.Gallen)

Anzahl Mitarbeitende	1'632
Anzahl Vollzeitstellen	1'356
Anzahl Teilzeitstellen	276
Neu geschaffene Stellen	50
Total Frauen	540
davon im Kader	152
Total Männer	1'092
davon im Kader	670
Durchschnittliche Dauer Betriebszugehörigkeit	7,19 Jahre
Durchschnittsalter der Mitarbeitenden	38 Jahre
Fluktuationsrate	15,6%
Anzahl Krankheitstage pro Mitarbeitenden	3,94 Tage

Insgesamt 13,6 Millionen Franken investierte die Raiffeisen Gruppe im Jahr 2006 in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden.

Kommunikation: Das Intranet nimmt einen wichtigen Stellenwert in der Kommunikation mit den Mitarbeitenden ein. Seit Aufschaltung im Jahr 1998 entwickelte es sich von der reinen Informations- zur Kommunikations- und Applikationsplattform der Raiffeisen Gruppe. Täglich unterstützt es die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit und vermittelt ihnen Informationen, die fürs Tagesgeschäft unverzichtbar sind. Ebenso bietet es die Mediencommuniqués der Raiffeisen Gruppe, Ankündigungen über bankthematische Referate und vieles mehr. Kontinuierlich gewachsen, enthält das Intranet heute mehr als 15'000 Seiten an Informationen, auf die über 150'000 Mal pro Tag zugegriffen wird. Ergänzend dazu erhalten die Mitarbeitenden den jährlichen Geschäftsbericht, das Kundenmagazin «Panorama» und ab Frühjahr 2007 eine Mitarbeiterzeitung.

Leistungsstarke Vorsorge: Auf den 1. Januar 2005 stellte die Pensionskasse der Raiffeisen Gruppe vom Leistungs- auf das Beitragsprimat um. Der Deckungsgrad der Pensionskasse betrug per Ende 2006 110,9 Prozent (Vorjahr 106,6 Prozent).

Personalkommission: Die seit 1995 bestehende Personalkommission versteht sich als Bindeglied zwischen der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz und deren Mitarbeitenden. Sie besteht aus sieben Mitgliedern, die sich regelmässig mit einem Mitglied der Geschäftsleitung treffen, um aktuelle Themen, Fragen oder Saläranpassungen zu

diskutieren. Laut Reglement verfügt die Personalkommission über das Informationsrecht und mehrheitlich auch über die Mitsprache mit beratender Stimme bei allen Entscheidungen und Resultaten im Arbeits-, Sozial- und Unternehmensbereich, welche die Mitarbeitenden betreffen. Überdies bringt die Personalkommission die Anliegen der Mitarbeitenden in die Geschäftsleitung ein.

Ausblick: Neben vielen anderen wichtigen Vorhaben wird sich der Bereich Human Resources Management im Jahr 2007 mit dem Konzept «Mutter sein bei Raiffeisen» auseinandersetzen. Dies mit dem Ziel, die Familienfreundlichkeit von Raiffeisen weiter zu steigern. Im Herbst 2006 wurden Mitarbeiterinnen, die während ihrer Anstellung bei Raiffeisen Mutter geworden waren, zum Meinungsaustausch an einen Workshop eingeladen. Die Erkenntnisse daraus fliessen in ein Konzept ein, um die Betreuung der Frauen während und nach ihrer Schwangerschaft sowie ihre nachhaltige Integration bei Raiffeisen zu verbessern.

Umwelt und Gesellschaft

Mit der Schaffung und Sicherung lokaler Arbeitsplätze leistet Raiffeisen einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der lokalen und regionalen Wirtschaft. Die kürzeren Anfahrtswege der Mitarbeitenden wie auch der Kunden tragen zudem zum Schutz der Umwelt bei.

Soziales ■ Sponsoring/Spenden/Stiftung/Steuern: Die örtlichen Raiffeisenbanken unterstützen wie kaum eine andere Bankengruppe lokale Vereine, soziale Einrichtungen und Kulturanlässe. National engagiert sich Raiffeisen seit 2004 stark im Schneesport. Davon profitieren der Nachwuchs in

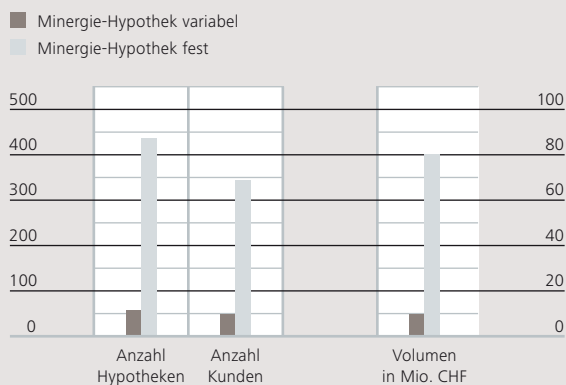
den Regionen wie auch die bekannten Spitzensportler. Weiter engagiert sich Raiffeisen in den Bereichen Kultur und Wirtschaft sowie in anderen Sportarten. So beim Schweizer Marathonläufer Viktor Röthlin, beim Olympia-Ringer Reto Bucher und beim Schweizer Berufswettbewerb Swiss-competence. Ausserdem unterstützt Raiffeisen mit dem Museumspass 400 Schweizer Museen. Mit einer halben Million Franken engagierte sich Raiffeisen im Bereich der Arbeitsintegration bei der Stiftung «Zürich-Jobs», welche die öffentliche Hand in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Dezember 2006 gegründet hatte. Zusammen mit anderen Unternehmen unterstützte die Raiffeisen Gruppe 2006 die «Schwab Foundation for Social Entrepreneurship», die jährlich den «Social Entrepreneur» wählt.

Insgesamt wendete Raiffeisen im Berichtsjahr 14 Millionen Franken für Sponsoring und Spenden auf. Darunter fällt auch das Engagement der Raiffeisen Jubiläumsstiftung, die Projekte in den Bereichen Ethik in der Wirtschaft, Kultur sowie Selbsthilfe unterstützt.

Auch die öffentliche Hand profitierte mit einer Gesamtsumme von 144,7 Millionen Franken in Form von direkten Steuern (Vorjahr: 129,2 Millionen Franken).

Produkte ■ Nachhaltigkeitsfonds: Seit ihrer Lancierung im Jahr 2001 wurden per Ende 2006 insgesamt 569,9 Millionen Franken (Vorjahr: 420,9 Millionen Franken) in diese Fonds investiert. Allein im Berichtsjahr nahm das Fondsvolumen um rund 35 Prozent (Vorjahr: 28 Prozent) zu. Dieser Zuwachs ist auch auf die ausgezeichnete Performance des Raiffeisen Fonds Futura Swiss Stock von 35,5 Prozent im

Minergie-Hypothek



2006 zurückzuführen. Der Fonds wird im Januar 2007 mit dem Lipper Award 2007 in der Kategorie «Aktien Schweiz» als bester Fonds über drei und fünf Jahre ausgezeichnet.

Für die Futura-Fonds werden ausschliesslich Titel berücksichtigt, die von der unabhängigen Ratingagentur INRate eine positive Beurteilung nach ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien erhalten. INRate verfügt über ein spezialisiertes, interdisziplinäres Researchteam. Ein externer Fachrat kontrolliert jedes Rating und entscheidet verbindlich über dessen Gültigkeit. Als Mitunterzeichner der Eurosif-Transparenzleitlinien für Nachhaltigkeitsfonds informiert Raiffeisen die Anleger systematisch über Kriterien und Prozesse der Futura-Fonds.

Weitere Infos unter www.eurosif.org

ResponsAbility: Der responsAbility Global Microfinance Fund wurde im März 2005 in der Schweiz zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Er ist der erste Mikrofinanz-Fonds, der diese Zulassung durch die Eidgenössische Bankenkommision erhalten hat. In der Gewährung von Mikrokrediten liegt ein enormes entwicklungspolitisches Potenzial, weshalb sich auch die Raiffeisen Gruppe an responsAbility beteiligt. So ist sie eine der Gründerorganisationen von responsAbility. Das Thema Mikrofinanz den Kunden näher zu bringen war das Ziel der Mikrofinanz-Ausstellung, die Anfang Januar 2006 elf Tage in der Kundenhalle der Raiffeisenbank St.Gallen Halt machte.

Weitere Infos unter www.responsability.ch

Nachhaltige Vorsorge: Im Februar 2006 lancierte Raiffeisen den Vorsorgefonds Raiffeisen-Vontobel Pension Invest

Futura 50, der Vorsorge mit Nachhaltigkeit kombiniert. Bisher waren es meist Anlagestiftungen, die nachhaltiges Anlegen von Vorsorgekapital ermöglichten. Mit dem Raiffeisen-Vontobel Pension Invest Futura 50 können Anleger finanzielle Vorsorgeziele mit persönlichen Werten in Einklang bringen.

Minergie-Hypothek: Bis Ende 2006 liessen sich 388 Wohneigentümer (Vorjahr: 368) von den Vorzügen der Minergie-Hypothek von Raiffeisen überzeugen. Das Volumen beträgt 89 Millionen Franken (Vorjahr: 86,5 Millionen Franken). Ein Wohnhaus nach Minergie-Standard verspricht einen geringeren Verbrauch an Heizenergie, höhere Wohn- und Lebensqualität sowie eine stabile Werterhaltung. Die Raiffeisenbanken führten als erste Schweizer Bankengruppe im Juni 2002 die Minergie-Hypothek ein. Deren Zinssatz liegt ein halbes Prozent unter der ersten und zweiten Hypothek.

Ökologie ■ Raiffeisen Schweiz hat sich verpflichtet, die natürlichen Ressourcen nach Möglichkeit zu schonen und den Energieverbrauch zu optimieren. Generell gilt das Bestreben, Umweltbelastungen – auch über die gesetzlichen Vorschriften hinaus – zu vermeiden oder zu vermindern. Raiffeisen Schweiz legt darüber jährlich im Februar Rechenschaft ab mit der Umweltbroschüre, die 2007 zum dritten Mal erscheinen wird. Das Umweltteam von vier Mitarbeitenden aus dem Bereich Facility Management ist verantwortlich für das Ökologie- und Energiekonzept, das drei Schwerpunkten gewidmet ist:

- Beschaffung von umweltfreundlichen Produkten bei Büroinfrastruktur, Reinigung, Unterhalt und Energie (unter anderem wird auf Umwelt- und Gesundheitsver-

träglichkeit Wert gelegt, die tägliche Reinigung durch das externe Institut wird permanent überwacht).

- Umweltgerechte Entsorgung aller Abfälle (Trennung der Abfälle und Entsorgung durch eine Spezialfirma).
- Einsparen von Energie durch direkte Massnahmen beim Verbrauch und durch indirekte Massnahmen mit technischen Mitteln (Grauwassernutzung, Einsatz von Wassersparenden Armaturen, Sparlampen, Handtuchrollen aus Cellulose usw.).

Die Gebäude von Raiffeisen Schweiz erfüllen zum Teil den Minergie-Standard. Bei der Haustechnik kommen unter anderem das Blockheizkraftwerk zum Einsatz, die Wärmerückgewinnung und das Thermo-Aktive-Bauteil-System.

Raiffeisen Schweiz investierte in den letzten 15 Jahren mehrere Millionen Franken in die Optimierung von Ökologie und Energieverbrauch.

Energieverbrauch Raiffeisen-Zentrum: Die steigenden Verbrauchszahlen (siehe Tabelle auf Seite 56) sind auf verschiedene Gründe zurückzuführen: Im Informatikbereich beispielsweise wurde in den vergangenen Jahren massiv aufgerüstet. Ebenso tragen der Ausbau der Büroinfrastruktur, die Erweiterung der Personalrestaurants sowie die Parkhäuser und Kunstinstallationen in den Neubauten ihren Teil bei. Aufgrund der neu erstellten Gebäude nahmen in den vergangenen Jahren die beheizten wie auch die mit Kältekompressoren gekühlten Flächen laufend zu. Bisher waren die Heizkosten in den Nebenkosten der gemieteten Büros aufgeführt und damit in der Energieabrechnung nicht ersichtlich, was auch für den Wasserverbrauch gilt.

Energieverbrauch des Raiffeisen-Zentrums

	2006	2005	2004
Strom (in kWh)	5'639'152	4'304'509	3'204'597
Gas (in kWh)	3'392'806	2'963'353	2'633'899
Öl (in kWh)	276'560	357'590	70'473
Wasser (in m³)	9'190	10'846	9'900
Glas (in kg)	6'000	5'000	4'500
Abfall (in kg)	130'000	114'000	99'700
Papier/Karton (in kg)	234'000	253'000	242'000
PET (in kg)	2'240	1'700	2'226
Kleinschrauben (in kg)	195	240	225
FL-Röhren (in kg)	550	730	600

Seit April 2006 bezieht Raiffeisen Schweiz für die Gebäude acht Prozent des Strombedarfs mit zertifiziertem Aquapower-Strom aus reiner Wasserkraft.

Bewiesene Nachhaltigkeit des Raiffeisen-Zentrums: Die auf Umweltberatung und -analyse spezialisierte Carbotech AG untersuchte die Nachhaltigkeit der vier Gebäude des Raiffeisen-Zentrums. Die Studie ergab, dass Raiffeisen Schweiz mit der teilweisen Realisierung des Minergie-Standards den Heizenergiebedarf um rund Faktor Drei senken konnte. Dank technischer Massnahmen kann Raiffeisen Schweiz den verbleibenden Energiebedarf mit nur geringen Immissionen decken. Aufgrund des zentralen Standortes und der damit verbundenen kürzeren Arbeitswege, der guten Verbindungen im öffentlichen Verkehr und der Beschränkung der Parkplätze kommen nur zwölf Prozent der Mitarbeitenden mit dem Auto zur Arbeit. Dadurch reduzierte Raiffeisen Schweiz die Umweltauswirkungen des Betriebs um den Faktor Zwei. Carbotech AG kam zum Schluss, dass «mit den realisierten Massnahmen sowohl die Umweltauswirkungen wie auch die Belastungen für die Gesellschaft sehr stark gesenkt wurden.»

Ausführliche Studie in der Broschüre «Vom weissen Tuch zum roten Teppich» unter www.raiffeisen.ch, Rubrik Raiffeisen Gruppe, stadt-lounge, Events-Presse

Sensibilisierungsmassnahmen: An zwei Informationsveranstaltungen pro Jahr erfahren interessierte Mitarbeitende mehr zum Thema Gebäudetechnik. Im Berichtsjahr stand das Thema «Lüftungsanlagen» auf dem Programm, im 2007 wird es das Thema «Heizungsanlagen» sein.

Einführung neues Corporate Design: Bei der Einführung des neuen Corporate Designs von Raiffeisen per 1. März 2006 wurde auch dem Ökologieaspekt Rechnung getragen. So basiert die Beleuchtung in den Buchstaben des neuen Logos bei sämtlichen 1500 Standorten auf LED-Leuchten, die nur halb so viel Strom verbrauchen wie herkömmliche Neonröhren. LED-Leuchten haben eine dreimal höhere Lebensdauer und enthalten keine Schadstoffe wie Quecksilber. Die Entsorgung der alten Anlagen erfolgte getrennt, Acryl wurde zu Granulat verarbeitet, Glas wurde eingeschmolzen und Quecksilber zurückgewonnen. Es fielen 28 Tonnen Aluminium, über 8 Tonnen Acrylglas, über 13'000 FL-Lampen und rund 12'000 Neonsysteme an. Bei der Montage der neuen Logos kamen nach Möglichkeit lokale Handwerksbetriebe zum Einsatz.

Die Raiffeisen Gruppe sammelte 2006 rund 660 Bekleidungsstücke ein, die das Rote Kreuz an Bedürftige in Rumänien verteilte. Verschiedene Materialien wie Briefpapier, Formulare, Tischfolien und mehr wurden ökologisch entsorgt. Raiffeisen Schweiz verkauft Artikel mit dem blossen Schriftzug zu Aktionspreisen und ersetzt sie erst nach Erhalt der neuen Modelle. Erst dann werden die alten Artikel an wohl-tätige Institutionen weitergegeben.

Ökostrom in den Regionen: Das Elektrizitätswerk Tamins GR bietet seit Ende 2006 umweltfreundlichen Strom aus zertifizierter Bündner Wasserkraft an. Die Raiffeisenbank Imboden mit Hauptsitz in Domat/Ems bezieht als erstes Unternehmen der Region Ökostrom: zehn Prozent «Premium Solar»-Strom und 90 Prozent Strom aus Bündner Wasserkraft.

Nachhaltiges Bauen: Die Bauberatung von Raiffeisen Schweiz berät und unterstützt die Raiffeisenbanken bei nachhaltigen Bauvorhaben. Neben guten architektonischen Lösungen legt Raiffeisen besonderen Wert auf den Einsatz von naturnahen Materialien, auf elektrosmog- und immissionsfreie Räume sowie auf eine ergonomisch richtige Gestaltung der Arbeitsplätze.

Die Raiffeisen Gruppe erarbeitete im Berichtsjahr ein neues Architekturleitbild. Dieses enthält Richtlinien, welche die Haltung von Raiffeisen bezüglich architektonischer Gestaltung verdeutlichen: In erster Linie geht es um die Berücksichtigung der regionalen Baustile und um die Vermeidung von Standardisierung und Einheitsgestaltung. Das Architekturleitbild setzt sich aber auch mit ökologischen und sozialen Themen auseinander. Dies beispielsweise in Bezug auf die Wahl von Materialien, die vorzugsweise aus der Region stammen sollen. Ebenso gibt es Empfehlungen zu ergonomisch sinnvollem Bauen ab. Jeder Studienauftrag enthält zudem die Auflage, dass der Minergie-Standard ein realistisches Ziel ist, das es im Idealfall sogar zu übertreffen gilt (Minergie-P).

Weitere Infos unter www.raiffeisen.ch, Rubrik Raiffeisen Gruppe, Studienaufträge Raiffeisen



Gregor Rominger, Leiter Kundenbetreuung Samedan, Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair. Arbeitsweg von Via Funtanella 25 an die Via San Bastiaun 19 in Samedan, rund 10 Minuten zu Fuss. Gleicher Weg seit 4 Jahren. «Trotz der manchmal minus 25 Grad im Winter geniesse ich die Ausblicke in die Engadiner Bergwelt bis zum Biancogrät des Piz Bernina.»



Strategie Raiffeisen strebt die Stellung als führende Retailbank an. Zugleich will sie neue Geschäftsfelder erschliessen und die Erträge nachhaltig diversifizieren. Die Erneuerung der IT-Infrastruktur, die Steigerung der Effizienz und die höhere Attraktivität als Arbeitgeberin sind dabei die entscheidenden Erfolgsfaktoren.

Auf einen Blick:

- Die Kooperation mit der Vontobel-Gruppe ist zukunftsweisend.
- Raiffeisen will in Zukunft 1 bis 2 Prozent über dem Markt wachsen.
- Es gilt, die Balance zu halten zwischen dezentraler und zentraler Abwicklung.
- Raiffeisen plant die Erschliessung neuer Geschäftsfelder.
- Auch Raiffeisen steht vor der Herausforderung, bestmögliche IT-Lösungen zu erarbeiten.

Die mikro- und makroökonomischen Vorzeichen stehen gut, dass Raiffeisen im Kerngeschäft weiter wachsen kann. Volkswirtschaftliche Indikatoren wie Beschäftigungszahlen und Wachstumsprognosen deuten auf einen fortgesetzten Konjunkturaufschwung in den nächsten Jahren hin. Im Bankenmarkt setzen sich die Entwicklungen der letzten Jahre fort: Der anhaltende Preiskampf verschärft sich durch die zunehmende Transparenz für die Kunden und durch die Preissensibilität im Retail Banking. Das Bankgeschäft scheint sich dahingehend zu entwickeln, dass der Preis zunehmend das entscheidende Kriterium für die Wahl einer Bank wird.

Mit der Kooperation mit der Vontobel-Gruppe trägt Raiffeisen aktiv zur Konsolidierung im Private Banking in der Schweiz bei. Mit dem Outsourcing der Wertschriftenverarbeitung und der Auslagerung des Managements der eigenen Fonds an die Vontobel-Gruppe hat sich Raiffeisen neu orientiert und beschreitet zukunftsweisende Wege. Dies dient dem bedürfnisgerechten und professionellen Produktangebot für Anlagekunden von Raiffeisen. Gleichzeitig können die steigenden Qualitätsansprüche befriedigt werden.

Die stärkere Regulierung wird auch in den nächsten Jahren zu einer Steigerung der Abwicklungskosten führen. Raiffeisen wird im Rahmen des genossenschaftlichen Geschäftsmodells einen adäquaten Mix zwischen dezentraler und zentraler Abwicklung finden müssen, um die Stärke der lokalen Marktnähe und der kurzen Entscheidungswege und Kompetenzen bei den lokalen Banken zu erhalten. Die steigenden regulatorischen und organisatorischen Anforderungen stellen die Schweizer Banken zudem vor das Problem der

Professionalisierung der Mitarbeitenden und den «war for talents»: nämlich Mitarbeitende zu gewinnen, zu entwickeln und zu halten, die diesen Know-how- und Qualitätsansprüchen genügen. Letztlich wird sich aber auch der Austausch mit den Kunden und Genossenschaftlern verändern, die dank der neuen Kommunikationstechniken mehrere Bankbeziehungen unterhalten. Ebenso dürften sich deren Ansprüche an Service und Beratung wesentlich verändern. Die Kundenschnittstelle wird an Bedeutung gewinnen und langfristig ausgerichtete Kundenbeziehungen können nur dann erhalten und gepflegt werden, wenn die Produkte und Instrumente diesen veränderten Ansprüchen entsprechen, insbesondere unter Berücksichtigung der demografischen Veränderung in Form der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung.

Position von Raiffeisen

Rückblickend auf die letzten fünf Jahre ist es Raiffeisen gelungen, den Gruppengewinn um 53 Prozent zu steigern und durch die kontinuierliche Ergebnissteigerung freie Mittel zu akkumulieren. Die Stärke der Marke Raiffeisen und das Vertrauen in Raiffeisen sind Erfolgsgaranten, die diverse unabhängig durchgeführte Studien belegen: Raiffeisen nimmt nach wie vor eine Spitzenposition ein und konnte pro Jahr durchschnittlich 25 Prozent mehr an Wert generieren. Gleichzeitig nahmen die gewichteten Kapitalkosten aufgrund der geringen Risikonahmen und Risikoexposures leicht ab. Damit baute die Raiffeisen Gruppe ihre Eigenmittelbasis stetig aus und übertrifft die Mindestanforderungen um über 106 Prozent. Die Kehrseite der soliden Wertgenerierung liegt einerseits in den begrenzten Möglichkeiten der Eigenmittelsteuerung, welche die Genossen-

schaft im Sinne der Gewinnthesaurierung wenig beeinflussen kann, und andererseits in der Gefahr einer Überkapitalisierung und damit einer Verschlechterung der Rendite der Raiffeisen Gruppe. Dennoch weist die Raiffeisen Gruppe mit Blick auf die künftigen freien Mittel aus der Geschäftstätigkeit ein grosses Potenzial an Investitionskraft aus. Die strategische Mittelallokation sowie Investitionen in bestehende und neue Geschäftsfelder sollen erstens zur Sicherung der Marktanteile im angestammten Kerngeschäft dienen, zweitens zur Verbesserung der Ertragsdiversifikation und damit zur Optimierung der Risiken und drittens zur nachhaltigen Verbesserung der Rendite führen. Der Gruppen-Reingewinn der kommenden Jahre muss folglich zielgerichtet für die Erhaltung der Marktstellung im Retail Banking und weiter in bestehende Kooperationen sowie den Ausbau von neuen Geschäftsfeldern eingesetzt werden, um weiterhin eine gesunde Rendite zu erwirtschaften und langfristig Ertragsquellen zu diversifizieren.

Anforderungen an nachhaltiges Wachstum

Ein nachhaltiges Wachstum erfordert den Ausbau bestehender und die Erschliessung neuer Geschäftsfelder:

Kerngeschäft ■ In den letzten Jahren konzentrierte sich Raiffeisen stark auf das Retailsegment und erzielte dabei ein durchschnittliches Wachstum von über 7 Prozent. Trotz des steigenden Konkurrenz- und Margendrucks will Raiffeisen im angestammten Kerngeschäft dem Wachstumskurs treu bleiben und strebt ein 1 bis 2 Prozent über dem Durchschnitt liegendes Marktwachstum an. Die folgenden strategischen Initiativen und Schwerpunkte werden gesetzt:

- Ausschöpfen der bestehenden Kundenbasis und Steigerung der Kundenloyalität sowie die Erlangung der Hauptbankbeziehung
- Erschliessung der Städte und Agglomerationen in Gebieten mit vergleichsweise tiefen Marktanteilen; darunter fallen die Regionen am Zürichsee, am Genfersee und die Region Basel sowie die Optimierung des bestehenden Bank- und Geschäftsstellennetzes
- Positionierung von Raiffeisen als Anlagebank durch die Intensivierung der Kooperation mit der Vontobel-Gruppe
- Ausschöpfen der Potenziale und operative Verbesserung der Bancassurance bezüglich Produktangebot, Kundenbetreuung und Kooperationsmodell
- Einstieg ins Retirement-Geschäft in einer zweiten Phase, um die Potenziale der demografischen Entwicklung erschliessen zu können

Die Raiffeisen Gruppe hat die Voraussetzungen geschaffen, den eingeschlagenen Weg in Richtung der führenden Schweizer Retailbank erfolgreich weiterzugehen. Sie zählt nach wie vor zu den dominierenden Anbietern im Markt und wird auch künftig Produkte und Dienstleistungen lancieren, die den Ansprüchen der Mitglieder und Kunden gerecht werden. Die Raiffeisen Gruppe beabsichtigt, über bestehende Kundenbeziehungen mit Privatpersonen das Firmenkundengeschäft mit kleineren und mittleren Unternehmen auszubauen. Dieses Geschäftsfeld will Raiffeisen über die kommenden Jahre ausbauen und wesentliche Marktanteile gewinnen.

Geschäftsportfolio-Diversifikation ■ Gekoppelt an den Ausbau der Marktstellung im Retailgeschäft laufen die

Aktivitäten zur Weiterentwicklung des Anlagegeschäfts und zur Vertiefung der Kooperation mit der Vontobel-Gruppe. Mittelfristig werden gezielt auf Raiffeisen-Bedürfnisse zugeschnittene Anlageprodukte lanciert, die neben der Profilierung und Etablierung der Finanzberatung dazu dienen werden, die Erträge im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft jährlich um rund 15 bis 20 Prozent zu steigern und langfristig die Abhängigkeit vom Zinsgeschäft zu reduzieren. Weiter werden gezielt die viel versprechenden Wachstumssegmente im Kreditkartengeschäft, im Vorsorgegeschäft und im Finanzierungsgeschäft erschlossen, die in den nächsten Jahren mit Wachstumsraten im zweistelligen Prozentbereich im Markt prognostiziert werden. Insbesondere das Finanzierungsgeschäft (Leasing- und Konsumkreditprodukte) soll über eine verstärkte Marktbeurteilung durch die eigenen Gruppengesellschaften forciert werden. Letztlich wird Raiffeisen Optionen im Zentralbankumfeld eruieren, die über die heutigen Tätigkeiten hinausgehen. Darunter fallen unter anderem verstärkte Aktivitäten im Notenhandel und in der Bargeldversorgung. Die Erschliessung dieser zusätzlichen Ertragsquellen dient ebenfalls zur Diversifizierung der Erträge der Raiffeisen Gruppe und schliesslich zu einer Verbesserung der Refinanzierungsmöglichkeiten im Geld- und Kapitalmarkt für die Raiffeisenbanken durch die Ausnützung von Grössenvorteilen und Marktmacht.

Die Prozesseffizienz steigern ■ Mit der Auslagerung der Wertschriftenverarbeitung hat Raiffeisen einen wichtigen Meilenstein in der Zusammenarbeit mit der Vontobel-Gruppe erreicht. Die Optimierung der Kernprozesse – neben der Wertschriftenverarbeitung der Zahlungsverkehrsprozess und



Dr. Patrick Fürer,
Leiter des Departements
Abwicklung & IT ab 5.2.2007

die Kreditprozesse – ist die Grundvoraussetzung, um das Wachstum am Markt bewältigen zu können und die von den Kunden gewünschte Qualität liefern zu können.

Raiffeisen hat erkannt, dass die zunehmenden regulatorischen Anforderungen an Schweizer Banken sowie die weitere Erschliessung von Geschäftsfeldern mit der heutigen IT-Infrastruktur nicht zu bewältigen sind. Das Ziel der Raiffeisen Gruppe ist die vollständige Ablösung, Standardisierung und Modernisierung der IT-Infrastruktur, womit im Berichtsjahr begonnen wurde. Dieses Ziel soll in drei Schritten erreicht werden: Im ersten Schritt wird die bestehende Lösung der Zentralbank – der Zahlungsverkehr – auf eine neue performante und flexible Lösung gestellt. In einem zweiten Schritt wird die bestehende Lösung der Zentralbank modernisiert und im letzten Schritt wird die Frontapplikation abgelöst, die sich in den Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz und den Raiffeisenbanken im Einsatz befindet. In dieser Migration werden neben den Kernapplikationen auch sämtliche Umsysteme und Applikationen in Richtung der finalen Zielarchitektur bezüglich Kompatibilität, Performance und Integrität sowie einer Lebenszyklusbetrachtung überprüft und gegebenenfalls abgelöst.

Dieses strategische Vorhaben unterstützt in hohem Mass das strategische Ziel, die Unterhalts- und die Verarbeitungskosten zu stabilisieren oder gar zu senken und das Kosten-Ertrags-Verhältnis auf dem erreichten Niveau zu halten. Dies bedingt durch die Investitionen in neue lokale und regionale Märkte im Kerngeschäft, ergänzt durch die Investitionen in neue Geschäftsfelder, sowie insbesondere durch die Investitionen in die IT-Infrastruktur.

«Damit Raiffeisen das Wachstum bewältigen kann und die Kunden von einer hohen Qualität profitieren können, müssen wir die Kernprozesse noch weiter optimieren.»

Raiffeisen wird über die nächsten Jahre verteilt durchschnittlich 100 Millionen Franken investieren in die Umsetzung der strategischen Initiativen und in die Geschäftsportfolio-Diversifikation sowie in die Erneuerung der IT-Infrastruktur.

Attraktive Arbeitgeberin ■ Die strategischen Initiativen und Stossrichtungen bedingen den Aufbau von personellen Ressourcen hinsichtlich der steigenden Anforderungen und des Know-how, um die Wachstumsstrategie im Kerngeschäft und die Geschäftsportfolio-Diversifikation vollziehen zu können. Diese Fähigkeiten und Kompetenzen sind einerseits durch die gezielte Förderung und Entwicklung von Mitarbeitenden zu erreichen und andererseits durch die Beschaffung von Know-how und Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt.



Peter Gattlen, Leiter Kundenbetreuung/Finanz, Raiffeisenbank Würenlos. Arbeitsweg von Wohlen nach Würenlos, etwa 30 Minuten mit dem Auto. Gleicher Weg seit 7 Jahren.
«Die halbe Stunde auf der Hauptschlagader A1 nutze ich, um mich auf den Tag einzustimmen.»



Corporate Governance Unter Corporate Governance versteht Raiffeisen die Gesamtheit aller Grundsätze der Unternehmensorganisation, der Führungs- und der Kontrollinstrumente. Die Trennung von strategischer und operativer Leitung und die Balance von Führung und Kontrolle sollen für die Anspruchsgruppen transparent sein.

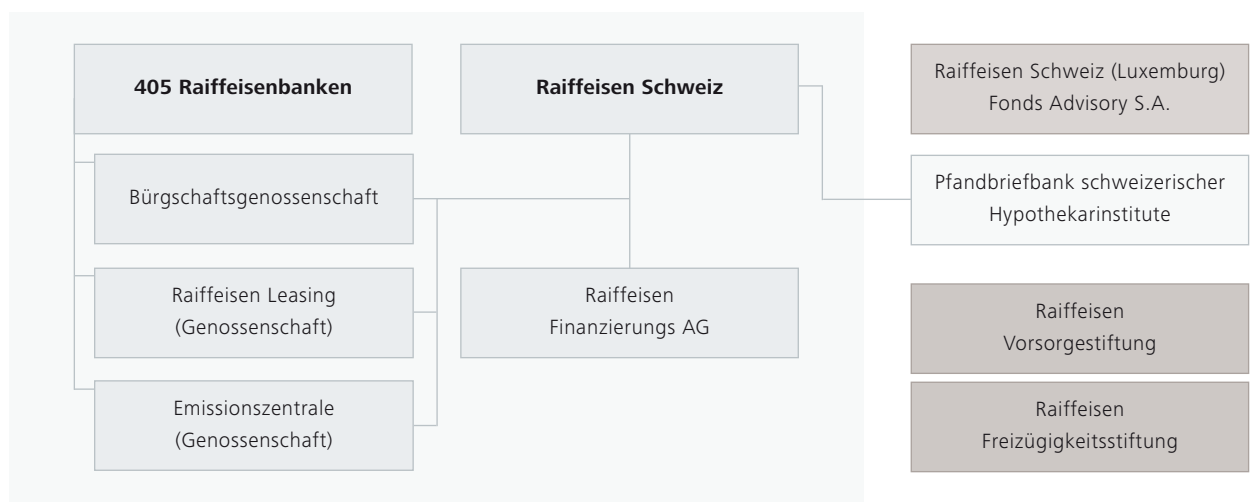
Auf einen Blick:

- Bei Raiffeisen haben Individualinteressen keinen Einfluss auf die Unternehmensführung.
- Die Entscheidungs- und Kompetenzebenen sind bei Raiffeisen vierstufig.
- Die gegenseitige Haftung innerhalb der Raiffeisen Gruppe bedeutet für die Raiffeisen-Kunden eine hohe Sicherheit.
- Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ von Raiffeisen Schweiz.
- Eigentümer der Raiffeisenbanken sind die Genossenschaftler.

Die wichtigsten Regulatorien der Corporate Governance der Raiffeisen Gruppe sind in den verbindlichen Dokumenten wie den Statuten, den Organisations- und Geschäftsreglementen sowie weiteren Spezialverordnungen festgehalten. Das Geschäftsreglement, die Risikopolitik und die Kompetenzordnung wurden im Jahr 2006 überarbeitet und treten auf den 1. Januar 2007 in Kraft.

Der folgende Bericht richtet sich im Wesentlichen nach den für Raiffeisen unverbindlichen Corporate-Governance-Richtlinien (RLCG) der SWX Swiss Exchange, soweit diese anwendbar und relevant sind. Es wird speziell auf die besondere genossenschaftliche Organisationsstruktur der Raiffeisen Gruppe eingegangen und die verschiedenen Entscheidungs- und Kompetenzebenen werden aufgezeigt und erläutert. Die Angaben betreffen, soweit nicht anders vermerkt, den Stichtag 31. Dezember 2006.

- im Konsolidierungskreis
- nicht im Konsolidierungskreis
- nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen



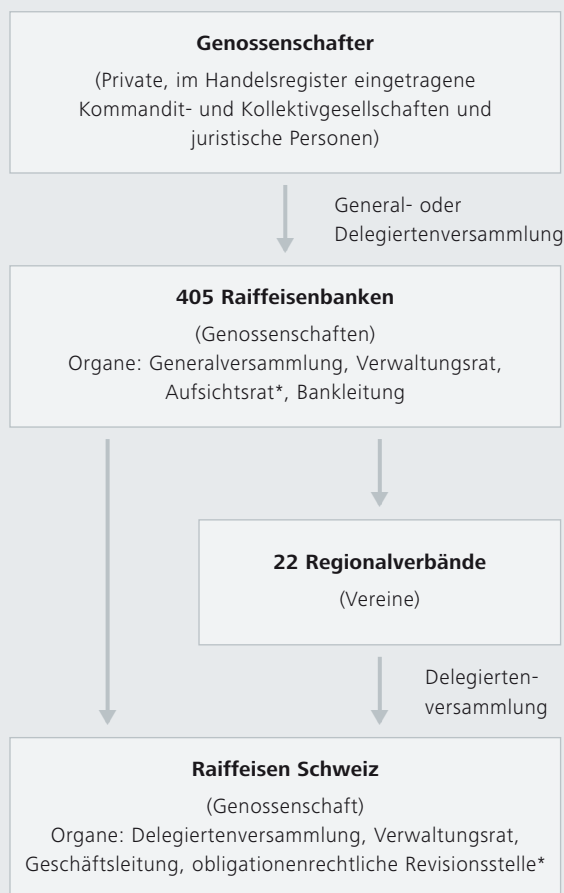
Struktur der Raiffeisen Gruppe

Die Raiffeisenbanken und Raiffeisen Schweiz halten gemeinsam die Genossenschaftsanteile der Bürgschaftsgenossenschaft, der Raiffeisen Leasing und der Emissionszentrale. Als Tochtergesellschaften sind die Raiffeisen Finanzierungs AG und die Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds Advisory

S.A. zu 100 Prozent im Besitz von Raiffeisen Schweiz. Ausserdem ist Raiffeisen Schweiz zu 20,81 Prozent an der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute beteiligt. Für die Anlage von Geldern aus der 2. und 3. Säule stehen der Gruppe zwei eigenständige Stiftungen zur Verfügung.

Gruppengesellschaften

Gesellschaft	Tätigkeit	Eigentümer
Raiffeisenbanken	Bankgeschäfte	Genossenschaftsmitglieder
Raiffeisen Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftspolitik und -strategie sowie Kompetenzzentrum für die Raiffeisen Gruppe ■ Sicherstellung der Zentralbankfunktion (Geldausgleich, Liquiditätshaltung und Refinanzierung) ■ Bankgeschäfte (vor allem Interbankgeschäfte und Wertschriftenhandel) ■ Führung von Niederlassungen 	Raiffeisenbanken
Bürgschaftsgenossenschaft	Übernahme von Bürgschaften zur Erleichterung der Kredit- und Darlehensstätigkeit der Raiffeisenbanken	Raiffeisen Schweiz und Raiffeisenbanken
Raiffeisen Leasing (Genossenschaft)	Leasing-Finanzierungen	Raiffeisen Schweiz und Raiffeisenbanken
Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken (Genossenschaft)	Ausgabe von Anleiheobligationen im Auftrag und für Rechnung der Raiffeisenbanken	Raiffeisen Schweiz und Raiffeisenbanken
Raiffeisen Finanzierungs AG	Barkredit-Finanzierungen	Raiffeisen Schweiz
Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds Advisory S.A.	Hält Beteiligung an Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds SICAV und ist als deren Anlageberater tätig. Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds SICAV gibt verschiedene Teilfonds aus (Geldmarktfonds, Obligationenfonds, Aktienfonds, Strategiefonds, Kapitalschutzfonds).	Raiffeisen Schweiz
Raiffeisen Freizügigkeitsstiftung	Freizügigkeitskonten für die Sicherstellung der beruflichen Vorsorge (2. Säule)	
Raiffeisen Vorsorgestiftung	Steuerbegünstigtes individuelles Vorsorgespargen (3. Säule)	



* Im Rahmen der Revision des Obligationenrechts und der Schaffung eines neuen Revisionsaufsichtsgesetzes hat die Delegiertenversammlung von Raiffeisen Schweiz im Juni 2006 beschlossen, ab dem Geschäftsjahr 2007 anstelle des bisherigen Aufsichtsrats die PricewaterhouseCoopers AG als obligationenrechtliche Revisionsstelle für die gesamte Raiffeisen Gruppe einzusetzen. Für Raiffeisen Schweiz wurde das Mandat rückwirkend bereits für die Rechnungsperiode 2006 übertragen. Die Raiffeisenbanken werden den Wechsel nach der Bestätigung durch die Generalversammlungen im 2007 rückwirkend auf den 1. Januar 2007 vornehmen.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr ■ Am 9. März 2006 hat der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz im Rahmen einer verstärkten Ausrichtung der Organisation auf die Markt- und Gruppenbedürfnisse eine neue Organisationsstruktur beschlossen. Wichtiges Element ist eine leistungsfähige und integrierte IT-Plattform, die nahe am operativen Geschäft geführt werden soll. Dabei wurde die Raiffeisen Informatik AG rückwirkend auf den 1. Januar 2006 vollständig in die Raiffeisen Schweiz integriert und als eigenständige Tochtergesellschaft aufgelöst.

Organisationsstruktur der Raiffeisen Gruppe

Die Entscheidungs- und Kompetenzebenen sind bei Raiffeisen vierstufig:

Die 405 Raiffeisenbanken mit insgesamt 1141 Bankstellen sind juristisch und organisatorisch selbstständige Genossenschaften mit selbstgewählten Verwaltungs- und Aufsichtsräten. Eigentümer der Raiffeisenbanken sind die Genossenschafter. Die örtliche General- oder Delegiertenversammlung wählt die Mitglieder von Verwaltungs- und Aufsichtsrat. Diese garantieren den fairen Ausgleich zwischen den Anliegen der einzelnen Bank und denjenigen der Genossenschafter. Die Raiffeisenbanken sind zu 100 Prozent Eigentümer von Raiffeisen Schweiz.

Die Raiffeisenbanken sind in 22 Regionalverbänden zusammengeschlossen, die als Vereine organisiert sind (siehe Seite 71). Diese nehmen eine Bindegliedfunktion zwischen Raiffeisen Schweiz und den einzelnen Raiffeisenbanken wahr. Zu den Aufgaben der Regionalverbände gehören insbesondere die koordinierte Entfaltung von regionalen Wer-



Robert Signer,
Leiter des Departements
Niederlassungen

beaktivitäten, die Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen für die Raiffeisenbanken sowie die Wahrung und Vertretung der Interessen der Raiffeisenbanken gegenüber kantonalen Wirtschaftsverbänden und Behörden.

Raiffeisen Schweiz ist eine Genossenschaft. Mitglied kann jede genossenschaftlich organisierte Bank werden, die sowohl die Musterstatuten der Raiffeisenbanken als auch die Statuten und Reglemente von Raiffeisen Schweiz anerkennt. Raiffeisen Schweiz trägt die Verantwortung für die Geschäftspolitik und -strategie der Raiffeisen Gruppe und fungiert als Kompetenzzentrum für die gesamte Gruppe. Im Weiteren vertritt sie deren nationalen und internationalen Interessen. Zudem führt Raiffeisen Schweiz sechs Niederlassungen, die im Kundengeschäft tätig sind.

Zusätzliches Gremium (in der Grafik nicht enthalten): Im Fachausschuss Raiffeisenbanken ist jeder Regionalverband mit einem Sitz sowie Raiffeisen Schweiz mit je einem Sitz pro Departement vertreten. Der Fachausschuss beurteilt aus Sicht der Raiffeisenbanken strategische Themen, Zielsetzungen und Vorhaben und priorisiert sie basierend auf der Vorgabe der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz. Im Weiteren bestimmt er die Vertreter für die einzelnen Steuerungsgremien von Raiffeisen Schweiz und sorgt für eine ausreichende Mitarbeit der Raiffeisenbanken in den gruppenweiten Vorhaben und Projekten.

Wesentliche Beteiligungen ■ Im Anhang 3 «Angaben zu wesentlichen Beteiligungen» (siehe Seite 118) sind alle bedeutenden Beteiligungen der Raiffeisen Gruppe mit Name, Sitz, Kapital und Stimmanteil angegeben.

«Die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz tragen immer mehr zum Ertragswachstum bei.»

Bedeutende Genossenschafter ■ Das Stimmrecht des Genossenschafers ist gemäss schweizerischem Obligationenrecht auf eine Stimme beschränkt, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Zudem kann ein Genossenschafter gemäss Statuten höchstens 20'000 Franken am Genossenschaftskapital einer Raiffeisenbank besitzen. Somit gibt es in der Raiffeisen Gruppe keine bedeutenden Genossenschafter, die mehr als fünf Prozent der Kapital- oder Stimmrechte halten.

Kreuzbeteiligungen ■ Die Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe halten keine Kreuzbeteiligungen.

Die Raiffeisenbanken in den Kantonen¹

Kanton	Anzahl Banken	Anzahl Bankstellen	Anzahl Mitglieder	Ausleihungen ² in Mio. CHF	Kundengelder ³ in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF
Aargau	36	103	150'718	11'032	9'737	12'331
Appenzell Ausserrhoden	3	10	13'909	773	805	896
Appenzell Innerrhoden	2	5	6'515	312	383	414
Baselland	10	21	34'655	2'432	2'207	2'754
Bern	27	108	136'974	7'267	6'598	8'182
Freiburg	22	59	65'617	4'737	3'677	5'191
Genf	6	20	25'438	1'813	2'070	2'204
Glarus	1	2	4'668	257	230	281
Graubünden	15	82	47'927	3'152	2'745	3'533
Jura	13	47	23'063	1'701	1'283	1'882
Luzern	25	51	95'622	5'327	4'449	5'979
Neuenburg	6	24	17'922	997	877	1'107
Nidwalden	2	9	15'799	986	981	1'219
Obwalden	2	6	9'894	573	493	651
St.Gallen	48	92	153'958	11'371	9'583	12'870
Schaffhausen	1	3	5'270	318	300	357
Schwyz	8	13	28'834	1'698	1'662	1'947
Solothurn	34	73	105'630	7'041	6'347	7'922
Tessin	42	108	86'775	6'542	6'087	7'658
Thurgau	21	49	80'902	6'060	4'961	6'762
Uri	4	16	13'724	694	671	795
Waadt	23	68	72'324	4'188	3'854	4'808
Wallis	38	137	101'190	6'587	6'844	7'953
Zug	9	13	32'076	2'530	2'122	2'846
Zürich	7	22	41'703	2'216	2'374	2'629
Total 2006	405	1'141	1'371'107	90'604	81'340	103'171
Total 2005	421	1'166	1'309'537	86'198	77'482	97'973
Zu-/Abnahme	-16	-25	61'570	4'406	3'858	5'198
Zu-/Abnahme in Prozent	-3,8	-2,1	4,7	5,1	5,0	5,3

1) Angaben ohne Raiffeisen Schweiz und deren Niederlassungen

2) Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

3) Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

Die Regionalverbände

Regionalverbände	Präsidenten	Anzahl Mitgliedbanken
15 in der deutschen Schweiz		
Aargauer Verband der Raiffeisenbanken	Daniel M. Lüscher, Herznach	35
Berner Verband der Raiffeisenbanken	Walter Studer, Biglen	24
Bündner Verband der Raiffeisenbanken	Tino Zanetti, Igis	14
Deutschfreiburger Verband der Raiffeisenbanken	Pius Lehmann, Freiburg	10
Luzerner Verband der Raiffeisenbanken	Kurt Sidler, Ebikon	25
Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken	Claudio Cina, Salgesch	16
Raiffeisenverband Nordwestschweiz	Peter Thüring, Aesch	16
Raiffeisenverband Ob- und Nidwalden	Theddy Frener, Sachseln	4
Raiffeisenverband Zürich und Schaffhausen	Elisabeth Pflugshaupt, Bertschikon	8
Schwyzter Verband der Raiffeisenbanken	Christian Schnetzler, Schwyz	8
Solothurner Verband der Raiffeisenbanken	André Bourquin, Aetigkofen	29
St. Galler Verband der Raiffeisenbanken	Stefan Dudli, Waldkirch	54
Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken	Richard Peter, Balzerswil	21
Urner Verband der Raiffeisenbanken	Hans Zraggen, Erstfeld	4
Zuger Verband der Raiffeisenbanken	Cuno Senn, Cham	9
6 in der französischen Schweiz		
Fédération des Banques Raiffeisen de Fribourg romand	Michel Pauchard, Domdidier	12
Fédération genevoise des Banques Raiffeisen	Pierre Guignard, Cartigny	6
Fédération jurassienne des Banques Raiffeisen	Philippe Plumey, Fahy	16
Fédération neuchâteloise des Banques Raiffeisen	Claude Ribaux, Bevaix	6
Fédération des Banques Raiffeisen du Valais romand	Jean-Michel Revaz, St-Léonard	22
Fédération vaudoise des Banques Raiffeisen	Alexandre Bula, Thierrens	23
1 in der italienischen Schweiz		
Federazione Raiffeisen del Ticino e Moesano	Mario Verga, Vacallo	43

Mitglieder sind die Raiffeisenbanken sowie die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz.

Kapitalveränderungen

(in Mio. CHF)

	2006	2005	2004	2003
Genossenschaftskapital	428	396	362	320
Gewinnreserven	5'603	4'972	4'468	4'032
Gruppengewinn	655	608	506	453
Total	6'686	5'976	5'336	4'805

Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse

Kapitalstruktur ■ Das Genossenschaftskapital der Raiffeisen Gruppe beträgt 428 Millionen Franken. Dessen genaue Zusammensetzung sowie die Veränderung im Berichtsjahr sind im Anhang 10 «Nachweis des Eigenkapitals» auf Seite 125 ersichtlich.

Kapitalveränderungen ■ Jeder Genossenschafter hat Anspruch auf eine Verzinsung seiner Anteilscheine von maximal sechs Prozent brutto (siehe Tabelle links).

Die Mitgliedschaft bei einer Raiffeisenbank und die damit verbundenen Rechte und Pflichten sind eng an die Person des Erwerbers gebunden. Deshalb können einzelne Anteile grundsätzlich nicht weiterverkauft oder übertragen werden. Austretende Genossenschafter haben Anspruch auf die Rückzahlung des Anteilscheines zum inneren Wert, höchstens zum Nennwert. Die Rückzahlung darf erst nach Genehmigung der Jahresrechnung des vierten auf das Erlöschen der Mitgliedschaft folgenden Geschäftsjahres erfolgen, ausser es werden im gleichen Betrag neue Anteilscheine einbezahlt.

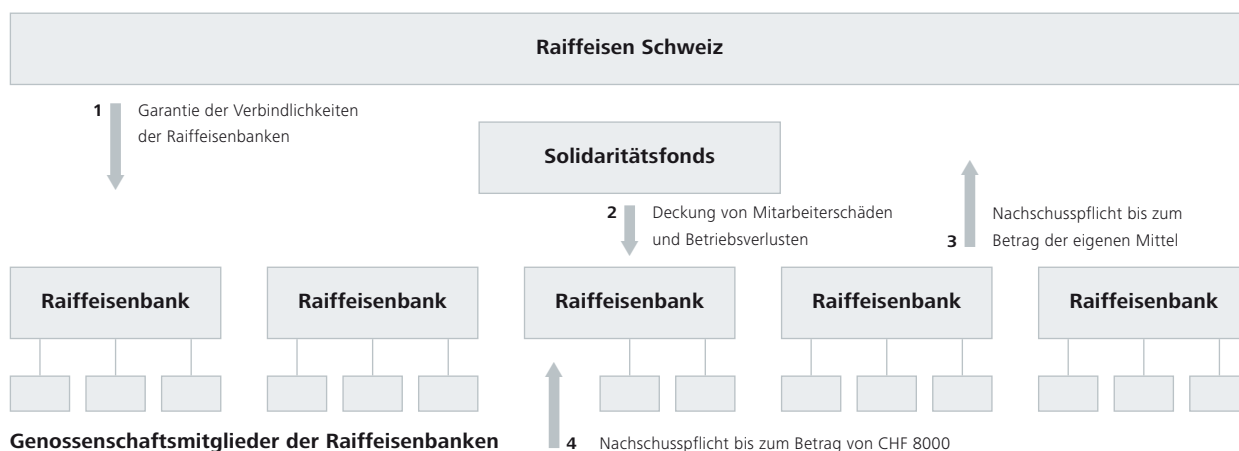
Haftungsverhältnisse ■ Die Raiffeisen Gruppe hat in ihren Statuten ein ausgewogenes, auf gegenseitige Haftung beruhendes Sicherheitsnetz zur Deckung finanzieller Schäden verankert. Diese gegenseitige Haftung bedeutet für die Raiffeisen-Kunden eine hohe Sicherheit. Zudem stellt der Zusammenschluss im starken Genossenschaftsverbund eine solidarische Schicksals- und Risikogemeinschaft dar. Zusammen mit dem Solidaritätsfonds ist Raiffeisen Schweiz in der Lage, Schadenfälle und Betriebsverluste, welche

über die Kraft einzelner Verbandsmitglieder hinausgehen, zu decken.

1) Haftung von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken: Als übergeordnete Haftungsträgerin garantiert Raiffeisen Schweiz sämtliche Verbindlichkeiten der Raiffeisenbanken und damit der gesamten Raiffeisen Gruppe. Dafür steht Eigenkapital von Raiffeisen Schweiz in der Höhe von 873,7 Millionen Franken zur Verfügung. Gemäss Statuten von Raiffeisen Schweiz haben die Raiffeisenbanken pro 100'000 Franken Bilanzsumme einen Anteilschein von 1000 Franken zu übernehmen. Daraus ergibt sich eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber Raiffeisen Schweiz von über einer Milliarde Franken, wovon 320 Millionen Franken einbezahlt sind. Raiffeisen Schweiz hat jederzeit das Recht, die offene Einzahlungsverpflichtung der Raiffeisenbanken von 711,7 Millionen Franken einzufordern.

2) Solidaritätsfonds: Der Solidaritätsfonds ist – im klassischen Sinne des Solidaritätsgedankens von Raiffeisen – eine organisationsweite Reserve zur Abdeckung von Risiken. Der Fonds deckt Schäden durch Mitarbeitende und Betriebsverluste der Raiffeisenbanken. Die Alimentierung erfolgt durch Beiträge der Raiffeisenbanken und der Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz. Das freie Fondsvermögen beträgt 285,5 Millionen Franken.

3) Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber Raiffeisen Schweiz: Die Raiffeisenbanken haben im Sinn von Art. 871 OR Nachschüsse zu leisten bis zum Betrag ihrer eigenen Mittel, bestehend aus ausgewiesenem Eigenkapital plus stillen Reserven, ohne Anrechnung der Nachschusspflicht ihrer Genossenschafter. Die Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber Raiffeisen Schweiz beträgt 6 Milliarden Franken.



4) *Nachschusspflicht der Genossenschafter gegenüber der Raiffeisenbank*: Sofern sich aus der Jahresbilanz einer Raiffeisenbank ergibt, dass das Genossenschaftskapital nicht mehr gedeckt ist, haben die Genossenschafter im Sinn von Art. 871 OR Nachschüsse bis zum Betrag von 8000 Franken zu leisten. Die Nachschusspflicht der Genossenschafter beträgt insgesamt 11 Milliarden Franken (siehe Anhang 10 «Nachweis des Eigenkapitals», Seite 125).

Weisungsrecht von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken ■ Gemäss Verfügung der Eidgenössischen Bankenkommission vom 24. September 1997 hat die Raiffeisen Gruppe die gesetzlichen Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften nur auf konsolidierter Basis zu erfüllen. Voraussetzung für diese Bewilligung bilden der Zusammenschluss der Raiffeisenbanken in einer zentralen Organisation, welche für sämtliche Verpflichtungen garantiert, und das Reglement über die Ausübung des Weisungsrechts von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken. Raiffeisen Schweiz überwacht laufend die Entwicklung der Gesamtsituation bei den Raiffeisenbanken, insbesondere die Eigenmittel, Ertragslage, Liquidität und Risikoverteilung. Ist bei einer Raiffeisenbank eine ungünstige Entwicklung eingetreten oder zu erwarten, bietet Raiffeisen Schweiz Unterstützung bei der Erarbeitung und Umsetzung von geeigneten Massnahmen. In schwerwiegenden Fällen besitzt Raiffeisen Schweiz ein Antrags- und Weisungsrecht bezüglich organisatorischer, betriebswirtschaftlicher und personeller Schritte.

Organe von Raiffeisen Schweiz

Delegiertenversammlung ■ Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ von Raiffeisen Schweiz. Jeder Regionalverband stellt zwei Delegierte. Zusätzlich werden Delegierte aufgrund der Anzahl Raiffeisenbanken pro Regionalverband sowie der Anzahl Genossenschafter und der Bilanzsumme aller Raiffeisenbanken pro Regionalverband zugeteilt. Zurzeit besteht die Delegiertenversammlung aus 163 Mitgliedern.

Die Delegiertenversammlung hat folgende Kompetenzen:

- Änderung der Statuten von Raiffeisen Schweiz sowie Erlass der Musterstatuten für die Raiffeisenbanken
- Erlass des Leitbildes und Festlegung der langfristigen Grundsatzpolitik der Raiffeisen Gruppe
- Erlass der Finanzierungsgrundsätze und des Reglements über die Beiträge der Raiffeisenbanken an Raiffeisen Schweiz
- Genehmigung des Geschäftsberichts, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz sowie der Verteilung des Reingewinns
- Wahl und Abberufung des Verwaltungsrates, dessen Präsidenten sowie der obligationenrechtlichen Revisionsstelle für Raiffeisen Schweiz und Bezeichnung der wählbaren obligationenrechtlichen Revisionsstelle für die Raiffeisenbanken

Mitglieder des Verwaltungsrates

Name, Jahrgang, Wohnort, berufliche Tätigkeit	Funktion	im VR seit	gewählt bis
Dr. h.c. rer. pol., lic. iur. Franz Marty, 1947, Goldau SZ, ehemaliger Regierungsrat und Finanzdirektor	Präsident	2002	2008
Dr. Marie-Françoise Perruchoud-Massy, 1955, Vercorin VS, Direktorin Institut Economie & Tourisme de la Haute Ecole Valaisanne	Vizepräsidentin	1998	2008
Gabriele Burn, 1966, Krattigen BE, Leiterin Raiffeisenbank Thunersee-Süd	Mitglied	2000	2008
Pierre Guignard, 1946, Cartigny GE, Direktor Cercle des Agriculteurs de Genève	Mitglied	1996	2008
Prof. Dr. René Kästli, 1942, Rapperswil-Jona SG, selbstständiger Berater, Inhaber der Kästli Consulting Jona	Mitglied	2000	2008
Urs W. Keller, 1953, Döttingen AG, Personalchef Verkehrsbetriebe Zürich	Mitglied	1996	2008
Marcel Sandoz, 1943, Morges VD, Ing. agr. EPFL - ETH ZH, Administrateur	Mitglied	1996	2008
Christian Spring, 1960, Vicques JU, Leiter Banque Raiffeisen du Val-Terbi	Mitglied	2002	2008
Mario Verga, 1949, Vacallo TI, Anwalt/Notar Vassalli-Verga	Mitglied	2000	2008
Lic. iur. Edgar Wohlhauser, 1961, Schmitten FR, Partner bei Ernst & Young AG	Mitglied	2006	2008
Werner Zollinger, 1958, Männedorf ZH, Dipl. El. Ing. HTL, Geschäftsführer Projectgo AG	Mitglied	2006	2008

Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz ■ Der Verwaltungsrat ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung sowie für die Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung und der Geschäftsleitung verantwortlich. Aktuell setzt sich der Verwaltungsrat aus elf Mitgliedern zusammen. Die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder geht hauptberuflichen Tätigkeiten ausserhalb der Raiffeisen Gruppe nach. Damit ist eine breite Zusammensetzung aus Wirtschaft und Politik wie auch die Vertretung unterschiedlicher Interessengruppen gewährleistet.

Kreuzverflechtungen: Folgende Verwaltungsratsmitglieder von Raiffeisen Schweiz üben zugleich ein Verwaltungsratsmandat innerhalb der Raiffeisen Gruppe aus:

Pierre Guignard	Mitglied des Verwaltungsrates der Banque Raiffeisen Genève-Ouest	Amts-dauer 2006–2009
Urs W. Keller	Mitglied des Verwaltungsrates der Raiffeisenbank Böttstein	Amts-dauer 2004–2008
Mario Verga	Mitglied des Verwaltungsrates der Banca Raiffeisen Morbio Inferiore	Amts-dauer 2005–2009
Werner Zollinger	Verwaltungsratspräsident der Raiffeisenbank rechter Zürichsee	Amts-dauer 2005–2009

Die Präsidenten der Regionalverbände sind auf Seite 71 aufgelistet.

Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit: Der Verwaltungsrat besteht aus neun bis zwölf Mitgliedern. Dabei wird auf eine angemessene Vertretung der Sprachregionen sowie von Bankbehörden der Raiffeisenbanken geachtet. Grundsätzlich soll die Hälfte des Verwaltungsrates aus Vertretern der Raiffeisenbanken bestehen.

Ein Mitglied des Verwaltungsrates wird für die Amtsdauer von zwei Jahren gewählt und kann längstens zwölf Jahre dem Verwaltungsrat angehören. Verwaltungsratsmitglieder scheiden nach Ablauf derjenigen Amtsperiode aus, in der sie das 65. Altersjahr vollenden.

Interne Organisation: Der Verwaltungsrat versammelt sich so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber viermal pro Jahr. Im Jahr 2006 ist der Verwaltungsrat siebenmal zusammengekommen. Die Beschlussfassung erfolgt mit dem absoluten Mehr der anwesenden Mitglieder, bei Zirkularbeschlüssen mit dem absoluten Mehr aller Mitglieder. Bei Stimmengleichheit zählt die Stimme des Präsidenten doppelt. Über die Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Einmal jährlich geht der Verwaltungsrat in Klausur und wertet seine Tätigkeit aus.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen in der Regel an den Sitzungen des Verwaltungsrates und des Verwaltungsratsausschusses teil. Sie haben beratende Stimme und das Recht zur Antragsstellung.

Aufgaben des Verwaltungsrates: Gemäss dem schweizerischen Obligationenrecht, den Statuten und dem Geschäftsreglement von Raiffeisen Schweiz hat der Verwal-

tungsrat folgende Hauptaufgaben:

- Beschluss über Aufnahme oder Ausschluss von Raiffeisenbanken
- Festlegung der Geschäftspolitik der Raiffeisen Gruppe, der Risikopolitik und der für die Geschäftsführung von Raiffeisen Schweiz erforderlichen Reglemente und Kompetenzordnungen
- Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden und der Mitglieder der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision sowie deren Stellvertreter

- Wahl und Abberufung der bankengesetzlichen Revisionsstelle für Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken
- Erlass der für die Geschäftsführung der Raiffeisenbanken nötigen Reglemente
- Vorbereitung der Delegiertenversammlung und Ausführung deren Beschlüsse

Der Verwaltungsrat genehmigt zudem Aufgaben, Strategien, finanzielle Planung und Rechnungslegung von Raiffeisen Schweiz und von den Gruppenunternehmen.

Verwaltungsratsausschüsse

Ausschuss	Mitglieder	Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzabgrenzung
Verwaltungsratsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. h.c. Franz Marty (Präsident) ■ Dr. Marie-Françoise Perruchoud-Massy (Vizepräsidentin) ■ Gabriele Burn 	<p>Der Verwaltungsrat bestimmt den Verwaltungsratsausschuss, dem der Präsident, die Vizepräsidentin und mind. ein weiteres Mitglied des Verwaltungsrates angehören.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbereiten der Geschäfte des Verwaltungsrates ■ Festsetzung der generellen Anstellungsbedingungen, Sozialleistungen und Spesenentschädigungen sowie Erlass von Weisungen betreffend Eigengeschäften der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Mitarbeitenden von Raiffeisen Schweiz ■ Festlegung der Entschädigungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung ■ Bestimmung von Mandatsübernahmen im Auftrag von Raiffeisen Schweiz und Bewilligung sonstiger Mandatsübernahmen durch Organe und Mitarbeitende ■ Beschluss über bedeutende Investitionen und entsprechende vertragliche Verpflichtungen
Prüfungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lic. iur. Edgar Wohlhauser (Präsident) ■ Dr. h.c. Franz Marty ■ Prof. Dr. René Kästli 	<p>Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Verwaltungsrates, die über angemessene Kenntnisse und Erfahrung im Finanz- und Rechnungswesen verfügen. Der Prüfungsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich der Risikopolitik, bei seinen Überwachungstätigkeiten der Geschäftsleitung bezüglich Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme sowie im Finanz- und Rechnungswesen. Er vergewissert sich, dass gesetzliche, regulatorische und interne Vorschriften eingehalten und marktübliche Standards und Standesregeln beachtet werden. Er stellt die Qualität der internen und externen Revision und deren Zusammenarbeit sicher.</p>

Der Verwaltungsrat kann weitere Ausschüsse mit zeitlich befristeten oder unbefristeten Aufgaben bestellen. Die Pflichten und Befugnisse der ständigen Ausschüsse sind in einem Reglement festgehalten.

Kompetenzregelung: Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Verwaltungsrat, dessen Ausschüssen, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und der Geschäftsleitung sind in den Statuten, dem Geschäftsreglement und der Kompetenzordnung von Raiffeisen Schweiz detailliert festgelegt.

Informations- und Kontrollinstrumente: Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz informiert. Der Präsident des Verwaltungsrates und der Leiter der Internen Revision nehmen in der Regel mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil. Zudem ist die Geschäftsleitung verpflichtet, den Verwaltungsrat regelmässig über die Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie über aktuelle Entwicklungen und ausserordentliche Vorkommnisse der Raiffeisen Gruppe zu orientieren.

Risikomanagement und Compliance: Das Risikomanagement und das Compliance Office sind in den Ausführungen zur Risikopolitik auf den Seiten 30 bis 39 ausführlich beschrieben.

Interne Revision: Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mittels objektiver und unabhängiger Beurteilung der Wirksamkeit von Kontroll- und Risikomanagementprozessen. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher,

statutarischer und reglementarischer Vorschriften und die Funktionsweise der betrieblichen Organisation, des Informationswesens, des Rechnungswesens und der Informatik. Seit 1989 ist Kurt Zobrist Leiter der Internen Revision. Er untersteht fachlich direkt dem Prüfungsausschuss.

Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz ■ Der Geschäftsleitung obliegt die Führung des operativen Geschäfts der Raiffeisen Gruppe. Es geht dabei insbesondere darum, die für die Raiffeisen Gruppe relevanten Umwelteinflüsse und -veränderungen zu erkennen, die notwendigen Strategien zu entwickeln und die entsprechenden Umsetzungsmassnahmen sicherzustellen. Im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen ist die Geschäftsleitung für den Vollzug der Beschlüsse der ihr übergeordneten Organe, für die kompetente, sichere, zukunfts- und erfolgsorientierte Führung, für die finanzielle und personelle Organisation sowie für die Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich.

Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Vorsitzenden und vier (ab 1. Februar 2007: fünf) weiteren Mitgliedern zusammen. In der Regel tritt sie einmal wöchentlich unter der Leitung des Vorsitzenden zusammen. Die Geschäftsleitung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Sie entscheidet grundsätzlich durch Konsens. Kommt keine Einigung zustande, erfolgt die Beschlussfassung mit einfachem Mehr und Stichentscheid des Vorsitzenden. Die Beschlüsse werden protokolliert.

Die erweiterte Geschäftsleitung besteht aus der Geschäftsleitung und zwei weiteren Mitgliedern. Sie tritt einmal

Mitglieder der Geschäftsleitung (per 1.2.2007)

Name, Jahrgang, Wohnort	Funktion	Funktionsantritt
Dr. Pierin Vincenz, 1956, St.Gallen SG	Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO)	1999
Dr. Patrik Gisel, 1962, Erlenbach ZH	Leiter Departement Markt & Vertrieb und Stellvertreter des Vorsitzenden	2000
Barend Fruithof, 1967, Küsnacht ZH	Leiter Departement Finanzen & Corporate Center (CFO) Leiter a.i. Departement Abwicklung & IT (bis 4.2.2007)	2004
Paulo Brügger, 1966, Forch ZH	Leiter Departement Zentralbank	2005
Dr. Patrick Fürer, 1965, Steckborn TG	Leiter Departement Abwicklung & IT (ab 5.2.2007)	2007
Robert Signer, 1948, Wil SG	Leiter Departement Niederlassungen	1999
Michael Auer*, 1964, Speicher AR	Leiter Human Resources Management	2005
Dr. Beat Hodel*, 1959, Bäch SZ	Leiter Gruppen-Risikosteuerung	2005

* Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

monatlich zusammen und ist insbesondere zuständig für die Strategieumsetzung, die Wahrnehmung der Funktion eines Risikoausschusses, die Budgetierung und Budgetkontrolle, das Bestimmen der Applikationsarchitektur sowie die Projektsteuerung.

Die Geschäftsprozesse von Raiffeisen Schweiz sind auf fünf Departemente verteilt (siehe Organigramm auf den Seiten 84/85).

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie der erweiterten Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz werden vom Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz gewählt.

Ausbildung, beruflicher Hintergrund sowie Offenlegung der wesentlichen Mandate: Auf die Angaben der gruppen-internen Mandate wird verzichtet.

Dr. Pierin Vincenz

Dr. Pierin Vincenz ist seit 1996 für die Raiffeisen Gruppe tätig. Bei seinem Antritt hielt er die Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Finanz inne, bevor er 1999 zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe ernannt wurde. Zuvor arbeitete er von 1991 bis 1996 bei Hunter Douglas in Luzern als Vice President and Treasurer. 1989 promovierte Dr. Pierin Vincenz über «Einsatz und Entwicklung von Expertensystemen im Bankbetrieb». Von 1986 bis 1990 arbeitete er beim Schweizerischen Bankverein, zuerst in der Generaldirektion des Bereichs Global Treasury in Zürich und anschliessend als Vizedirektor in Chicago. 1986 schloss Dr. Pierin Vincenz sein Studium an der Betriebswirtschaftlichen Abteilung

der Hochschule St.Gallen ab. Von 1979 bis 1982 arbeitete er bei der Schweizerischen Treuhandgesellschaft in St.Gallen.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratspräsident der Aduno SA
- Verwaltungsratspräsident der Viseca Card Services SA
- Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung
- Verwaltungsratsmitglied der Vontobel Holding AG
- Verwaltungsratsmitglied der Helvetia Versicherungen
- Verwaltungsratsmitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute
- Verwaltungsratsmitglied der Telekurs Holding AG
- Verwaltungsratspräsident der Plozza Vini SA
- Stiftungsratsmitglied des Swiss Finance Institute
- Member of the Steering Committee UNICO Banking Group Brussels
- Vorstandsmitglied der Pflegekinder-Aktion Schweiz
- Stiftungsratsmitglied Ostschweizerische Stiftung für Klinische Krebsforschung

Dr. Patrik Gisel

Dr. Patrik Gisel ist seit dem Jahr 2000 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Markt & Vertrieb bei der Raiffeisen Gruppe. Von 1994 bis 1999 zeichnete er als Abteilungs- und Ressortleiter in der IT bei der Schweizerischen Bankgesellschaft/UBS in Zürich verantwortlich. Bei der Boston Consulting Group in Zürich war er von 1993 bis 1994 tätig als Consultant im Bereich Banken und Versicherungen. 1992 promovierte er zum Dr. oec. an der Hochschule St.Gallen. 1988 schloss er sein



Kurt Zobrist,
Leiter Interne Revision

Studium der Betriebswirtschaft an der Hochschule St.Gallen ab.

Wesentliche Mandate:

- Beiratspräsident Swiss ICT
- Beiratsmitglied des Swiss Finance Forum
- Beiratsmitglied des Swiss IT Leadership Forum
- Beiratsmitglied Schweizerisches Bankenseminar

Barend Fruithof

Seit 2004 ist Barend Fruithof Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe und Leiter des Departements Finanzen & Corporate Center. Ab 15. März 2006 bis 4. Februar 2007 hat er zusätzlich das Departement Abwicklung & IT interimistisch geführt. Er hat sich nach einer landwirtschaftlichen Grundausbildung kaufmännisch weitergebildet und als Betriebsökonom KLZ abgeschlossen. Zudem ist Barend Fruithof eidg. dipl. Marketingleiter und hat ein Executive MBA der Universität St.Gallen. Nach Führungsfunktionen in landwirtschaftlichen Organisationen übernahm er 1992 bei der Zürcher Kantonalbank verschiedene Aufgaben im Retail Banking, zuletzt als Leiter Produkt- und Vertriebskanalmanagement im Rang eines Direktors. Von 2001 bis 2003 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO) der Viseca Card Services SA. Dabei hatte er die Gesamtverantwortung für das Unternehmen mit rund 4 Milliarden Franken Umsatz und 200 Mitarbeitenden.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied der MasterCard Europe

«Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mittels objektiver und unabhängiger Beurteilung der Wirksamkeit von Kontroll- und Risikomanagementprozessen.»

Paulo Brügger

Seit Mai 2006 gehört Paulo Brügger der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe an. Er wurde auf Januar 2005 zum Leiter des Departements Zentralbank und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung ernannt. Er war ab November 2003 als Leiter Handel bei Raiffeisen Schweiz tätig. Paulo Brügger hat eine Banklehre absolviert und bildete sich zum Betriebsökonom KSZ weiter. Seine berufliche Erfahrung holte er sich in verschiedenen Treasury-Funktionen bei der UBS und bei der Bank Julius Bär.

Wesentliche Mandate:

- Keine wesentlichen Mandate

Dr. Patrick Fürer

Anfang Februar 2007 wird Dr. Patrick Fürer die Leitung des Departements Abwicklung & IT der Raiffeisen Gruppe übernehmen und gleichzeitig als neues Mitglied in der Geschäftsleitung vertreten sein. Vor seinem Eintritt in die Raiffeisen Gruppe war er während acht Jahren bei der Westdeutschen Landesbank (WestLB) in Düsseldorf und London als COO und CEO des Investmentbankings sowie als Global Head Operations. Zuvor arbeitete er drei Jahre als Leiter Management Office Trading & Sales im Risk Management bei der Schweizerischen Bankgesellschaft und während eines Jahres als Head of Financial Accounting & Controlling bei der Société General Bank & Trust in Zürich. Dr. Patrick Fürer begann seine Laufbahn nach der Promotion zum Dr. oec. an der Universität St.Gallen bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich und London, wo er in den zwei Jahren verschiedene Funktionen als Projektleiter, Projektcontroller und Leiter Controlling innehatte.

Wesentliche Mandate:

- Keine wesentlichen Mandate

Robert Signer

Robert Signer ist seit 1965 für die Raiffeisen Gruppe tätig – mit zwei Jahren Unterbruch, in denen er bei der Neuenburger Kantonalbank arbeitete. Im Jahr 1970 kehrte er in die Ostschweiz zurück und war in diversen Funktionen bei Raiffeisen Schweiz tätig. Von 1976 bis 1999 übernahm er die Leitung der Raiffeisenbank Wil und Umgebung und amtierte von 1990 bis 1999 als Präsident des St.Galler Verbandes der Raiffeisenbanken. Im Jahr 1995 wurde er in den Verwaltungsrat der Raiffeisen Gruppe gewählt. Seit 1999 ist er Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe und Leiter des Departements Niederlassungen.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied realis ag
- Beiratsmitglied der Olma Messen St.Gallen
- Vorstandsmitglied landwirtschaftliche Kreditkasse und landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft des Kantons St.Gallen

Michael Auer

Michael Auer ist seit September 2001 Leiter des Bereichs Human Resources Management; er wurde per 1. Januar 2005 zum Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe ernannt. Michael Auer absolvierte die HWV St.Gallen und war danach beim ehemaligen Schweizerischen Bankverein als regionaler Ausbildungsleiter, später als Geschäftsbereichsleiter Logistik des damaligen Sitzes St.Gallen tätig. Im Rahmen der Fusion zwischen Bank-

verein und UBS zeichnete er verantwortlich für den Bereich Personal des Geschäftsbereichs Firmenkunden. Im Jahr 1999 machte er sich selbstständig und baute mit weiteren Spezialisten ein Internetportal für Fragen rund um das Human Resources Management auf.

Wesentliche Mandate:

- Mitglied des Hochschulrates des Kantons St.Gallen
- Lehraufträge an den Fachhochschulen Zürich-Winterthur und St.Gallen
- Präsident der Kommission für Personalfragen der Schweizerischen Bankiervereinigung

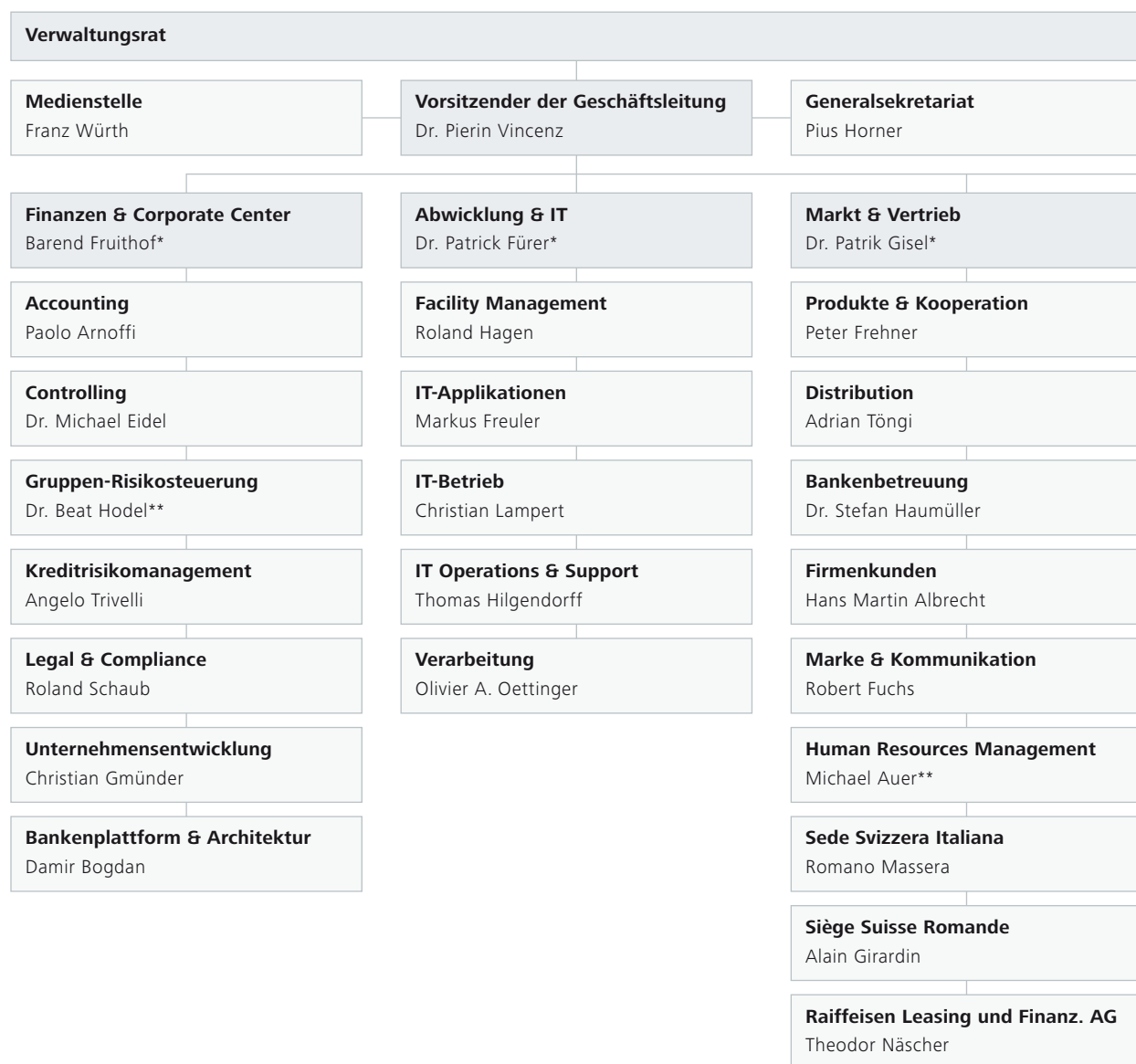
Dr. Beat Hodel

Im Juni 2005 übernahm Dr. Beat Hodel die Leitung des Bereichs Gruppen-Risikosteuerung der Raiffeisen Gruppe und wurde gleichzeitig als neues Mitglied in die erweiterte Geschäftsleitung gewählt. Vor seinem Eintritt in die Raiffeisen Gruppe war er Partner und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der COMIT-Gruppe, in die er Anfang 2004 die von ihm gegründete ABOVO Consulting eingebracht hatte. Zuvor war er als Senior Partner von Ernst & Young tätig gewesen, zunächst als Leiter der Bankenberatung Schweiz und Mitglied der Geschäftsleitung der ATAG Ernst & Young Consulting AG, ab 1999 dann als Leiter Special Assurance & Advisory Services für Finanzdienstleister. Seine Laufbahn begann Dr. Beat Hodel nach der Promotion in Finanzwissenschaft an der Universität Fribourg bei der Schweizerischen Volksbank, wo er im Verlauf seiner Karriere verschiedene Funktionen als Linienverantwortlicher im Kommerzgeschäft innehatte.

Wesentliche Mandate:

- Keine wesentlichen Mandate

Organigramm von Raiffeisen Schweiz





* Mitglied der Geschäftsleitung

** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Stand 1. März 2007

Obligationenrechtliche Revisionsstelle ■ Im Rahmen der Revision des Obligationenrechts und der Schaffung eines neuen Revisionsaufsichtsgesetzes hat die Delegiertenversammlung von Raiffeisen Schweiz im Juni 2006 beschlossen, ab dem Geschäftsjahr 2007 die PricewaterhouseCoopers AG anstelle der bisherigen Aufsichtsräte als obligationenrechtliche Revisionsstelle für die gesamte Raiffeisen Gruppe einzusetzen. Für Raiffeisen Schweiz wurde das Mandat rückwirkend bereits für die Rechnungsperiode 2006 übertragen. Die obligationenrechtliche Revisionsstelle wird für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Die Rechte und Pflichten bestimmen sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts.

Mitwirkungsrechte

Die Mitwirkungsrechte der Genossenschafter sind auf zwei Ebenen zu betrachten: auf der Ebene der Raiffeisenbanken und auf der Ebene von Raiffeisen Schweiz.

Raiffeisenbanken ■ Genossenschafter der einzelnen Raiffeisenbanken sind gemäss Artikel 7 der Statuten der Raiffeisenbanken juristische und natürliche Personen.

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung: Jedes Genossenschaftsmitglied verfügt über eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Ein Mitglied kann sich durch ein anderes Mitglied, den Ehepartner oder einen Nachkommen vertreten lassen. Ein Bevollmächtigter darf nur ein Mitglied vertreten und bedarf dazu einer schriftlichen Vollmacht. Vertreter von Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sowie juristische Personen haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.

Statutarische Quoren: Die Generalversammlungen fassen ihre Beschlüsse und vollziehen die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach weiterer Diskussion nochmals abzustimmen. Bei erneuter Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung: Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat der Raiffeisenbank, nötigenfalls durch den Aufsichtsrat, mindestens fünf Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Die Einladung hat unter Angabe der Traktanden persönlich und schriftlich zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Jahresrechnung und die Bilanz in den Kundenräumen aufzulegen.

Delegiertenversammlung und Urabstimmung: Hat die Bank mehr als 500 Mitglieder, kann die Generalversammlung mit Zustimmung von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen ihre Befugnisse einer Delegiertenversammlung übertragen oder durch schriftliche Stimmabgabe (Urabstimmung) wahrnehmen.

Raiffeisen Schweiz ■ Genossenschafter von Raiffeisen Schweiz sind die rechtlich selbstständigen Raiffeisenbanken. Sie bestimmen die Delegierten als oberstes Organ von Raiffeisen Schweiz (Zusammensetzung siehe Kapitel «Delegiertenversammlung» Seite 74).

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung: Gemäss Artikel 26 der Statuten von Raiffeisen Schweiz verfügt jeder Delegierte an der Delegiertenversammlung über eine Stimme. Eine Vertretung ist ausschliesslich durch einen gewählten Ersatzdelegierten möglich.

Statutarische Quoren: Die Delegiertenversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmen-gleichheit ist nach erfolgter Diskussion nochmals abzustimmen. Erreichen bei Wahlen nicht genügend Kandidaten das absolute Mehr, entscheidet in einem zweiten Wahlgang das relative Mehr. Ein Beschluss über die Änderung der Statuten wird mit zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst.

Einberufung der Delegiertenversammlung und Traktandierung: Für die Einberufung der ordentlichen Delegiertenversammlung gilt

- a) fünf Monate vor der Versammlung: Bekanntgabe von Datum, Ort und Zeit der Versammlung sowie der Daten für das gesamte Verfahren
 - b) zwölf Wochen vor der Versammlung: Einreichung von Anträgen zur Aufnahme von Geschäften auf die Traktandenliste
 - c) vier Wochen vor der Versammlung: Versand der vom Verwaltungsrat festgelegten Traktandenliste und der Beschlussunterlagen sowie allfälliger Wahlvorschläge
- Für die Einberufung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung sind kürzere Fristen zulässig.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Mit den Anteilscheinen sind die Mitglieder der Genossenschaft zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank. Ein Mitglied kann mehrere Anteilscheine zeichnen, maximal jedoch zehn Prozent des bestehenden Genossenschaftskapitals oder 20'000 Franken pro Raiffeisenbank.

Durch diese Beschränkung sind statutarische Regeln betreffend Angebotspflicht und Kontrollwechselklauseln für die Raiffeisen Gruppe nicht relevant.

Revisionsstelle

Raiffeisenbanken ■ Die PricewaterhouseCoopers AG ist seit Juni 2005 externe Revisionsstelle für die einzelnen Raiffeisenbanken. Sie wird dabei in der Durchführung der von der Eidgenössischen Bankenkommission geforderten bankengesetzlichen Prüfungen bei den Raiffeisenbanken durch die Interne Revision der Raiffeisen Gruppe unterstützt.

Raiffeisen Schweiz und Gruppengesellschaften ■

Externe Revisionsstelle von Raiffeisen Schweiz, der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft, der Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Finanzierungs AG und der Raiffeisen Leasing ist die PricewaterhouseCoopers AG in St.Gallen.

Raiffeisen Gruppe ■ Für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung ist ebenfalls die PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen, zuständig. Peter Ochsner ist seit dem Geschäftsjahr 2005 leitender Bankrevisor und für das Mandat verantwortlich.

Revisionshonorar ■ Die Raiffeisenbanken bezahlen der Internen Revision von Raiffeisen Schweiz im Berichtsjahr für die bankengesetzlichen Prüfungen und internen Revisionen Honorare in der Höhe von 15,5 Millionen Franken.

Die PricewaterhouseCoopers AG verrechnete der Raiffeisen Gruppe im Geschäftsjahr 2006 insgesamt 12 Millionen

Franken für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der ordentlichen Prüfung der einzelnen Jahresrechnungen, der Gruppenrechnung sowie den bankengesetzlichen Prüfungen.

Zudem stellten die PricewaterhouseCoopers AG, die Ernst & Young AG sowie KPMG Fides der Raiffeisen Gruppe 0,3 Millionen Franken für andere Beratungsdienstleistungen in Rechnung.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der externen Revision ■ Die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG erfüllt die Voraussetzungen des Bankengesetzes und ist von der Eidgenössischen Bankenkommission zur Prüfung von Bankinstituten zugelassen. Der Prüfungsausschuss beurteilt jährlich die Leistung, die Honorierung und die Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft und stellt deren Zusammenarbeit mit der Internen Revision sicher.

Informationspolitik

Zu den Richtlinien in der Unternehmensphilosophie der Raiffeisen Gruppe gehört eine offene, aktive und transparente Informationspolitik. Die Kommunikation gegenüber ihren Anspruchsgruppen – den Genossenschaftern, den Kunden, den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit – geht über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und folgt den Grundsätzen der Wahrheit, der Kontinuität sowie der Übereinstimmung von Wort und Tat. Die wichtigsten Informationsquellen sind dabei die Internetplattform, der Geschäftsbericht, der Halbjahresbericht sowie die Medienkonferenzen der Raiffeisen Gruppe. Den Mitarbeitenden

dienen neben diesen Kanälen das Intranet und ab Frühjahr 2007 die Mitarbeiterzeitschrift als Informationsquellen.

Aktuelle Veränderungen und Entwicklungen sowie ausserordentliche Ereignisse werden zielgruppen- und termingerecht durch verschiedene Kommunikationskanäle publiziert. Die Publikationen und Medienmitteilungen sind im Internet verfügbar.

Die Genossenschafter werden zudem durch ihre Raiffeisenbank persönlich, direkt und umfassend an der jährlichen Generalversammlung, an Kundenanlässen sowie durch das regelmässig erscheinende Kundenmagazin «Panorama» informiert.

Publikationen

Fondsguide	Performance-Berichte Raiffeisen-Fonds	Monatlich
Perspektiven	Wirtschafts- und Finanzinformationen für Anleger	Monatlich
Panorama	Kundenmagazin	8 Ausgaben pro Jahr
Raiffeisen Aktuell	Aktuelle Produktinformationen	3 Ausgaben pro Jahr
Geschäftsbericht	Geschäftsgang/ Finanzbericht/ Corporate Governance/ Nachhaltigkeitsbericht	Jährlich
Medien- communiqués	Aktuelle Informationen	Nach Bedarf

Mediencommuniqués im 2006

10. Januar	Jugendwettbewerb: Entdecke die Welt
18. Januar	Hans Martin Albrecht wechselt zu Raiffeisen
09. Februar	Raiffeisen und Vontobel lancieren innovativen Vorsorgefonds
01. März	Geschäftsgang 2005: Raiffeisen mit Rekordabschluss und neuem Auftritt
26. April	Raiffeisen lanciert den Capital Protection Maturity 2013
09. Mai	Raiffeisen Schweiz begibt öffentliche Anleihe unter eigenem Lead
16. Juni	Raiffeisen Schweiz mit verkleinertem Verwaltungsrat
17. August	Halbjahresbericht 2006: Raiffeisen übertrifft erneut Vorjahresergebnisse
01. September	Raiffeisen Futura Fonds – fünf Jahre Erfolg mit nachhaltigen Aktien- und Obligationenfonds
08. September	Raiffeisen lanciert per 1. Oktober Kreditkarte ohne Jahresgebühr
14. September	Raiffeisen erweitert Versicherungsangebot mit der Hypotheken-Versicherung
20. September	Raiffeisen Schweiz: Neuer Name Teil des überarbeiteten Auftritts
02. Oktober	Raiffeisen Schweiz empfiehlt höhere Sparzinsen
25. Oktober	Dr. Patrick Fürer ergänzt die Raiffeisen-Geschäftsleitung per 1.2.2007
12. Dezember	Die Raiffeisen Gruppe führt mit Avaloq eine neue Bankenplattform ein

Agenda 2007

Bekanntgabe Jahresergebnis an der Bilanz-Medienkonferenz	28. Februar
Herausgabe des Geschäftsberichts 2006	Mitte April
Delegiertenversammlung in Solothurn	16. Juni
Bekanntgabe des Halbjahresberichts	August

Kontakt

Raiffeisen Schweiz
 Unternehmenskommunikation
 Raiffeisenplatz
 CH-9001 St.Gallen
 Telefon +41 71 225 94 41
 Fax +41 71 225 86 50
 E-Mail: pr@raiffeisen.ch

Internetseite www.raiffeisen.ch ■ Unter der Internetadresse von Raiffeisen stehen unter anderem folgende Informationen und Berichte zur Verfügung:

- Geschäftsberichte und Halbjahresberichte
- Mediencommuniqués
- Informationen über Struktur, Organe und Geschäftspolitik
- Angaben über Gruppengesellschaften und Kooperationen
- Informationen über Produkte und Dienstleistungen
- Link zu den einzelnen Raiffeisenbanken
- Raiffeisen-Mitgliedschaft



Samuele Malaguti, Finanzberater, Raiffeisenbank Lugano. Arbeitsweg von Pregassona nach Lugano, etwa 7 Minuten mit dem Motorrad. Gleicher Weg seit 5 Jahren. «Jeden Tag fällt mir etwas anderes auf meinem Arbeitsweg auf. Ich nehme die Stärke, die ich unterwegs tanke, mit in den Tag.»



Geschäftsverlauf Die Raiffeisen Gruppe präsentiert für das Geschäftsjahr 2006 erneut ein Rekordergebnis. Substanzielle Mehrerträge in sämtlichen Sparten des ordentlichen Bankgeschäftes sowie die moderate Kostenentwicklung führten zu einem um 9 Prozent höheren Bruttogewinn. Im Kerngeschäft ist Raiffeisen wiederum deutlich über dem Markt gewachsen.

Auf einen Blick:

- *Raiffeisen verbuchte bei allen wichtigen Kennzahlen ein Spitzenergebnis.*
- *Seit 2002 hat Raiffeisen den Gruppengewinn um insgesamt 53 Prozent gesteigert.*
- *Wichtigster Ertragspfeiler bleibt das Zinsengeschäft.*
- *Trotz Fortführung der Expansionsstrategie hat Raiffeisen die Zunahme des Geschäftsaufwands gebremst.*
- *Das Kreditportfolio steht dank geringer Risiken, guter Diversifikation und hoher Risikotragfähigkeit auf festem Grund.*

Der Gruppengewinn verzeichnet mit 654,7 Millionen Franken (+ 7,6 Prozent) erneut einen erfolgreichen Zuwachs. Dank dem ausgezeichneten Ergebnis aus dem operativen Bankgeschäft und dank den sehr tiefen Belastungen für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste verbesserte sich der Erfolg aus dem ordentlichen Betriebsergebnis um 12,7 Prozent beziehungsweise um 92,8 Millionen Franken. Auch konnte der Wegfall der Sondergewinne des Vorjahres kompensiert werden.

Die Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Prozent auf 114 Milliarden Franken. Mit einer Zunahme der Hypothekenausleihungen um 5,1 Prozent auf 88,2 Milliarden Franken wuchs Raiffeisen deutlich über dem Markt. Beim Zuwachs der Spargelder schnitt Raiffeisen im Marktvergleich noch besser ab: In einem gesamthaft deutlich rückläufigen Markt (etwa – 4 Prozent) legte die Raiffeisen Gruppe um 0,5 Prozent auf 62,3 Milliarden Franken zu. Das erfreuliche Wachstum im traditionellen Sparbereich wie auch im dynamischen Depot- und Anlagegeschäft führte zur höchsten je erzielten Steigerung der verwalteten Kundenvermögen um 7,1 Milliarden Franken (+ 6,9 Prozent) auf 109,6 Milliarden Franken.

Der Zuwachs um 61'570 Personen beziehungsweise 4,7 Prozent auf 1,37 Millionen Genossenschafter ist ein weiterer Beweis für die hohe Attraktivität des Raiffeisen-Geschäftsmodells, das auf die Pflege dauerhafter Kundenbeziehungen ausgerichtet ist.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf das Geschäftsergebnis eingetreten.

Die Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen und zum Konsolidierungskreis sind im Anhang dargestellt.

Erfolgsrechnung

Erträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft ■ Der markante Anstieg der Erträge aus dem Kerngeschäft ist einer der Hauptgründe für das erneute Spitzenergebnis der Raiffeisen Gruppe. Der Wettbewerb im Hypothekargeschäft hat sich weiter intensiviert und der Druck auf die Zinsmarge bleibt unverändert hoch. Dank dem anhaltenden Volumenwachstum, das bei den Kundenausleihungen wie auch in noch stärkerem Ausmass bei den Kundengeldern über dem Markt lag, erhöhte sich der Erfolg aus dem Zinsengeschäft wie im Vorjahr um 5 Prozent auf 1,8 Milliarden Franken. Das Zinsengeschäft bleibt mit einem Anteil von 82,5 Prozent die wichtigste Ertragsquelle von Raiffeisen. Die verstärkten strategischen Initiativen zur Steigerung der Ertragsdiversifikation beginnen sich jedoch auszuzahlen, denn der Anteil der Erträge aus dem zinsindifferenten Geschäft steigt kontinuierlich an.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (Anhang 19) schloss mit einem Ergebnis von 250,1 Millionen Franken um 15,2 Prozent oder 33,1 Millionen Franken besser ab als im Vorjahr. Die Zunahme wurde praktisch vollständig im Wertschriften- und Anlagegeschäft generiert. Die vor allem in der zweiten Jahreshälfte gute Börsenstimmung führte zu höheren Transaktionsvolumen und entsprechend höheren Courtage-Erträgen. Die erfolgreiche Lancierung neuer Anlageprodukte in Kooperation mit der Vontobel-Gruppe sowie allgemein höhere Volumen im Depot- und Vermögensverwaltungsgeschäft brachten einen

starken Anstieg der bestandesabhängigen Kommissionserträge. Im übrigen Dienstleistungsgeschäft nahm der Geschäftsumfang insbesondere im Zahlungsverkehr wiederum deutlich zu. Aufgrund der volumenbedingten Mehrkosten konnte jedoch insgesamt das Ergebnis aus dem Vorjahr nur unwesentlich gesteigert werden.

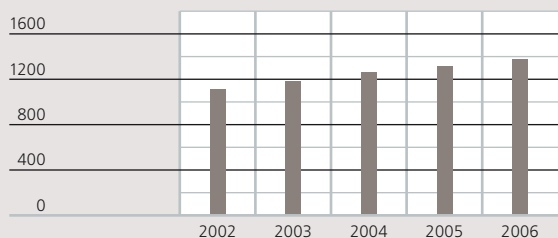
Die Entwicklung im Handelsgeschäft (Anhang 20) verlief mehrheitlich gut. Raiffeisen legte gegenüber dem Vorjahr um 11,6 Prozent auf 84,3 Millionen Franken zu. Insbesondere Mehrerträge aus dem Devisenhandel (+ 6,7 Millionen Franken) sowie das positive Ergebnis im Zinsenhandel trugen zu diesem Anstieg bei. Der Edelmetall- und Sortenhandel erreichte das ausgezeichnete Resultat des Vorjahres nicht mehr ganz.

Im übrigen ordentlichen Erfolg weist Raiffeisen eine leichte Abnahme um 3,9 Prozent auf 47,5 Millionen Franken aus. Einerseits müssen aufgrund der stabilen konjunkturellen Lage immer weniger Immobilien aus notleidenden Kreditpositionen übernommen und anschliessend wiederverkauft werden. Andererseits führten verstärkte Aufwendungen für Renovationen zu einem leichten Rückgang beim Liegenschaftserfolg.

Geschäftsaufwand ■ Die Raiffeisen Gruppe verfolgt eine langfristig angelegte Wachstumsstrategie. Im Berichtsjahr erfolgten aufgrund dieser strategischen Ausrichtung zum Beispiel die Auslagerung der Wertschriftenverwaltung an die Vontobel-Gruppe und der Umbau der IT-Infrastruktur. Vor allem der Wechsel auf eine neue Bankenplattform (Avaloq) wird sich auch in den nächsten drei Jahren aus-

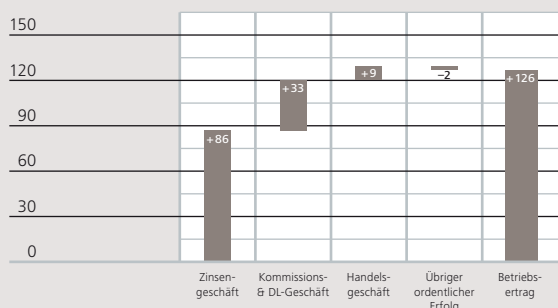
Mitgliederzuwachs 2002–2006

(in 1000)



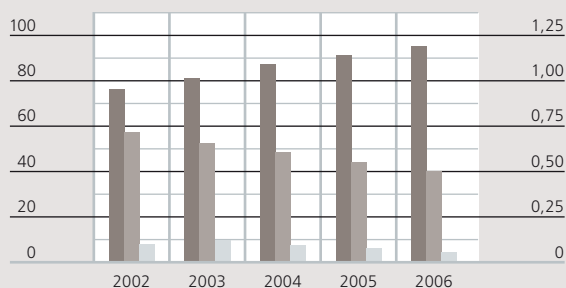
Veränderung Betriebsertrag 2006

(in Mio. CHF)



Rückstellungen für Ausfallrisiken 2002–2006

■ Kundenausleihungen in Mrd. CHF
■ Rückstellungen für Ausfallrisiken in % der Ausleihungen
■ Effektive Verluste in % der Ausleihungen



wirken. Trotzdem ist der Geschäftsaufwand im Berichtsjahr mit 3,9 Prozent oder 44,7 Millionen Franken deutlich schwächer gestiegen als noch in den Vorjahren (+ 8,3 Prozent im 2005, + 10 Prozent im 2004). Sowohl beim Personal- als auch beim Sachaufwand konnte das Kostenwachstum gebremst werden.

Personalaufwand: Der Personalaufwand (Anhang 22) nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent (Vorjahr 7,4 Prozent) auf 796 Millionen Franken zu. Drei Gründe führten im Wesentlichen zu höheren Personalkosten: Erstens schuf die Raiffeisen Gruppe im 2006 insgesamt 215 neue Vollzeitstellen. Zweitens erfolgten individuelle Saläranspassungen von 2,5 Prozent. Und drittens erhöhte sich aufgrund des erfreulichen Geschäftsganges auch die Bonussumme. Die erstmalige Anwendung der revidierten Fachempfehlung Swiss GAAP FER 16 führte dazu, dass die Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen von 13,5 Millionen Franken neu aktivierungspflichtig wurden und die Erfolgsrechnung nicht belasteten.

Sachaufwand: Der Sachaufwand (Anhang 23) nahm um 6,1 Prozent (Vorjahr + 10,1 Prozent) beziehungsweise um 23,5 Millionen auf 406,1 Millionen Franken zu. Zusätzlich zu den erwähnten grösseren Infrastrukturprojekten gab es weitere Kostenblöcke, die in stärkerem Ausmass zu Buche schlugen. Dies betrifft generell Ausgaben im Marketingbereich, insbesondere für Kundenveranstaltungen und Sponsoring in Sport und Kultur. Zugunommen haben auch einmalige Ausgaben in der Position Raumaufwand. Darin enthalten sind Kosten für Umbauten der Kundenzonen, Erneuerungen von Sicherheitseinrichtungen sowie Umstel-

lungsarbeiten im Zusammenhang mit dem neuen Raiffeisen-Logo.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen: Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen wuchsen um 14,9 Prozent von 127,8 Millionen auf 146,9 Millionen Franken (Anhang 4). Aufgrund des deutlich höheren Investitionsvolumens bei den immateriellen Werten erhöhte sich auch der Abschreibungsbedarf in dieser Kategorie. Die übrigen Sachanlagen trugen ebenfalls zu einem Anstieg des Abschreibungsaufwands bei.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste: Aufgrund der vorsichtigen Kreditpolitik der Raiffeisenbanken und des somit sehr risikoarmen Kreditportefeuilles ist die Belastung der Erfolgsrechnung durch Rückstellungen und Verluste aus dem Kreditgeschäft seit Jahren sehr tief. Im 2006 half die sehr robuste Konjunkturlage zusätzlich mit, die Neubildung von Wertberichtigungen tief zu halten. Mit 11,4 Millionen Franken verringerte sich der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Vorjahresvergleich massiv um 73,1 Prozent. Der Wertberichtigungsaufwand für Ausfallrisiken betrug trotz erneut stark angestiegenem Kreditbestand lediglich 5,8 Millionen Franken (Vorjahr 31,4 Millionen Franken). Die effektiven Verluste gingen von 50,1 auf 39,8 Millionen Franken zurück. Dies entspricht im Verhältnis zum Gesamtvolumen der Ausleihungen einem Anteil von 0,042 Prozent. Während der Kreditbestand in den letzten fünf Jahren von 76 auf über 95 Milliarden Franken angestiegen war, fiel der Anteil der Rückstellungen in Prozent der Ausleihungen in derselben Zeitspanne kontinuierlich von 0,71 auf zuletzt 0,50 Prozent.

Ausserordentlicher Erfolg: Im Jahr 2005 wurde der ausserordentliche Erfolg stark von Sonderfaktoren begünstigt. Die Höherbewertung der Beteiligungen an den Kooperationspartnern Helvetia Holding AG und Vontobel Holding AG sowie der Erfolg aus dem Verkauf der Anteile an der cosba private banking ag schlugen insgesamt mit Mehrerträgen von 47,3 Millionen Franken zu Buche. Nach Wegfall dieser Sondergewinne im 2006 reduzierte sich die Position «Ausserordentlicher Ertrag» um 86,9 Prozent auf 7,1 Millionen Franken. In diesem Betrag sind insbesondere Kursgewinne aus Beteiligungen in der Höhe von 2 Millionen Franken enthalten.

Steuern: Der Steueraufwand (Anhang 25) liegt mit 168,8 Millionen Franken ungefähr auf Vorjahreshöhe. Da die Steuersätze für die Berechnung der latenten Steuern rückläufig waren, ergibt sich im Verhältnis zum ausgewiesenen Jahresgewinn ein Rückgang. Der Aufwand für die effektiv geschuldeten Abgaben in Form von direkten Steuern stieg von 129,2 Millionen auf 144,7 Millionen Franken.

Bilanz

Die Zunahme der Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe um 5,8 Milliarden auf 114 Milliarden Franken ist fast ausschliesslich auf das kräftige Wachstum im Kundengeschäft zurückzuführen. Die übrigen Bilanzpositionen haben sich gegenüber dem Jahr 2005 nur unwesentlich verändert.

Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken ■

Raiffeisen konnte aufgrund des guten Ratings von Aa2 durch Moody's die Investorenbasis für kurzfristige und auch für langfristige Refinanzierungen ausdehnen. Das Volumen aus dem Interbankgeschäft lag per 31. Dezember 2006 auf

der Aktivseite um 1,2 Milliarden und auf der Passivseite um 45,3 Millionen Franken höher als im Vorjahr.

Kundenausleihungen ■ Mit einer Ausweitung des Hypothekengeschäftes um 4,3 Milliarden Franken (Vorjahr 4,4 Milliarden Franken) behauptete sich die Raiffeisen Gruppe sehr erfolgreich in ihrem Hauptgeschäft. Der Zuwachs liegt erneut deutlich über dem Branchendurchschnitt von etwa 4,2 Prozent und unterstreicht die Konkurrenzfähigkeit von Raiffeisen. Steigende Zinsen führten erstmals seit Jahren wieder zu einem Anstieg der Nachfrage nach variablen Hypotheken. Der Anteil der Hypotheken mit fester Laufzeit fiel im 2006 um knapp einen Prozentpunkt auf 65 Prozent. Die Forderungen gegenüber Kunden verzeichneten eine minimale Bestandeszunahme von 1 Prozent.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen ■ Um vom Aufschwung der Finanzmärkte zu profitieren, baute Raiffeisen den Handelsbestand von 56,2 Millionen auf 140,6 Millionen Franken aus (Anhang 2).

Finanzanlagen ■ Der Bestand an Finanzanlagen verringerte sich im Berichtsjahr um 307,6 Millionen auf 2,5 Milliarden Franken (Anhang 2). Die Anlagen in erstklassigen Obligationen, welche der Raiffeisen Gruppe zur Sicherstellung des bankengesetzlichen Liquiditätsbestandes dienen, wurden bewusst reduziert, um sie aufgrund des anhaltend tiefen Zinsniveaus in vorteilhaftere Anlagen im kurzfristigen Bereich umzuschichten.

Nicht konsolidierte Beteiligungen ■ Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen sind die wesentlichen Beteiligun-

gen gemäss Anhang 3.2 und 3.3 bilanziert. Die Raiffeisen Gruppe besitzt aus betrieblichen und geschäftspolitischen Gründen weitere Beteiligungen mit geringem Kapital- und Stimmrechtsanteil. Im Berichtsjahr wurde der Anteil am Aktienkapital der Helvetia Holding AG von 2,7 auf 4 Prozent erhöht. Die Beteiligung an der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute wurde gemäss Equity-Methode um 2,9 Millionen Franken aufgewertet.

Sachanlagen/Immaterielle Werte ■ Die Raiffeisen Gruppe investierte im Berichtsjahr 191,5 Millionen Franken (Vorjahr 203,6 Millionen Franken) in Sachanlagen. Abgenommen hat dabei das Investitionsvolumen in Bankgebäude. Der Buchwert der immateriellen Werte stieg durch Investitionen in die Software von 27,8 Millionen Franken um 124,5 Prozent.

Kundengelder ■ Der Anstieg der Kundengelder um 5,6 Prozent (Vorjahr 3,1 Prozent) auf 88 Milliarden Franken stellt angesichts der guten Verfassung der Börsen ein Glanzresultat dar. Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden nahmen um 23 Prozent auf 13,1 Milliarden Franken zu. Der Zuwachs beruht insbesondere auf dem Zufluss von kurzfristigen Anlagen, insbesondere von grösseren institutionellen Anlegern und Institutionen des öffentlichen Rechts. Weiterhin kräftig war mit 17,6 Prozent auch die Zunahme der Kassenobligationen. Nur auf den ersten Blick bescheiden erscheint der Anstieg der Spar- und Anlagegelder um 0,5 Prozent auf 62,3 Milliarden Franken. Verglichen mit der allgemeinen Marktentwicklung, die von Abflüssen grösseren Ausmasses geprägt war, ist auch dies als sehr gutes Ergebnis zu werten.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen ■ Die Ausweitung der Hypothekarforderungen konnte grösstenteils mit dem Zuwachs der Kundengelder gedeckt werden. Als Folge nahm die Refinanzierung über Obligationen und Pfandbriefdarlehen nur um 241 Millionen Franken zu.

Wertberichtigungen und Rückstellungen ■ Die Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» (Anhang 9) nahm um 1,1 Prozent oder 12,1 Millionen Franken zu. Die permanente Reduktion des Bestandes an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken der vergangenen Jahre setzte sich mit einem weiteren Rückgang um 4,6 Prozent auf 475,3 Millionen Franken fort. Die Rückstellung für latente Steuern wurde um 37 Millionen Franken erhöht und beträgt 610,4 Millionen Franken. Darin enthalten sind auch latente Steuern aus der erstmaligen Aktivierung der Arbeitgeberbeitragsreserven gemäss Swiss GAAP FER 16 von 13 Millionen Franken.

Eigenkapital ■ Der Erfolg von Raiffeisen steht auf einer soliden Kapitalbasis. Neben der Erhöhung des einbezahlten Genossenschaftskapitals um 32,7 Millionen Franken nahm das Eigenkapital per Ende 2006 dank der anhaltend starken Reservenbildung und dem Gruppengewinn gegenüber dem Vorjahr um 11,9 Prozent auf 6,7 Milliarden Franken zu (Anhang 10). Damit wird das bankengesetzliche Eigenmittelerfordernis um 106,4 Prozent (Vorjahr 94,3 Prozent) deutlich übertroffen (Anhang 26). Das Eigenkapital wuchs seit 2002 um 54 Prozent.

Ausserbilanzgeschäft ■ Die Eventualverpflichtungen stiegen um 30 Millionen auf 346,2 Millionen Franken.

Raiffeisen Schweiz ging erhöhte Eventualverbindlichkeiten im Rahmen der Zentralbankfunktion ein.

Der erstmalige Ausweis der Verpflichtung für Einlagensicherung für Kundengelder gemäss Bankengesetz in der Höhe von 450 Millionen Franken sowie die Zunahme der nicht benützten Limiten und der bereits fest zugesicherten neuen Hypothekar- und Kreditgeschäfte liessen die unwiderruflichen Zusagen um 1,5 Milliarden Franken steigen.

Nach einem Rückgang im 2005 um 29,8 Prozent führte das verstärkte Bilanzstrukturmanagement im Bereich der Zinsabsicherungsgeschäfte im 2006 zu einem kräftigen Anstieg des Kontraktvolumens in derivativen Finanzinstrumenten (Anhang 17) um 82,2 Prozent auf 43,5 Milliarden Franken.

Treuhandanlagen erfreuten sich im 2006 einer grösseren Nachfrage um 40,9 Prozent oder 66,9 Millionen Franken. Rund zwei Drittel des Kapitals wurden in Euro-Anlagen investiert.

Depotvolumen ■ Raiffeisen baute im Berichtsjahr die Produktpalette im Anlagegeschäft nachhaltig und erfolgreich aus. Wie bereits im Jahr 2005 stiessen vor allem die strukturierten Produkte, die in Zusammenarbeit mit der Vontobel-Gruppe geschaffen wurden, auf rege Nachfrage. Insgesamt stieg das verwaltete Depotvolumen um 15,9 Prozent (Vorjahr 17,7 Prozent) auf 32 Milliarden Franken. 20'000 Depots wurden im 2006 neu eröffnet, was die Anzahl an Depots auf insgesamt 322'000 erhöhte (+ 6,5 Prozent).



Marianne Rechsteiner, Assistentin der Bankleitung, Raiffeisenbank Appenzeller Hinterland. Arbeitsweg von «Ufem Berg» (Herisau) nach Herisau, etwa 10 bis 15 Minuten mit dem Fahrrad. Gleicher Weg seit 4 Jahren. «Ich geniesse die Morgenstimmung, den freien Blick in die Berge und abends den Sonnenuntergang.»



Gruppen-Bilanz per 31. Dezember 2006

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
Aktiven					
Flüssige Mittel	1'137'871	1'139'567	-1'696	-0,1	11
Forderungen aus Geldmarktpapieren	10'633	10'846	-213	-2,0	11
Forderungen gegenüber Banken	11'371'840	10'129'717	1'242'123	12,3	6, 11
Forderungen gegenüber Kunden	6'957'291	6'888'421	68'870	1,0	1, 11
Hypothekarforderungen	88'153'019	83'893'269	4'259'750	5,1	1, 6, 11
Kundenausleihungen	95'110'310	90'781'690	4'328'620	4,8	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	140'569	56'197	84'372	150,1	2, 11
Finanzanlagen	2'547'072	2'854'680	-307'608	-10,8	2, 6, 11
Nicht konsolidierte Beteiligungen	399'787	358'131	41'656	11,6	2, 3, 4
Sachanlagen	1'662'445	1'631'071	31'374	1,9	4, 6
Immaterielle Werte	25'962	11'565	14'397	124,5	4
Rechnungsabgrenzungen	241'806	207'983	33'823	16,3	
Sonstige Aktiven	1'349'819	1'005'153	344'666	34,3	5
Total Aktiven	113'998'114	108'186'600	5'811'514	5,4	13, 14, 15
Total nachrangige Forderungen	–	–	–	–	
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	907'954	503'551	404'403	80,3	
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9'785'963	9'740'624	45'339	0,5	6, 11
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	62'303'872	61'984'063	319'809	0,5	7, 11
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	13'066'734	10'625'246	2'441'488	23,0	7, 11
Kassenobligationen	12'654'199	10'757'501	1'896'698	17,6	11
Kundengelder	88'024'805	83'366'810	4'657'995	5,6	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'315'570	7'074'350	241'220	3,4	8, 11
Rechnungsabgrenzungen	557'560	494'420	63'140	12,8	
Sonstige Passiven	518'644	437'385	81'259	18,6	5
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'109'486	1'097'369	12'117	1,1	9
Genossenschaftskapital	428'394	395'662	32'732	8,3	
Gewinnreserven	5'602'949	4'971'729	631'220	12,7	
Gruppengewinn	654'743	608'251	46'492	7,6	
Total Eigenkapital	6'686'086	5'975'642	710'444	11,9	10
Total Passiven	113'998'114	108'186'600	5'811'514	5,4	13, 15
Total nachrangige Verpflichtungen	–	–	–	–	
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	5'658'123	4'967'302	690'821	13,9	
– davon Pfandbriefdarlehen	4'945'750	4'304'350	641'400	14,9	
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	346'170	316'348	29'822	9,4	1, 16
Unwiderrufliche Zusagen	2'172'219	719'576	1'452'643	201,9	1
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	39'270	39'345	-75	-0,2	1
Derivative Finanzinstrumente					
Positive Wiederbeschaffungswerte	161'041	113'291	47'750	42,1	17
Negative Wiederbeschaffungswerte	77'527	135'597	-58'070	-42,8	17
Kontraktvolumen	43'480'690	23'863'768	19'616'922	82,2	17
Treuhandgeschäfte	230'339	163'470	66'869	40,9	18

Gruppen-Erfolgsrechnung 2006

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
Zins- und Diskontertrag	3'117'898	2'860'629	257'269	9,0	
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	69'031	82'078	-13'047	-15,9	
Zinsaufwand	-1'385'426	-1'226'843	-158'583	12,9	
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'801'503	1'715'864	85'639	5,0	
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5'461	5'643	-182	-3,2	
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	187'448	157'548	29'900	19,0	
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	128'482	121'640	6'842	5,6	
Kommissionsaufwand	-71'333	-67'825	-3'508	5,2	
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	250'058	217'006	33'052	15,2	19
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	84'264	75'509	8'755	11,6	20
Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen	602	1'727	-1'125	-65,1	
Beteiligungsertrag	23'905	24'100	-195	-0,8	21
Liegenschaftenerfolg	16'643	17'365	-722	-4,2	
Anderer ordentlicher Ertrag	7'390	7'051	339	4,8	
Anderer ordentlicher Aufwand	-1'073	-858	-215	25,1	
Übriger ordentlicher Erfolg	47'467	49'385	-1'918	-3,9	
Betriebsertrag	2'183'292	2'057'764	125'528	6,1	
Personalaufwand	-796'029	-774'809*	-21'220	2,7	22
Sachaufwand	-406'096	-382'592*	-23'504	6,1	23
Geschäftsaufwand	-1'202'125	-1'157'401	-44'724	3,9	
Bruttogewinn	981'167	900'363	80'804	9,0	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-146'869	-127'770	-19'099	14,9	4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-11'407	-42'467	31'060	-73,1	
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	822'891	730'126	92'765	12,7	
Ausserordentlicher Ertrag	7'063	53'852	-46'789	-86,9	24
Ausserordentlicher Aufwand	-6'445	-6'693	248	-3,7	24
Steuern	-168'766	-169'034	268	-0,2	25
Gruppengewinn	654'743	608'251	46'492	7,6	

* Die im Vorjahr im Sachaufwand ausgewiesenen Personalkosten für externe Mitarbeitende im operativen Informatikgeschäft sind neu im Personalaufwand verbucht.

Mittelflussrechnung 2006

	Berichtsjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Berichtsjahr Mittelverwendung in 1000 CHF	Vorjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Vorjahr Mittelverwendung in 1000 CHF
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Gruppengewinn	654'743	–	608'251	–
Abschreibungen auf Anlagevermögen	146'869	–	127'770	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	152'627	140'510	198'982	159'068
Aktive Rechnungsabgrenzungen	–	33'823	–	3'757
Passive Rechnungsabgrenzungen	63'140	–	23'140	–
Anteilscheinverzinsung Vorjahr	–	21'463	–	19'306
Saldo	821'583	–	776'012	–
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Nettoveränderung Genossenschaftskapital	32'732	–	33'909	–
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	–	–	17'407	–
Erstmalige Aktivierung der Arbeitgeberbeitragsreserven gemäss Swiss GAAP FER 16	44'432	–	–	–
Saldo	77'164	–	51'316	–
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen	6	42'254	54'166	64'765
Liegenschaften	22'297	103'904	45'446	116'530
Übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing	4'989	87'639	3'998	87'113
Immaterielle Werte	11	27'802	13	7'963
Saldo	–	234'296	–	172'748
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	45'339	–	–	1'261'743
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	319'809	–	2'071'540	–
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'441'488	–	–	186'356
Kassenobligationen	1'896'698	–	643'483	–
Anlehensobligationen	549'820	950'000	–	200'000
Pfandbriefdarlehen	1'199'900	558'500	925'200	542'850
Sonstige Passiven	81'259	–	–	63'527
Forderungen aus Geldmarktpapieren	213	–	2'389	–
Forderungen gegenüber Banken	–	1'242'123	2'121'303	–
Forderungen gegenüber Kunden	–	68'870	205'350	–
Hypothekarforderungen	–	4'259'750	–	4'421'690
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	–	84'372	–	36'546
Finanzanlagen	307'608	–	41'092	–
Sonstige Aktiven	–	344'666	–	71'336
Flüssige Mittel	1'696	–	119'111	–
Saldo	–	664'451	–	654'580
Total Mittelherkunft	898'747	–	827'328	–
Total Mittelverwendung	–	898'747	–	827'328

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die 405 genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken der Schweiz pflegen schwergewichtig das Retailgeschäft. Die Dienstleistungen für ihre privaten und gewerblichen Kunden umfassen einerseits das klassische Spar- und Hypothekengeschäft. Andererseits gehören zur Produktpalette umfassende Zahlungsverkehrsdienstleistungen, das Anlagefonds- und Wertpapiergeschäft sowie das Leasing- und Konsumkreditgeschäft. Diese Dienstleistungen werden durch Raiffeisen Schweiz, spezialisierte Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe oder durch Kooperationspartner erbracht.

Die Raiffeisenbanken sind in genau festgelegten, überschaubaren Geschäftskreisen tätig. Kredite werden überwiegend Genossenschaftern gegen Sicherheit und öffentlich-rechtlichen Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert. Auslandgeschäfte sind den Raiffeisenbanken statutarisch untersagt.

Die Raiffeisenbanken sind in der in St.Gallen domizilierten Raiffeisen Schweiz (ehemals Schweizer Verband der Raiffeisenbanken) zusammengeschlossen. Diese hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne, ist für die gruppenweite Risikosteuerung verantwortlich und sichert den Geldausgleich und die Liquiditätshaltung. Weiter koordiniert sie die Aktivitäten der gesamten Gruppe, schafft Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der örtlichen Raiffeisenbanken (beispielsweise IT, Infrastruktur, Refinanzierung) und berät und unterstützt sie in sämtlichen Belangen, damit sie sich auf ihre Kernkompetenz – die Beratung und den Verkauf von Bankdienstleistungen – fokussieren können. Raiffeisen Schweiz kann

Auslandengagements eingehen. Diese dürfen risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe nicht überschreiten, wobei die bankengesetzlichen Risikogewichtungsfaktoren gelten.

Der Personalbestand der Raiffeisen Gruppe betrug am 31. Dezember 2006 teilzeitbereinigt 6764 Personen (Vorjahr 6549 Personen).

Erläuterungen zum Risikomanagement

Grundlage für das Risikomanagement bildet das Reglement «Risikopolitik für Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisen Gruppe» (abgekürzt: Risikopolitik). Ziel der Risikopolitik ist, negative Auswirkungen auf die Erträge zu beschränken, die Raiffeisen Gruppe vor hohen ausserordentlichen Verlusten zu schützen sowie den guten Ruf zu wahren und zu fördern. Die Raiffeisen Gruppe betrachtet das Eingehen von Risiken als eine ihrer zentralen Kompetenzen und geht Risiken nur im vollen Bewusstsein über deren Grösse und Dynamik und nur dann ein, wenn die systemtechnischen, personellen und wissensmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Risikomanagementprozess ■ Der Risikomanagementprozess mit den Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken beinhaltet folgende Elemente:

- Risikoidentifikation
- Risikomessung und -bewertung
- Risikobewirtschaftung, für welche die dafür bezeichneten Risikomanager innerhalb der bezeichneten Limiten selbst verantwortlich sind
- Risikobegrenzung, welche durch Limiten erfolgt

Die Gruppen-Risikosteuerung sorgt für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik. Compliance stellt die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben sicher.

Kreditrisiken: Die Geschäftseinheiten der Raiffeisen Gruppe – Raiffeisenbanken, Raiffeisen Schweiz, Bürgschaftsgenossenschaft, Raiffeisen Finanzierungs AG und Raiffeisen Leasing – bewirtschaften ihre Kreditrisiken jeweils selbstständig, jedoch nach gruppenweiten Standards.

Kreditrisiken fallen vor allem bei den Raiffeisenbanken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kundenausleihungen, die einzelnen oder mehreren natürlichen Personen oder Firmenkunden gewährt werden. Bei den Firmenkunden handelt es sich vorwiegend um Kleinunternehmen, die im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken wirken. Die Kreditrisiken werden vorwiegend durch Sicherstellung der Forderungen begrenzt. Dessen ungeachtet sind Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit zentrale Voraussetzungen für die Kreditgewährung.

Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und der Kreditfähigkeit bestehen auf der Basis der Kreditrisikopolitik gruppenweite Standards. Voraussetzung für jede Kreditbewilligung bilden die positiv beurteilte Kreditwürdigkeit und die ausgewiesene Tragbarkeit der Finanzierung. Ausleihungen an Private und an juristische Personen werden nach internen Kundenratingverfahren klassiert und aufbauend darauf risikoorientiert überwacht. Die Kundenbonität wird in vier Risikoklassen aufgeteilt, welche durch ein Punktesystem verfeinert werden. Für die wesentlichen Aspekte des Kreditrisikomanagements, das heisst risikogerechtes Pricing,

Portfoliomanagement, Identifikation und Bildung von Einzelwertberichtigungen, steht so ein flexibles Kreditrisikoinstrument zur Verfügung, das sich seit Jahren bewährt hat.

Die hinterlegten Sicherheiten werden nach einheitlichen Kriterien bewertet. Insbesondere für Hypotheken und Baukredite besteht ein ausführliches Regelwerk, wie die Sicherheiten je nach Objektart geschätzt werden müssen. Bei selbst bewohntem Wohneigentum wird auf einen realistisch und vorsichtig ermittelten Realwert abgestützt. Bei Mehrfamilienhäusern kommen der Ertragswert und allenfalls ein gewichteter Verkehrswert zur Anwendung. Bei den Gewerbeobjekten wird auf den Ertragswert abgestützt. Bei den selbst genutzten Gewerbeobjekten wird der Ertragswert aufgrund der Ertragskraft des Schuldners sowie unter Berücksichtigung eines allfällig am Markt erzielbaren Drittnutzwertes ermittelt. Für 2. Hypotheken gelten differenzierte Amortisationspflichten. Für alle Geschäftseinheiten stehen zudem bei Raiffeisen Schweiz Spezialteams für komplexere Finanzierungen und für die Bewirtschaftung von Recovery-Positionen zur Verfügung.

Das Bewilligungsverfahren, das auf einer risikoorientierten Kompetenzordnung aufbaut, ist kurz dank der dezentralen Kreditentscheidung und dem grossen Know-how der Raiffeisenbanken über den Immobilienmarkt im eigenen Geschäftskreis. Konservative Belehnungsgrenzen und ein stufengerechtes Bewilligungsverfahren runden den Kreditrisikobewilligungsprozess ab.

Während der ganzen Kreditdauer werden die Forderungen laufend überwacht und die Ratings je nach Kunden- und

Deckungsart periodisch aktualisiert. Bei ungedeckten Forderungen erfolgt das Re-Rating spätestens nach zwölf Monaten, bei gedeckten Forderungen wird die Periodizität der Wiedervorlage aufgrund der Art der Sicherheiten festgelegt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird je nach deren Marktvolatilität in unterschiedlichen Zeitabschnitten überprüft und die Kreditausleihung insgesamt neu bewilligt.

Eine interne Weisung regelt die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken einheitlich für die ganze Raiffeisen Gruppe. Diese schreibt vor, wie bei Anzeichen für gefährdete Positionen, bei überfälligen Positionen sowie bei Positionen mit erhöhten Ratingpunktzahlen der Liquidationswert von allfälligen Sicherheiten und schliesslich die Einzelwertberichtigungen berechnet werden. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft.

In den Departementen Zentralbank und Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz entstehen Kreditrisiken in Form von Gegenparteirisiken aus Geschäften mit Geschäftsbanken, institutionellen Kunden sowie Firmen- und Privatkunden. Für die Bewilligung und Überwachung von Geschäften mit Banken werden externe Ratings herangezogen. Ausserbilanzgeschäfte wie derivative Finanzinstrumente werden mittels interner Faktoren in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet.

Raiffeisen Schweiz steht ein zentrales Kreditportfoliomanagement zur Verfügung, welches das Monitoring sämtlicher Ausfallrisiken nach verschiedenen Kriterien wie Schuldner- und Kreditarten, Kreditgrössen, Ratingpunkten, Branchen,

Deckungsarten, Kreditprodukten, Ländern und Regionen sowie Wertberichtigungen erlaubt und somit die Steuerung der verschiedenen Subportfolios ermöglicht. Die Raiffeisen Gruppe verfügt über ein nach Kreditnehmern, Regionen und Branchen breit diversifiziertes Kreditportfolio.

Marktrisiken: Da die Raiffeisen Gruppe stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinssatzänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf den Zinserfolg haben. Die Steuerung der Fristentransformation und des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos ist deshalb sehr wichtig. Die Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf der Stufe der einzelnen Raiffeisenbanken entlang den Leitplanken (Sensitivitätslimiten) sowie auf Stufe von Raiffeisen Schweiz. Beiden stehen moderne Instrumente zur Verfügung, mit welchen die erforderlichen Sensitivitätsanalysen durchgeführt werden. Zudem können die Banken bei der Tresorerie von Raiffeisen Schweiz fachliche Unterstützung anfordern. Regelmässig werden mit Sensitivitätsanalysen die potenziellen Auswirkungen der Zinsänderungsrisiken auf den Marktwert und die Ertragslage der Raiffeisen Gruppe gemessen und im Rahmen der Risikoberichterstattung rapportiert.

Die Liquiditätsrisiken werden anhand von betriebswirtschaftlichen Kriterien gesteuert und aufgrund der bankenrechtlichen Vorgaben von der Tresorerie überwacht.

Nur Raiffeisen Schweiz führt ein Handelsbuch. Marktrisiken wie das Aktienkurs-, das Zinsänderungs-, das Devisenkurs- sowie das Edelmetallrisiko der Handelsbestände fallen deshalb ausschliesslich bei Raiffeisen Schweiz an. Der

**Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken
des Handelsbuchs**

	31.12.2006 in 1000 CHF	Ø 2006 in 1000 CHF	31.12.2005 in 1000 CHF
Devisen/Edelmetalle	4'011	9'939	4'633
Zinsinstrumente	29'845	25'336	31'544
Beteiligungstitel und Indices	2'171	2'586	2'536
Total	36'027	37'861	38'713

Bereich Gruppen-Risikosteuerung überwacht täglich die Risiken im Handelsbuch.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich von erfahrenen Händlern bei Raiffeisen Schweiz abgewickelt. Der Handel arbeitet sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Derivaten für eigene und für Kundenrechnung. Eigene Positionen in derivativen Finanzinstrumenten dienen vor allem der Absicherung.

Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuches ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt.

Operationelle Risiken: Unter operationellen Risiken versteht Raiffeisen die Gefahr eines finanziellen Verlustes oder einer Reputationseinbusse als Folge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen. Die Bewirtschaftung der operationellen Risiken erfolgt über die jeweils betroffenen Linienfunktionen, die Überwachung durch die Gruppen-Risikosteuerung.

Zur Überwachung der operationellen Risiken führt die Raiffeisen Gruppe jährliche Assessments durch.

Die operationellen Risiken werden mittels interner Kontrollen, interner Reglemente, Fachweisungen und Arbeitsanweisungen beschränkt und regelmässig durch die Interne Revision geprüft. Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Rechtsberater beigezogen.

Einhaltung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften: Die Raiffeisenbanken sind gemäss der Verfügung der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) vom 24. September 1997 von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden.

Outsourcing: Der Betrieb des Netzwerks für die Datenkommunikation ist an die TDC Switzerland AG (sunrise) ausgelagert. Zudem erfolgte im Berichtsjahr die Auslagerung der gesamten Wertschriftenverwaltung der Raiffeisen Gruppe an die Vontobel-Gruppe. Alle Outsourcing-Dienstleistungen werden in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Rundschreibens 99/2 der EBK wahrgenommen.

Per 1. Januar 2007 sind die neuen Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften in Kraft getreten. Diese setzen das Basel-II-Paket in schweizerisches Recht um. Die Banken haben bis zum 31. Dezember 2007 Zeit, auf die neuen Vorschriften umzustellen.

Die Raiffeisen Gruppe plant, die Umstellung per 30. Juni 2007 vorzunehmen und ab diesem Datum ihre Eigenmittel-erfordernisse nach den neuen Vorschriften zu berechnen und gleichzeitig die qualitativen Anforderungen zu erfüllen.

Dabei hat sie sich bei den Kreditrisiken für den Schweizer Standardansatz und bei den operationellen Risiken für den Basisindikatoransatz entschieden. Bei den Marktrisiken behält sie den bereits eingeführten Standardansatz bei. Da die Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken

100 Millionen Franken übersteigen, gelten für die Raiffeisen Gruppe im Bereich der operationellen Risiken die selben qualitativen Anforderungen wie für Banken, die den Standardansatz gewählt haben.

Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen ■ Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie nach den Richtlinien und Weisungen der EBK. Einzelnen bewertet werden die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen. Die konsolidierte Jahresrechnung wird nach dem True-and-Fair-View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Raiffeisen Gruppe.

Konsolidierungsgrundsätze ■ *Allgemeines:* Die Konsolidierung der in der Raiffeisen Gruppe zusammengeschlossenen Bankinstitute, der Raiffeisen Schweiz sowie der ihr angeschlossenen Gruppenunternehmen weist gegenüber der herkömmlichen, auf einer Holdingkonstruktion basierenden Konsolidierung grundlegende Unterschiede auf. Als Eigentümer von Raiffeisen Schweiz sowie der wichtigsten Gruppenunternehmen und damit als Obergesellschaften fungieren die einzelnen Raiffeisenbanken. Raiffeisen Schweiz ist ihrerseits, obwohl gruppenweite Koordinations- und Steuerungsstelle, Liquiditätspool und Sicherheitsnetz, vom rechtlichen Standpunkt aus als Tochtergesellschaft zu bezeichnen. Die Führungs- und Weisungskompetenzen von

Raiffeisen Schweiz sind in ihren Statuten und den darauf beruhenden Reglementen geregelt.

Die Konsolidierung geht nicht von Raiffeisen Schweiz als Dachgesellschaft aus, sondern stellt eine Zusammenfassung der Jahresrechnungen der 405 Raiffeisenbanken und der in der Raiffeisen Gruppe gemeinsam gehaltenen Beteiligungen dar. Als Gesellschaftskapital wird in der konsolidierten Jahresrechnung somit die Summe der einzelnen Genossenschaftskapitalien der Raiffeisenbanken ausgewiesen.

Konsolidierungskreis und -methode: Der konsolidierte Abschluss der Raiffeisen Gruppe umfasst die Jahresrechnungen der einzelnen Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Schweiz, der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft, der Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Finanzierungs AG sowie der Raiffeisen Leasing.

Nach der Methode der Vollkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven, die Ausserbilanzgeschäfte sowie der Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Alle wesentlichen Forderungen und Verpflichtungen, Ausserbilanzgeschäfte sowie Aufwendungen und Erträge unter den konsolidierten Gesellschaften sind gegeneinander aufgerechnet. Wesentliche Zwischengewinne werden nicht erzielt und sind daher bei der Konsolidierung vernachlässigt.

Minderheitsbeteiligungen in der Grössenordnung von 20 bis 50 Prozent werden nach der Equity-Methode in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen. Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von geringer kapi-

tal- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstandswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Konsolidierungsstichtag: Sämtliche vollkonsolidierten Gesellschaften schliessen ihre Jahresrechnung auf den 31. Dezember ab.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze ■ *Erfassung der Geschäftsvorfälle:* Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden tagfertig erfasst und gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung bewertet. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlussstagsprinzip.

Fremdwährungen: Forderungen und Verpflichtungen sowie Bargeldbestände in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und Kursverluste werden unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Fremdwährungstransaktionen während des Jahres werden zum Kurs des Transaktionszeitpunktes umgerechnet.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Passivgelder: Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen: Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen, bei welchen es die Bank als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Gefährdete Forderungen werden ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund regelmässiger Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners beziehungsweise des Gegenparteirisikos sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswertes der Deckungen gebildet. Falls die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtigt.

Zinsen und entsprechende Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, gelten als überfällig. Im Fall von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Überfällige und gefährdete Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Kommissionen werden nicht mehr als Ertrag verbucht, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Die Ausbuchung einer Forderung erfolgt spätestens dann, wenn ein Rechtstitel den Abschluss des Verwertungsverfahrens bestätigt. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, das heisst die Wertberichtigung aufgelöst, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen

wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Alle Wertberichtigungen werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen.

Sämtliche im Leasing abgegebenen Objekte werden nach der Barwertmethode unter «Forderungen gegenüber Kunden» bilanziert. Die in den Leasinggebühren enthaltenen Amortisationsanteile werden direkt mit den Buchwerten der entsprechenden Leasingobjekte verrechnet.

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte): Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertschriften werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn Raiffeisen Schweiz die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertschriften werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn Raiffeisen Schweiz die mit diesen Wertschriften verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Kommissionsertrag beziehungsweise Kommissionsaufwand periodengerecht verbucht.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte): Die mit einer Verkaufsverpflichtung erworbenen Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst beziehungsweise ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen und einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen: Die Handelsbestände werden zum Fair Value bewertet. Positionen, für welche kein repräsentativer Markt besteht, werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert. Sowohl die aus dieser Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste als auch die während der Periode realisierten Gewinne und Verluste werden unter «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Dies gilt auch für Zinsen und Dividenden auf Handelsbeständen. Dem Handelserfolg werden Kapitalrefinanzierungskosten für eingegangene Handelspositionen belastet, welche dem Zinsertrag gutgeschrieben werden.

Finanzanlagen: Festverzinsliche Schuldtitel sowie Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben wurden, werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst das Agio beziehungsweise Disagio wird über die Restlaufzeit abgegrenzt. Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Die Edelmetallbestände zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edelmetallkonten werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung zum Niederstwertprinzip.

Nicht konsolidierte Beteiligungen: Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen werden Minderheitsbeteiligungen von 20 bis 50 Prozent ausgewiesen und nach der Equity-Methode bewertet. Ferner werden unter dieser Bilanzposition Beteiligungen von unter 20 Prozent sowie sämtliche Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter bilanziert. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, das heisst Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen: Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrender Investitionen bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	maximal 66 Jahre
Um- und Einbauten in gemieteten Räumlichkeiten	maximal 15 Jahre
EDV-Hardware	maximal 3 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	maximal 8 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 5 Jahre

Kleininvestitionen werden direkt über den Geschäftsaufwand verbucht.

Umfassende wertvermehrende Renovationen werden aktiviert, während Unterhalt und Reparaturen als Aufwand ausgewiesen werden.

Die Sachanlagen werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit einer Sachanlage eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Werte: Goodwill: Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Der Goodwill wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Abschreibungszeitraum beträgt in der Regel 5 Jahre, in begründeten Fällen höchstens 20 Jahre.

Übrige immaterielle Werte: Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbsterarbeitete immaterielle Werte werden nicht aktiviert. Immaterielle Werte werden zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Software	maximal 3 Jahre
Andere immaterielle Werte	maximal 3 Jahre

Die immateriellen Werte werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eines immateriellen Wertes eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Wertberichtigungen und Rückstellungen: Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet.

Steuern: Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und verbucht. Auf un versteuerten Reserven werden latente Steuern von 22,6 Prozent (Vorjahr 23 Prozent) berechnet und als Rückstellung für latente Steuern ausgewiesen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen: Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente: Unter den Ausserbilanzgeschäften und im Anhang sind die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen Kontrakte in derivativen Finanzinstrumenten brutto dargestellt, ergänzt mit den Kontraktvolumen.

Bilanzierung: Die Wiederbeschaffungswerte sämtlicher als Eigenhändler abgeschlossener Kontrakte werden unabhängig von der erfolgswirksamen Behandlung bilanziert. Die Wiederbeschaffungswerte aus börslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden nur in dem Umfang bilanziert, als sie nicht mittels Margenhinterlagen gedeckt sind. Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden immer ausgewiesen.

Sämtliche Absicherungstransaktionen des Treasury-Bereichs werden über das Handelsbuch abgeschlossen, das heisst der Treasury-Bereich gelangt nicht selbst an den Markt. Bilanziert sind ausschliesslich die Wiederbeschaffungswerte mit externen Gegenparteien (siehe Tabelle «Derivative Finanzinstrumente mit externen Gegenparteien» im Anhang «Offene derivative Finanzinstrumente» auf Seiten 132/133).

Behandlung in der Erfolgsrechnung: Die im Handelsbuch erfassten derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet, sofern sie börslich gehandelt werden oder ein repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, kommt das Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Derivative Finanzinstrumente, die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Zinsbezogene Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Realisierung von Kontrakten werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr: Es sind keine materiellen Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen worden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag: Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe haben sich keine wesentlichen Ereignisse ergeben, die per 31. Dezember 2006 bilanzierungs- und/oder im Anhang offenlegungspflichtig gewesen wären.



Franziska Lang, Leiterin Kundenberatung, Raiffeisenbank Luzern. Arbeitsweg von Buochs (NW) nach Luzern, etwa 30 Minuten mit dem Auto. Gleicher Weg seit 7 Jahren. «Die letzten Meter Arbeitsweg vorbei am Kunst- und Kongresszentrum Luzern (KKL) öffnen die Horizonte für den ganzen Tag.»



Informationen zur Bilanz

1. Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung in 1000 CHF	Andere Deckung in 1000 CHF	Ohne Deckung* in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	2'194'393	671'756	4'091'142	6'957'291
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	81'099'860	–	152'037	81'251'897
Büro- und Geschäftshäuser	1'993'242	–	62'017	2'055'259
Gewerbe und Industrie	1'933'668	–	55'624	1'989'292
Übrige	2'755'543	–	101'028	2'856'571
Total Ausleihungen				
Berichtsjahr	89'976'706	671'756	4'461'848	95'110'310
Vorjahr	85'596'554	487'120	4'698'016	90'781'690
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	60'485	79'312	206'373	346'170
Unwiderrufliche Zusagen	1'519'913	131'974	520'332	2'172'219
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	39'270	39'270
Total Ausserbilanz				
Berichtsjahr	1'580'398	211'286	765'975	2'557'659
Vorjahr	674'501	116'448	284'320	1'075'269

* inkl. wertberichtigte Ausleihungen

	Bruttoschuldbetrag in 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten in 1000 CHF	Nettoschuldbetrag in 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen in 1000 CHF
Gefährdete Forderungen				
Berichtsjahr	1'528'405	1'040'550	487'855	475'280
Vorjahr	1'554'681	1'048'688	505'993	497'959

2. Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und nicht kons. Beteiligungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
Schuldtitel		
börsenkotierte*	80'188	19'877
nicht börsenkotierte	–	–
Beteiligungstitel	16'388	12'241
Edelmetalle	43'993	24'079
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	140'569	56'197
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften (Vorjahr: notenbankfähige Wertschriften)	62'987	1'544

* börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

	Buchwert Berichtsjahr in 1000 CHF	Buchwert Vorjahr in 1000 CHF	Fair Value Berichtsjahr in 1000 CHF	Fair Value Vorjahr in 1000 CHF
Finanzanlagen				
Schuldtitel	2'441'547	2'741'634	2'447'045	2'800'629
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2'441'547	2'741'634	2'447'045	2'800'629
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	–	–	–	–
Beteiligungstitel	31'557	31'537	35'279	32'883
Edelmetalle (Bestände zur Abdeckung der Verpflichtungen aus Metallkonten)	39'797	43'195	39'797	43'305
Liegenschaften	34'171	38'314	36'665	40'407
Total Finanzanlagen	2'547'072	2'854'680	2'558'786	2'917'224
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften (Vorjahr: notenbankfähige Wertschriften)	2'275'188	2'671'343	–	–

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Nicht konsolidierte Beteiligungen		
mit Kurswert	329'367	290'435
ohne Kurswert	70'420	67'696
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	399'787	358'131

3. Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname/Beteiligung	Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Berichtsjahr Stimm- und Kapitalanteil in %	Vorjahr Stimm- und Kapitalanteil in %
3.1. Gruppengesellschaften					
Raiffeisen Schweiz Genossenschaft	St.Gallen	Zentralbank, Verbandsdienste	320'000	100	100
Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft	St.Gallen	Bürgschaftsgenossenschaft	37'696	100	100
Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken	St.Gallen	Emissionszentrale	20'096	100	100
davon nicht einbezahlt			20'096		
Raiffeisen Finanzierungs AG	St.Gallen	Finanzierungsgesellschaft	5'000	100	100
Raiffeisen Leasing	St.Gallen	Leasinggesellschaft	2'566	100	100
Raiffeisen Informatik AG	Dietikon	IT-Dienstleistungen	–	–	100
3.2. Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen					
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	Zürich	Pfandbriefbank	300'000	20,8	20,8
davon nicht einbezahlt			189'000		
3.3. Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen					
Viseca Card Services SA	Zürich	Finanzdienstleistungen	20'000	19,0	19,0
Vontobel Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	65'000	12,5	12,5
Telekurs Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	45'000	4,0	4,0
Helvetia Holding AG	St.Gallen	Finanzdienstleistungen	86'529	4,0	2,7

4. Anlagespiegel

	Anschaffungswert in 1000 CHF	Bisher aufgelaufene Ab-/Aufschreibungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Vorjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Umgliederungen in 1000 CHF	Berichtsjahr Investitionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Desinvestitionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Abschreibungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Nicht kons. Beteiligungen								
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	25'849	25'537	51'386	–	2'853 ¹	–	–	54'239
Übrige Beteiligungen	320'386	-13'641	306'745	–	39'401 ²	-6	-592	345'548
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	346'235	11'896	358'131	–	42'254	-6	-592	399'787
Sachanlagen								
Liegenschaften								
Bankgebäude	1'406'158	-267'608	1'138'550	-15'729	81'476	-14'866	-29'758	1'159'673
Andere Liegenschaften	291'301	-67'940	223'361	5'384	22'428	-7'431	-7'680	236'062
Übrige Sachanlagen	754'691	-506'560	248'131	10'378	87'639	-4'989	-95'162	245'997
Objekte im Finanzierungsleasing	23'055	-2'026	21'029	-33	–	–	-283	20'713
Total Sachanlagen	2'475'205	-844'134	1'631'071	–	191'543	-27'286	-132'883	1'662'445
Immaterielle Werte								
Übrige immaterielle Werte	48'787	-37'222	11'565	–	27'802	-11	-13'394	25'962
Total immaterielle Werte	48'787	-37'222	11'565	–	27'802	-11	-13'394	25'962

1) Aufwertung der nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen.

2) In den Investitionen sind Kursgewinne von Beteiligungen von 2,0 Millionen Franken enthalten, welche über den ausserordentlichen Erfolg verbucht wurden.

	in 1000 CHF
Brandversicherungswert der Liegenschaften	1'715'546
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	711'684
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	25

5. Sonstige Aktiven und Passiven

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Sonstige Aktiven		
Wiederbeschaffungswerte	161'041	113'291
Coupons und Schuldtitel	–	734
Abrechnungskonten Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	42'693	40'755
Abrechnungskonten indirekte Steuern	1'052'334	834'203
Übrige Abrechnungskonten	14'142	4'257
Arbeitgeberbeitragsreserven bei Vorsorgeeinrichtungen*	71'793	–
Übrige sonstige Aktiven	7'816	11'913
Total sonstige Aktiven	1'349'819	1'005'153
Sonstige Passiven		
Wiederbeschaffungswerte	77'527	135'597
Ausgleichskonto	132'576	34'494
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitel	32'347	32'763
Schuldige Abgaben, indirekte Steuern	182'872	167'360
Abrechnungskonten Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	60'182	54'035
Übrige Abrechnungskonten	25'316	5'813
Übrige sonstige Passiven	7'824	7'323
Total sonstige Passiven	518'644	437'385

* erstmalige Aktivierung gemäss Swiss GAAP FER 16

6.1. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	Berichtsjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Berichtsjahr davon beansprucht in 1000 CHF	Vorjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Vorjahr davon beansprucht in 1000 CHF
Hypothekarforderungen	6'683'749	5'094'123	5'904'406	4'433'481
Finanzanlagen	1'139'010	510'860	1'298'024	903'498
Sachanlagen	22'713	10'864	24'856	13'141
Total verpfändete Aktiven	7'845'472	5'615'847	7'227'286	5'350'120

6.2. Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	7'205'255	6'737'225
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	3'416'768	4'373'523
Im Rahmen von Securities-Lending ausgeliehene oder von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	513'988	903'498
davon bei denen das Recht zu Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	513'988	903'498
Im Rahmen von Securities-Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	7'358'645	6'833'076
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	2'963'697	3'472'003

7. Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	71'229	55'271
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	38'041	66'680
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	109'270	121'951

Die Vorsorgeeinrichtung der Raiffeisen Gruppe

Die Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe sind grösstenteils in der Pensionskasse beziehungsweise dem Pensionsfonds des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Pensionskasse des SVRB deckt mindestens die obligatorischen Leistungen nach BVG ab. Der Pensionsfonds des SVRB deckt ausschliesslich überobligatorische Leistungen ab. Die Finanzierungs-Stiftung für die Personalvorsorge des SVRB führt die einzelnen Arbeitgeberbeitragsreserven der Raiffeisenbanken und Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe.

16 Raiffeisenbanken (Vorjahr: 16) sind ausserhalb der Vorsorgeeinrichtungen von Raiffeisen Schweiz versichert (andere Sammelstiftungen, kollektive Versicherungsverträge usw.)

Arbeitgeberbeitragsreserven

Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen beim Pensionsfonds des SVRB (PF), der Finanzierungs-Stiftung für die Personalvorsorge des SVRB (FS) und bei Vorsorgeeinrichtungen ausserhalb der Raiffeisen Gruppe (andere).

	Berichtsjahr				Vorjahr			
	PF	FS	Andere	Total	PF	FS	Andere	Total
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF
Stand 1.1.	1'500	55'454	437	57'391	1'500	66'906	393	68'799
+ Einlagen	–	18'462	131	18'593	–	17'148	42	17'190
– Entnahmen	–	-5'073	-12	-5'085	–	-29'249	-2	-29'251
Umgliederungen ¹	-1'500	1'500	–	–	–	–	–	–
+ Verzinsung ²	–	886	8	894	–	649	4	653
Stand 31.12.	–	71'229	564	71'793	1'500	55'454	437	57'391

1) Die Arbeitgeberbeitragsreserve von Raiffeisen Schweiz beim Pensionsfonds des SVRB wurde an die Finanzierungs-Stiftung für die Personalvorsorge des SVRB übertragen.

2) Die Verzinsung der Arbeitgeberbeitragsreserve ist als Zinsertrag in der Position «Anderer ordentlicher Ertrag» erfasst.

Die Arbeitgeberbeitragsreserven entsprechen dem Nominalwert gemäss Abrechnung der Vorsorgeeinrichtung. Die individuellen Arbeitgeberbeitragsreserven der angeschlossenen Gesellschaften sind unter sich nicht verrechenbar.

Der Saldo der Arbeitgeberbeitragsreserven wird unter den sonstigen Aktiven bilanziert. Es bestehen weder Verwendungsverzichte (bedingte oder unbedingte) noch sonstige notwendige Wertberichtigungen zu den Arbeitgeberbeitragsreserven. Auf die Berücksichtigung eines Diskontierungseffektes wird verzichtet.

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung sowie Vorsorgeaufwand

Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Vorsorgeeinrichtungen von Raiffeisen Schweiz beträgt der Deckungsgrad:

	auf den 31.12.2006 in %	auf den 31.12.2005 in %
Pensionskasse des SVRB	110,9	106,6
Pensionsfonds des SVRB	111,7	111,0

Die Wertschwankungsreserven der Vorsorgeeinrichtungen von Raiffeisen Schweiz haben im Berichtsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe überschritten, weshalb eine geringfügige Überdeckung im Sinn von Swiss GAAP FER 16 besteht. Der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz geht davon aus, dass auch mit der leichten Überdeckung im Sinn von Swiss GAAP FER 16 bis auf Weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für die angeschlossenen Gesellschaften entsteht.

Es bestehen keine Vorsorgeeinrichtungen mit Unterdeckung. Demzufolge ergibt sich für die angeschlossenen Arbeitgeber weder ein wirtschaftlicher Nutzen noch eine wirtschaftliche Verpflichtung, welche in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen wären.

Vorsorgeaufwand mit den wesentlichen Einflussfaktoren³

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr ³ in 1000 CHF
Vorsorgeaufwand laut Einzelabschlüssen	65'263	66'022
Einlagen/Entnahmen Arbeitgeberbeitragsreserven (exkl. Verzinsung)	-13'508	12'061
Periodengerecht abgegrenzte Arbeitgeberbeiträge	51'755	78'083
Veränderung wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung aus Über-/Unterdeckung der Vorsorgeeinrichtungen	–	–
Vorsorgeaufwand der Raiffeisen Gruppe (siehe Anhang 22 «Personalaufwand»)	51'755	78'083

3) Der Aufwand des Vorjahres enthält eine einmalige Zuwendung des Arbeitgebers von 31'772'944 Franken als Besitzstandswahrung im Rahmen des Primatwechsels bei der Pensionskasse des SVRB. Davon hat die Finanzierungs-Stiftung für die Personalvorsorge des SVRB 21'912'040 Franken geleistet.

Da keine Deckungslücken bestehen und keine weiteren Massnahmen zur Sanierung von Vorsorgeeinrichtungen erkennbar sind, ergeben sich keine ausserordentlichen Beiträge für solche Fälle.

Im Rahmen der Erstanwendung von Swiss GAAP FER 16 revidiert ist der Anfangsbestand der per 1. Januar 2006 aktivierten Arbeitgeberbeitragsreserve von 57'391'043 Franken abzüglich der Rückstellungen für latente Steuern von 12'959'185 Franken offen über das Eigenkapital erfasst worden.

8. Ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen

	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Anleihebetrag in 1000 CHF
Anleihen von Raiffeisen Schweiz					
	1999	3,250	27.05.2009		250'000
	2001/02	4,000	02.02.2011		600'000
	2004	1,400	19.02.2007		70'000
	2004	3,000	05.05.2014		400'000
	2006	3,125	30.05.2016		549'820
Total Anleihen von Raiffeisen Schweiz					1'869'820
Anleihen der Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken					
	1997	4,250	05.02.2007		100'000
	1997	4,000	30.05.2007		100'000
	1997	4,125	20.11.2007		100'000
	1998	3,250	31.03.2008		200'000
Total Anleihen der Emissionszentrale Schweiz. Raiffeisenbanken					500'000
Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute					
	div.	2,923	div.		4'945'750
Total Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute					4'945'750
Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen					7'315'570

9. Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Stand Ende Vorjahr in 1000 CHF	Zweckkonforme Verwendungen in 1000 CHF	Wiedereingänge, überfällige Zinsen in 1000 CHF	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Stand Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	573'329	–	–	47'767*	-10'719	610'377
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiko)	497'959	-35'903	7'454	103'577	-97'807	475'280
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	26'081	-3'793	–	4'548	-3'007	23'829
davon Rückstellungen für Restrukturisierungskosten	4'039	-1'910	–	–	-1'923	206
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'097'369	-39'696	7'454	155'892	-111'533	1'109'486

* davon 13 Millionen Franken aus erstmaliger Aktivierung der Arbeitgeberbeitragsreserven über Gewinnreserven

10. Nachweis des Eigenkapitals

	Anzahl Mitglieder	Nominal je Anteil	in 1000 CHF
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres			
Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'309'537	–	269'351
Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht*			126'311
Total Genossenschaftskapital	1'309'537	–	395'662
Gewinnreserven			5'579'980
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'309'537	–	5'975'642
+ Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder (mit Nachschusspflicht)	98'033	200	19'607
	227	300	68
	305	400	122
	2'114	500	1'057
+ Einzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			23'196
+ Einzahlung durch Erhöhung des Nominals			1'397
Total Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder	100'679	–	45'447
– Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	-38'193	200	-7'639
(mit Nachschusspflicht)	-119	300	-36
	-88	400	-35
	-709	500	-354
– Rückzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			-4'651
Total Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	-39'109	–	-12'715
+ Erstmalige Aktivierung der Arbeitgeberbeitragsreserven gemäss Swiss GAAP FER 16			44'432
– Verzinsung des Genossenschaftskapitals der Raiffeisenbanken im Vorjahr			-21'463
+ Gruppengewinn des Berichtsjahres			654'743
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'371'107	–	6'686'086
davon Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'335'232	200	267'046
	5'017	300	1'505
	4'433	400	1'773
	26'425	500	13'213
davon Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht			144'857
Total Genossenschaftskapital am Ende des Berichtsjahres	1'371'107	–	428'394
davon Gewinnreserven			5'602'949
davon Gruppengewinn			654'743
Nachschusspflicht der Genossenschafter			10'968'856

* Nur Genossenschafter, welche einen Anteilschein mit Nachschusspflicht besitzen, können Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht zeichnen.
Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird die Anzahl der Mitglieder nur unter der Position «Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht» ausgewiesen.

Betrag der nicht ausschüttbaren, statutarischen oder gesetzlichen Reserven (gemäss Swiss GAAP FER 24 Rz 11) auf der Basis der Einzelabschlüsse per 31.12.2006: 2'007'541'000 Franken (Vorjahr 1'876'533'000 Franken).

Kein Genossenschafter hält mehr als fünf Prozent der Stimmrechte.

11. Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht in 1000 CHF	Kündbar in 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 3 bis 12 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 1 bis 5 Jahren in 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	1'137'871	–	–	–	–	–	1'137'871
Forderungen aus Geldmarktpapieren	10'633	–	–	–	–	–	10'633
Forderungen gegenüber Banken	828'529	–	9'051'938	1'176'373	315'000	–	11'371'840
Forderungen gegenüber Kunden	176'125	3'643'965	304'820	675'568	1'768'217	388'596	6'957'291
Hypothekarforderungen	48'836	30'328'853	3'598'951	9'849'711	37'668'133	6'658'535	88'153'019
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	140'569	–	–	–	–	–	140'569
Finanzanlagen*	94'817	–	170'450	315'970	1'731'294	234'541	2'547'072
Total Umlaufvermögen							
Berichtsjahr	2'437'380	33'972'818	13'126'159	12'017'622	41'482'644	7'281'672	110'318'295
Vorjahr	2'212'199	31'642'048	11'449'201	12'470'654	42'618'336	4'580'259	104'972'697
Fremdkapital							
Verpflichtungen gegenüber Banken	1'674'771	–	3'912'153	1'157'790	2'796'249	245'000	9'785'963
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	62'303'872	–	–	–	–	62'303'872
Übrige Verpflichtungen ggü. Kunden	5'964'171	64'889	3'467'648	1'915'767	1'242'263	411'996	13'066'734
Kassenobligationen	–	–	766'399	1'893'736	9'216'669	777'395	12'654'199
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	653'300	319'400	3'162'450	3'180'420	7'315'570
Total Fremdkapital							
Berichtsjahr	7'638'942	62'368'761	8'799'500	5'286'693	16'417'631	4'614'811	105'126'338
Vorjahr	6'985'735	62'048'771	8'406'795	4'494'096	14'047'706	4'198'681	100'181'784

* In den Finanzanlagen sind 34'171'000 Franken immobilisiert (Vorjahr 38'314'000 Franken).

12. Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
12.1. Organkredite		
Mitglieder des Verwaltungsrates von Raiffeisen Schweiz*	8'477	15'843
Mitglieder der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz	13'838	9'975
Total Organkredite	22'315	25'818

* Vorjahr inkl. Mitglieder des Aufsichtsrates von Raiffeisen Schweiz

12.2. Transaktionen mit nahestehenden Personen

Bei Krediten an Organe gelten die identischen Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen Krediten.

Bei Verwaltungsratsmitgliedern kommen die gleichen Konditionen zur Anwendung wie bei der Kundschaft.

Für die Bankleitung gelten wie für die übrigen Mitarbeitenden branchenübliche Vorzugskonditionen.

13. Aktiven und Passiven, aufgegliedert nach In- und Ausland

	Berichtsjahr Inland in 1000 CHF	Berichtsjahr Ausland in 1000 CHF	Vorjahr Inland in 1000 CHF	Vorjahr Ausland in 1000 CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel	1'134'437	3'434	1'136'758	2'809
Forderungen aus Geldmarktpapieren	10'633	–	10'846	–
Forderungen gegenüber Banken	2'486'105	8'885'735	2'783'519	7'346'198
Forderungen gegenüber Kunden	6'922'427	34'864	6'857'525	30'896
Hypothekarforderungen	88'153'019	–	83'893'269	–
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	116'638	23'931	34'724	21'473
Finanzanlagen	2'366'000	181'072	2'785'996	68'684
Nicht konsolidierte Beteiligungen	395'875	3'912	354'469	3'662
Sachanlagen	1'662'445	–	1'631'071	–
Immaterielle Werte	25'962	–	11'565	–
Rechnungsabgrenzungen	241'806	–	207'983	–
Sonstige Aktiven	1'349'819	–	1'005'153	–
Total Aktiven	104'865'166	9'132'948	100'712'878	7'473'722
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	4'796'192	4'989'771	5'865'115	3'875'509
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	61'000'658	1'303'214	60'771'235	1'212'828
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	12'784'811	281'923	10'375'698	249'548
Kassenobligationen	12'654'199	–	10'757'501	–
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'315'570	–	7'074'350	–
Rechnungsabgrenzungen	557'560	–	494'420	–
Sonstige Passiven	518'644	–	437'385	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'109'486	–	1'097'369	–
Genossenschaftskapital	428'394	–	395'662	–
Gewinnreserve	5'602'949	–	4'971'729	–
Gruppengewinn	654'743	–	608'251	–
Total Passiven	107'423'206	6'574'908	102'848'715	5'337'885

14. Total der Aktiven, aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Anteil in %	Vorjahr in 1000 CHF	Vorjahr Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	104'865'166	91,99	100'712'878	93,09
Übriges Europa	8'941'014	7,84	7'358'244	6,80
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	191'934	0,17	115'478	0,11
Total Aktiven	113'998'114	100,00	108'186'600	100,00

15. Bilanz nach Währungen

	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	977'924	124'509	10'184	25'254	1'137'871
Forderungen aus Geldmarktpapieren	9'581	768	142	142	10'633
Forderungen gegenüber Banken	8'301'521	1'927'499	1'078'656	64'164	11'371'840
Forderungen gegenüber Kunden	6'922'310	30'807	3'715	459	6'957'291
Hypothekarforderungen	88'153'019	–	–	–	88'153'019
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	94'221	2'355	–	43'993	140'569
Finanzanlagen	2'505'251	805	1'219	39'797	2'547'072
Beteiligungen	396'095	3'692	–	–	399'787
Sachanlagen	1'662'445	–	–	–	1'662'445
Immaterielle Werte	25'962	–	–	–	25'962
Rechnungsabgrenzungen	241'806	–	–	–	241'806
Sonstige Aktiven	1'349'819	–	–	–	1'349'819
Total bilanzwirksame Aktiven	110'639'954	2'090'435	1'093'916	173'809	113'998'114
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	309'353	363'024	158'052	46'395	876'824
Total Aktiven	110'949'307	2'453'459	1'251'968	220'204	114'874'938
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'509'863	1'308'831	962'257	5'012	9'785'963
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	62'046'080	257'792	–	–	62'303'872
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	12'266'560	559'802	126'350	114'022	13'066'734
Kassenobligationen	12'654'199	–	–	–	12'654'199
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'315'570	–	–	–	7'315'570
Rechnungsabgrenzungen	557'560	–	–	–	557'560
Sonstige Passiven	518'644	–	–	–	518'644
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'109'486	–	–	–	1'109'486
Genossenschaftskapital	428'394	–	–	–	428'394
Gewinnreserve	5'602'949	–	–	–	5'602'949
Gruppengewinn	654'743	–	–	–	654'743
Total bilanzwirksame Passiven	110'664'048	2'126'425	1'088'607	119'034	113'998'114
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	453'021	220'240	157'646	45'917	876'824
Total Passiven	111'117'069	2'346'665	1'246'253	164'951	114'874'938
Nettoposition pro Währung	-167'762	106'794	5'715	55'253	–

	31.12.2006	31.12.2005
Fremdwährungsumrechnungskurse		
Euro	1.608	1.557
USD	1.221	1.312



Anne-Françoise Morel, Vizedirektorin, Raiffeisenbank Arve et Lac in Chêne-Bourg.

Arbeitsweg von Jussy nach Chêne-Bourg. 20 Minuten mit dem Auto. Gleicher Arbeitsweg seit 19 Jahren. «Der Weg ist jeden Tag ein Übergang von meinem Beruf als Familienfrau in meinen Beruf als Vizedirektorin bei Raiffeisen.»



Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

16. Eventualverpflichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kreditsicherungsgarantien	157'238	142'100
Gewährleistungsgarantien	62'235	63'888
Übrige Eventualverbindlichkeiten	126'697	110'360
Total Eventualverpflichtungen	346'170	316'348

17. Offene derivative Finanzinstrumente

17.1. Handelsinstrumente mit internen und externen Gegenparteien

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	470	395	10'625'000	–	–	10'625'000
Swaps	179'023	181'543	17'092'000	17'785'500	6'073'000	40'950'500
Futures	–	–	2'507'723	494'538	–	3'002'261
Optionen (OTC)	605	897	105'606	157'535	5'010	268'151
Devisen						
Terminkontrakte	8'806	8'799	800'406	–	–	800'406
Komb. Zins-/Währungsswaps	4'950	4'923	–	287'440	–	287'440
Edelmetalle						
Terminkontrakte	804	733	86'938	–	–	86'938
Beteiligungstitel und Indices						
Optionen (traded)	6'953	–	39'243	–	–	39'243
Total						
Berichtsjahr	201'611	197'291	31'265'916	18'725'013	6'078'010	56'059'938
Vorjahr	205'767	209'839	12'813'945	17'677'191	4'426'288	34'917'424

17.2. Hedginginstrumente mit internen Gegenparteien

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
Zinsinstrumente						
Swaps	114'841	40'570	1'800'000	7'885'000	2'750'000	12'435'000
Devisen						
Komb. Zins-/Währungsswaps	4'923	–	–	144'249	–	144'249
Total						
Berichtsjahr	119'764	40'570	1'800'000	8'029'249	2'750'000	12'579'249
Vorjahr	74'242	92'476	1'758'434	7'369'013	1'926'209	11'053'656

17.3. Derivative Finanzinstrumente mit externen Gegenparteien

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
Banken	157'618	68'492	26'460'114	10'095'691	3'323'000	39'878'805
Kunden	3'423	9'035	489'078	105'535	5'010	599'624
Börsen	–	–	2'507'723	494'538	–	3'002'261
Total						
Berichtsjahr	161'041	77'527	29'456'916	10'695'764	3'328'010	43'480'690
Vorjahr	113'291	135'597	11'055'511	10'308'178	2'500'079	23'863'768

Es werden keine Netting-Verträge in Anspruch genommen.

Qualität der Gegenparteien

Banken: Die derivativen Transaktionen wurden mit Gegenparteien von überwiegend sehr guter Bonität getätigt. 99,8 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte sind bei Gegenparteien mit einem Rating von A oder besser (Standard & Poor's) oder einem vergleichbaren Rating offen.

Kunden: Bei Transaktionen mit Kunden wurden die erforderlichen Margen durch Vermögenswerte oder freie Kreditlimiten sichergestellt.

18. Treuhandgeschäfte

	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Treuhandanlagen bei Drittbanken	25'534	153'935	39'326	11'544	230'339
Total Treuhandgeschäfte	25'534	153'935	39'326	11'544	230'339
Vorjahr	6'933	111'047	36'012	9'479	163'470



Martin Ph. Rittiner, Bankleiter, Raiffeisenbank Simplon. Arbeitsweg durch das kleine Bergdorf Simplon, etwa 10 Minuten zu Fuss. Gleicher Weg seit 24 Jahren. «Ich geniesse die Nähe, die ländliche Idylle und die Gelegenheit für einen Schwatz mit meinen Kunden.»



Informationen zur Erfolgsrechnung

19. Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kommissionsertrag		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5'461	5'643
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		
Fondsgeschäft	72'648	60'110
Depotgeschäft	36'551	32'279
Courtagen	63'123	48'184
Übriges Wertschriften- und Anlagegeschäft	15'126	16'975
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		
Zahlungsmittel	81'380	78'929
Kontoführung	28'874	26'618
Übriges Dienstleistungsgeschäft	18'228	16'093
Total Kommissionsertrag	321'391	284'831
Kommissionsaufwand		
Wertschriftengeschäft	-16'365	-12'974
Zahlungsmittel	-43'741	-46'210
Übriger Kommissionsaufwand	-11'227	-8'641
Total Kommissionsaufwand	-71'333	-67'825
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	250'058	217'006

20. Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Devisenhandel	37'829	31'134
Edelmetall- und Sortenhandel	36'164	43'029
Aktienhandel	9'604	7'849
Zinsenhandel	667	-6'503
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	84'264	75'509

21. Beteiligungsertrag

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Von nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	3'974	4'016
Von übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	19'931	20'084
Total Beteiligungsertrag	23'905	24'100

22. Personalaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	19'763	19'580
Gehälter und Zulagen für Personal	642'822	612'950 ¹
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	59'769	56'820
Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	51'755 ²	66'022
Personalnebenkosten	21'920	19'437
Total Personalaufwand	796'029	774'809

- 1) Vorjahr: Die im Sachaufwand ausgewiesenen Personalkosten für externe Mitarbeitende im operativen Informatikgeschäft sind neu in der Position «Gehälter und Zulagen für Personal» verbucht.
- 2) Berichtsjahr: Erstmalige Aktivierung der Bestandesveränderung der Arbeitgeberbeitragsreserven gemäss Swiss GAAP FER 16 (Detail siehe Anhang 7, Tabelle «Vorsorgeaufwand mit den wesentlichen Einflussfaktoren»).

23. Sachaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Raumaufwand	67'225	61'487
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	102'126	110'554 ³
Übriger Geschäftsaufwand	236'745	210'551
Total Sachaufwand	406'096	382'592

- 3) Die im Vorjahr im «Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen» ausgewiesenen Personalkosten für externe Mitarbeitende im operativen Informatikgeschäft sind neu im Personalaufwand verbucht.

24. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Berichtsjahr

Im ausserordentlichen Ertrag von 7,1 Millionen Franken sind Kursgewinne aus nicht konsolidierten Beteiligungen von 2 Millionen Franken sowie Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen von 1,7 Millionen Franken enthalten.

Im ausserordentlichen Aufwand von 6,4 Millionen Franken sind Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen von 2,5 Millionen Franken enthalten.

Vorjahr

Im ausserordentlichen Ertrag von 53,9 Millionen Franken sind Kursgewinne aus nicht konsolidierten Beteiligungen von 35,6 Millionen Franken, der Veräusserungsgewinn aus dem Verkauf einer Beteiligung von 11,7 Millionen Franken sowie Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen von 3 Millionen Franken enthalten.

Im ausserordentlichen Aufwand von 6,7 Millionen Franken sind Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen von 4 Millionen Franken enthalten.

25. Steueraufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	24'089	39'805
Aufwand für laufende Ertragssteuern	144'677	129'229
Total Steueraufwand	168'766	169'034

26. Berechnung der erforderlichen Eigenmittel

	Berichtsjahr Nominal in 1000 CHF	Berichtsjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Vorjahr Nominal in 1000 CHF	Vorjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF
Erforderliche Eigenmittel				
Direkte unterlegungspflichtige Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	11'371'840	1'129'335	10'129'717	849'972
Forderungen gegenüber Kunden	6'957'291	3'551'913	6'888'421	3'355'432
Hypothekarforderungen	88'153'019	45'967'830	83'893'269	43'899'528
Liegenschaften in den Finanzanlagen	34'171	128'141	38'314	143'678
Sachanlagen/Immaterielle Werte	1'688'407	5'535'941	1'642'636	5'359'779
Rechnungsabgrenzungen	241'806	195'961	207'983	191'778
Sonstige Aktiven, Wiederbeschaffungswerte	161'041	99'980	113'292	68'285
Sonstige Aktiven, Übrige	1'188'778	103'982	891'862	58'308
Indirekte unterlegungspflichtige Aktiven				
Nettoposition ausserhalb des Handelsbuches	2'488'671	659'456	2'789'313	660'219
Marktrisikopositionen	–	626'985	–	620'346
Abzugsfähige Passiven				
Abzugsfähige Rückstellungen in den Passiven	-475'280	-356'460	-497'959	-373'469
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	346'170	299'355	316'348	202'704
Unwiderrufliche Zusagen	96'096	126'587	39'345	98'362
Add-ons-Terminkontrakte und gekaufte Optionen	–	77'487	–	63'794
Total risikogewichtete Positionen		58'146'494		55'198'716
Erforderliche Eigenmittel (8% der risikogewichteten Positionen)		4'651'720		4'415'897
Vorhandene Eigenmittel				
Anrechenbares Kernkapital		6'662'585		5'954'214
Anrechenbares ergänzendes Kapital		3'331'293		2'977'107
./.. Beteiligungen im Finanzbereich		-394'853		-352'835
Total anrechenbare Eigenmittel		9'599'025		8'578'486
Eigenmittel-Überschuss		4'947'305		4'162'589
Eigenmittel-Deckungsgrad		206,4%		194,3%
Tier 1 Ratio		11,5%		10,8%
Tier 2 Ratio		16,5%		15,5%

Bericht über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe an den Verwaltungsrat der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St.Gallen

Wir haben die auf den Seiten 100 bis 138 des Geschäftsberichts wiedergegebene konsolidierte Jahresrechnung (Gruppen-Bilanz, Gruppen-Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang) der Raiffeisen Gruppe für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

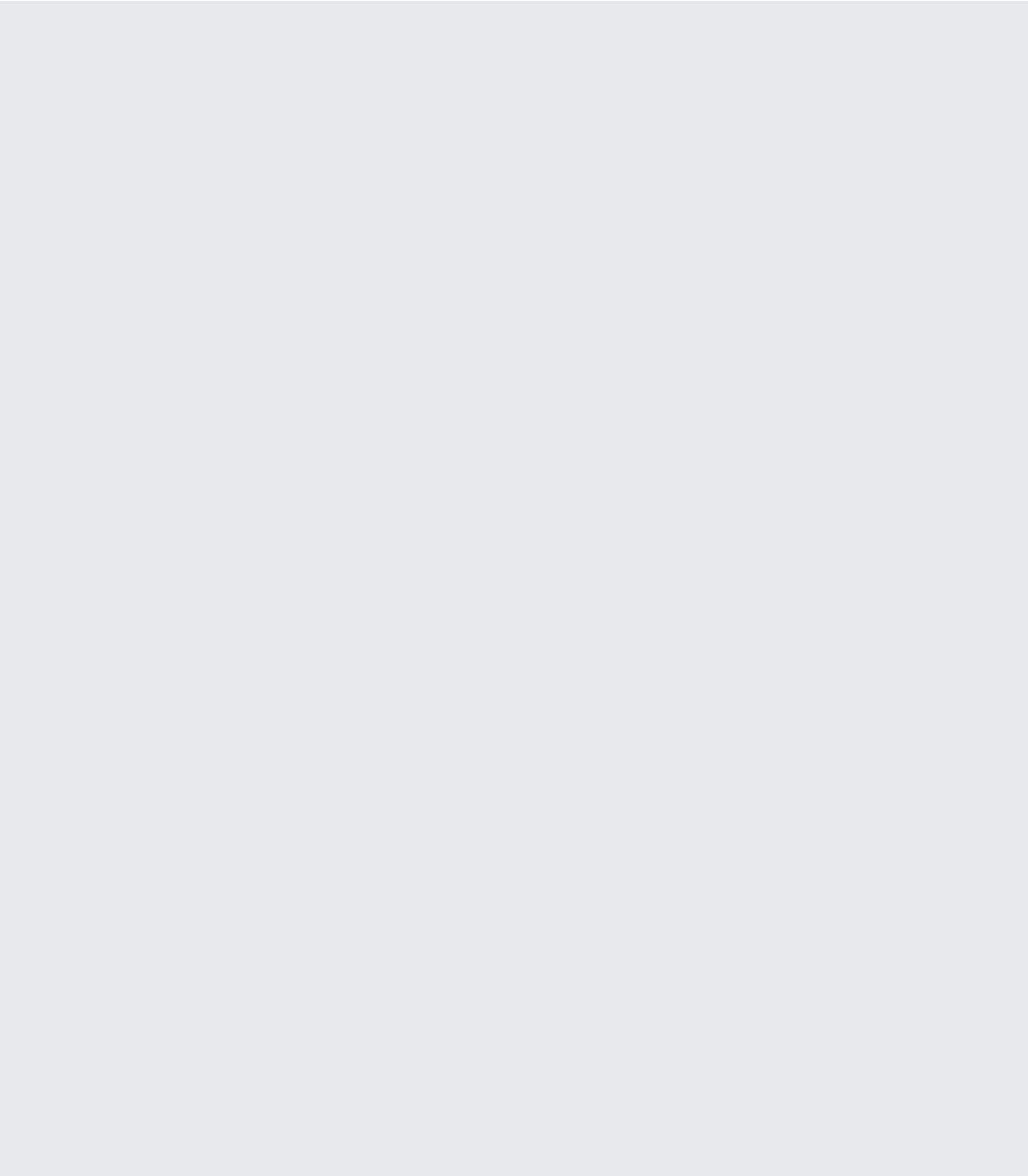
PricewaterhouseCoopers AG
Peter Ochsner Beat Rüttsche
Leitender Revisor

St.Gallen, 26. März 2007



Claudio Rossit, Leiter Geschäftsstelle Neuchâtel-La Maladière, Raiffeisenbank du Vignoble. Arbeitsweg von La Chaux-de-Fonds nach Neuchâtel, 40 Minuten mit Bahn und Bus. Gleicher Weg seit November 2006. «Ich nutze die Fahrzeit, um mich auf den Tag mit seinen vielseitigen Kontakten zu unseren Kunden auf deren Bedürfnisse einzustellen.»





Zahlenvergleich Gruppenunternehmen

	Raiffeisenbanken		Raiffeisen Schweiz		Übrige Gruppen- unternehmen		Konsolidierungs- effekte		Raiffeisen Gruppe	
	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr ¹ in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr ² in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF
Erfolgsrechnung										
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'668	1'597	111	103	16	12	7	4	1'802	1'716
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	175	144	77	71	1	2	-3	–	250	217
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	56	51	28	25	–	–	–	–	84	76
Übriger ordentlicher Erfolg	11	-9	239	173	–	184	-203	-299	47	49
Betriebsertrag	1'910	1'783	455	372	17	198	-199	-295	2'183	2'058
Personalaufwand	-582	-551	-231	-147	-3	-116 ³	20	39	-796	-775 ³
Sachaufwand	-471	-433	-139	-141	-5	-53 ³	209	244	-406	-383 ³
Geschäftsaufwand	-1'053	-984	-370	-288	-8	-169	229	283	-1'202	-1'158
Bruttogewinn	857	799	85	84	9	29	30	-12	981	900
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-120	-115	-55	-35	-1	-19	29	41	-147	-128
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-473	-468	-5	-10	-5	-2	472	438	-11	-42
Betriebsergebnis (Zw.ergebnis)	264	216	25	39	3	8	531	467	823	730
Bilanz-Kennzahlen										
Bilanzsumme	103'171	97'973	25'297	24'404	1'061	1'248	-15'531	-15'438	113'998	108'187
Kundenausleihungen	90'604	86'198	4'345	4'525	452	377	-291	-318	95'110	90'782
Kundengelder	81'340	77'482	6'706	5'878	35	61	-56	-54	88'025	83'367

1) Inkl. Integration Raiffeisen Informatik AG.

2) Inkl. Raiffeisen Informatik AG.

3) Die im Vorjahr im Sachaufwand ausgewiesenen Personalkosten für externe Mitarbeitende im operativen Informatikgeschäft sind neu im Personalaufwand verbucht.

Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht

	2006 in Mio. CHF	2005 in Mio. CHF	2004 in Mio. CHF	2003 in Mio. CHF	2002 in Mio. CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	1'138	1'140	1'259	1'234	997
Forderungen aus Geldmarktpapieren	11	11	13	15	18
Forderungen gegenüber Banken	11'372	10'130	12'251	13'788	10'814
Forderungen gegenüber Kunden	6'957	6'888	7'094	7'723	7'331
Hypothekarforderungen	88'153	83'893	79'471	74'154	68'570
Kundenausleihungen	95'110	90'782	86'565	81'877	75'901
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	140	56	20	25	27
Finanzanlagen	2'547	2'855	2'896	3'049	2'771
Nicht konsolidierte Beteiligungen	400	358	348	120	114
Sachanlagen	1'662	1'631	1'598	1'552	1'511
Immaterielle Werte	26	12	10	6	4
Rechnungsabgrenzungen	242	208	204	275	271
Sonstige Aktiven	1'350	1'005	934	199	256
Total Aktiven	113'998	108'187	106'098	102'140	92'684
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9'786	9'741	11'002	12'540	9'509
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	62'304	61'984	59'912	57'228	51'499
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	13'067	10'625	10'812	8'667	7'305
Kassenobligationen	12'654	10'758	10'114	9'323	9'589
Kundengelder	88'025	83'367	80'838	75'218	68'393
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'316	7'074	6'892	7'506	8'124
Rechnungsabgrenzungen	557	494	471	557	562
Sonstige Passiven	519	437	501	483	776
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'109	1'097	1'058	1'031	986
Genossenschaftskapital	428	396	362	320	287
Gewinnreserven	5'603	4'972	4'468	4'032	3'618
Gruppengewinn	655	608	506	453	429
Total Eigenkapital	6'686	5'976	5'336	4'805	4'334
Total Passiven	113'998	108'187	106'098	102'140	92'684

Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

	2006 in Mio. CHF	2005 in Mio. CHF	2004 in Mio. CHF	2003 in Mio. CHF	2002 in Mio. CHF
Zins- und Diskontertrag	3'118	2'861	2'757	2'795	3'049
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	69	82	88	98	106
Zinsaufwand	-1'385	-1'227	-1'211	-1'314	-1'704
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'802	1'716	1'634	1'579	1'451
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5	6	5	6	4
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	187	158	123	105	104
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	129	122	125	111	95
Kommissionsaufwand	-71	-68	-81	-68	-66
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	250	217	172	154	137
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	84	76	56	66	62
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	1	2	2	2	1
Beteiligungsertrag	24	24	8	7	8
Liegenschaftenerfolg	16	17	17	19	17
Anderer ordentlicher Ertrag	7	7	6	8	10
Anderer ordentlicher Aufwand	-1	-1	-1	-4	-10
Übriger ordentlicher Erfolg	47	49	32	32	26
Betriebsertrag	2'183	2'058	1'894	1'831	1'676
Personalaufwand*	-796	-775	-720	-651	-622
Sachaufwand*	-406	-383	-349	-324	-324
Geschäftsaufwand	-1'202	-1'157	-1'069	-975	-946
Bruttogewinn	981	900	825	856	730
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-147	-128	-129	-134	-142
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-11	-42	-43	-153	-70
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	823	730	653	569	518
Ausserordentlicher Ertrag	7	54	12	29	7
Ausserordentlicher Aufwand	-6	-7	-5	-5	-2
Steuern	-169	-169	-154	-140	-94
Gruppengewinn	655	608	506	453	429

* Die im Vorjahr im Sachaufwand ausgewiesenen Personalkosten für externe Mitarbeitende im operativen Informatikgeschäft sind neu im Personalaufwand verbucht.



Michael Lutz, Leiter Finanzadministration, Raiffeisenbank rechter Zürichsee. Arbeitsweg von Au (linkes Seeufer) nach Männedorf (rechtes Seeufer), etwa 40 Minuten mit Auto und Fähre. Gleicher Weg seit 4 Jahren. «Die Fahrt mit der Fähre über das meist ruhige Wasser ist für mich ein herrlich sanfter Übergang von der Freizeit in die Arbeit.»



Wichtigste Merkmale Die wichtigsten Besonderheiten der Raiffeisen Gruppe sind in den nachfolgenden Stichworten kurz erklärt.

Genossenschaftsbanken ■ Jede der 405 Raiffeisenbanken ist eine selbstständige Genossenschaft mit selbstgewählten Bankbehörden.

Mitglieder/Anteilschein ■ Träger der einzelnen Raiffeisenbank sind die Mitglieder. Mit dem Anteilschein sind diese als Genossenschafter zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank.

Zusammenschluss in Raiffeisen Schweiz ■ Raiffeisen Schweiz (ehemals Schweizer Verband der Raiffeisenbanken) hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne und ist gruppenweit für die Risikosteuerung, die Liquiditäts- und Eigenmittelhaltung sowie die Refinanzierung verantwortlich. Weiter koordiniert Raiffeisen Schweiz die Aktivitäten der Gruppe, schafft Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der örtlichen Raiffeisenbanken (beispielsweise IT, Infrastruktur, Refinanzierung) und berät und unterstützt sie in sämtlichen Belangen. Zudem übernimmt Raiffeisen Schweiz Tresorerie-, Handels- und Transaktionsfunktionen.

Sicherheit/Solidarität ■ Die Raiffeisen Gruppe stellt eine solidarische Schicksals- und Risikogemeinschaft dar. Die gegenseitige Haftung bedeutet für die Raiffeisen-Kunden eine hohe Sicherheit.

Überschaubarkeit ■ Jede Raiffeisenbank hat ihren eigenen Geschäftskreis. Nur innerhalb des geografisch klar definierten Geschäftskreises ist das Alltagsgeschäft erlaubt.

Kundennähe ■ Die Nähe zum Kunden ist sowohl ideell (Geschäftsphilosophie) als auch geografisch begründet. In der Regel kennen die Bankleiter sowie die Mitarbeitenden die Mitglieder und Kunden persönlich.

Kredite an Mitglieder ■ Kredite werden überwiegend Genossenschaftern gegen Sicherheit und öffentlich-rechtlichen Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert.

Konditionen ■ Die einzelne Raiffeisenbank ist bei der Zinsgestaltung autonom. Die Mitgliederprodukte der Raiffeisenbanken sind besonders attraktiv.

Produkte ■ Die Kunden erhalten bei jeder Raiffeisenbank sämtliche Produkte und Dienstleistungen der Raiffeisen Gruppe.

Impressum

Raiffeisen Schweiz
Unternehmenskommunikation
Raiffeisenplatz
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 225 85 24
Telefax +41 71 225 86 50
Internet: www.raiffeisen.ch
E-Mail: pr@raiffeisen.ch

Layout: freicom ag, St.Gallen
Druck: Druckerei Flawil AG, Flawil
Übersetzungen: CLS Communication AG, Zürich
Fotos: Martin Graf, MuttENZ (Weg-Bilder), und Marc
Wetli, Zürich (Bilder Management Raiffeisen Gruppe)

Dieser Bericht liegt auch in Englisch, Französisch
und Italienisch vor.

Die Web-Version des Geschäftsberichts
ist abrufbar unter www.raiffeisen.ch,
Rubrik Raiffeisen Gruppe, Finanzberichte.

Gedruckt auf Superset Snow, matt, holzfrei.

